

INVESTITIONSFÜHRER

Baden-Württemberg







Baden-Württemberg

ZAHLEN UND FAKTEN

35.747 km² Fläche

10 % von Deutschland

11 Millionen Einwohner

13 % von Deutschland

Größte Städte:

Stuttgart / Karlsruhe
Mannheim

Freiburg / Heidelberg

Ulm / Heilbronn

Pforzheim / Reutlingen

524 Mrd. Euro Bruttoinlandsprodukt

15 % von Deutschland

47.290 Euro pro Einwohner

205 Mrd. Euro Exportvolumen

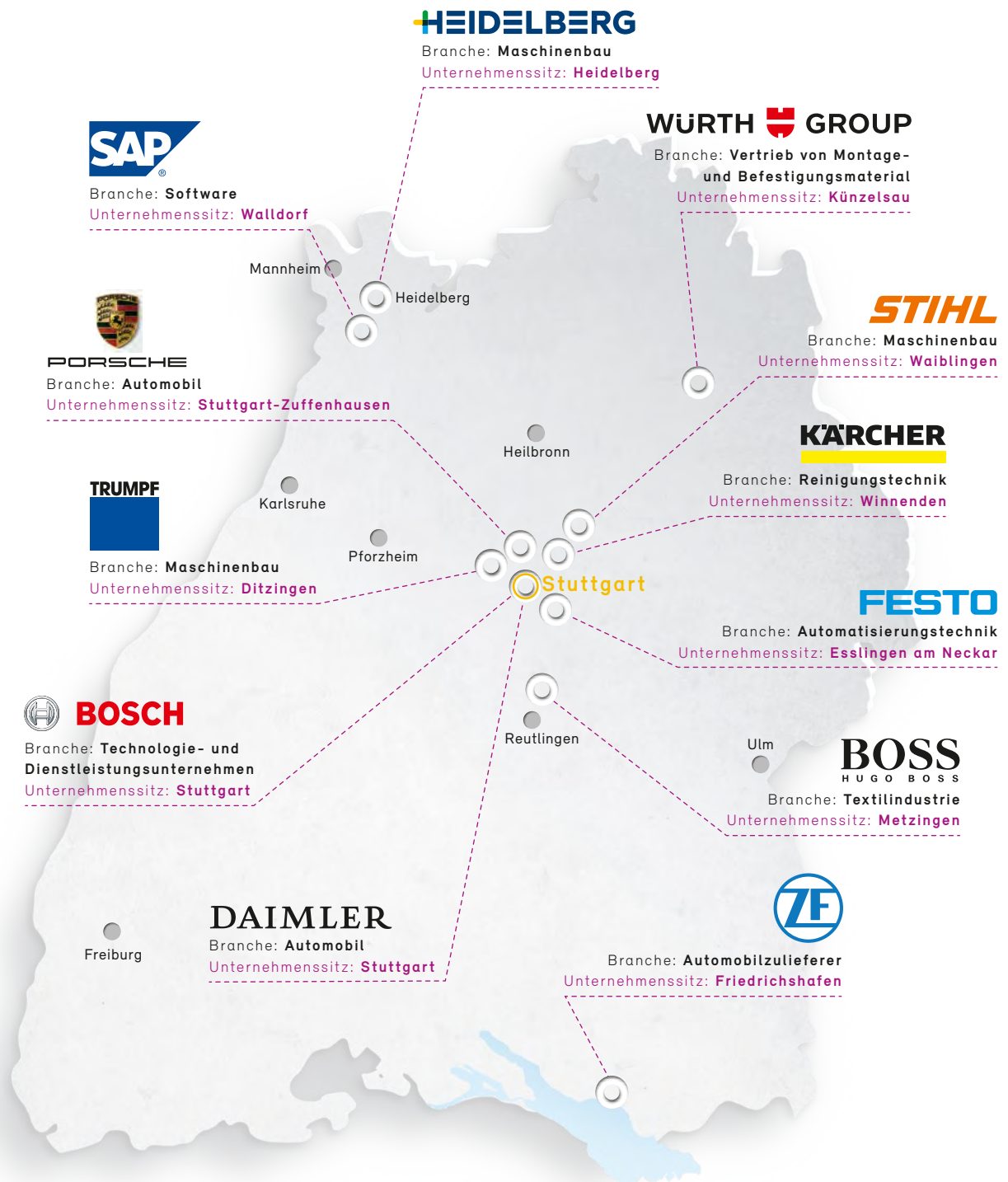
28 Mrd. Euro für Forschung & Entwicklung

innerhalb von Baden-Württemberg

Stand 2019

Quelle: Statistisches Landesamt BW

Ausgewählte Global Player aus Baden-Württemberg



Ausgewählte
internationale Unternehmen
mit Standort in Baden-Württemberg



Branche: **Informationstechnik**
 Unternehmenssitz: **USA**

Standort in BW: **Ehningen**



Branche: **Automobilzulieferer**
 Unternehmenssitz: **Kanada**

Standort in BW: **Heilbronn**



Branche: **Informationstechnik**
 Unternehmenssitz: **USA**

Standort in BW: **Böblingen**



Branche: **Reifen**
 Unternehmenssitz: **Frankreich**

Standort in BW: **Karlsruhe**



Branche: **Technologiekonzern**
 Unternehmenssitz: **Schweiz**

Standort in BW: **Mannheim**



Branche: **Mischkonzern**
 Unternehmenssitz: **Südkorea**

Standort in BW: **Stuttgart**



Branche: **Pharmazeutische Industrie**
 Unternehmenssitz: **Schweiz**

Standort in BW: **Mannheim, Grenzach,
 Waiblingen**



Branche: **Konsumgüterproduktion**
 Unternehmenssitz: **USA**

Standort in BW: **Crailsheim**



Satyrdhane Matherson Regiform

Branche: **Automobilzulieferer**
 Unternehmenssitz: **Indien**

Standort in BW: **Bötzingen**



Branche: **Elektronikerhersteller**
 Unternehmenssitz: **Japan**

Standort in BW: **Neuhausen auf den Fildern**



Branche: **Antriebs- und Energielösungen**
 Unternehmenssitz: **Vereinigtes Königreich**

Standort in BW: **Friedrichshafen**

Inhalt

Innovation made in Baden-Württemberg	08
Das Land der Tüftler und Denker	09
Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg: vielfältig und gut vernetzt	11
Baden-Württemberg: Innovationsregion Nr. 1	14
 Infrastruktur in Baden-Württemberg	 18
Eine grundsätzliche Basis für erfolgreiches und nachhaltiges Wirtschaften	19
 Wirtschaftsstärke durch Branchenvielfalt	 28
Maschinenbau	29
Mobilitätsbranche	32
Gesundheitsindustrie	36
Informations- und Kommunikationstechnologie sowie Kreativwirtschaft	38
Umwelttechnologien	40
Nachhaltiges Bauen	43
Zukunftstechnologien	45
 Unternehmensgründung	 47
Gründung einer Gesellschaft in Deutschland	48
Gründung und Eintragung eines Unternehmens	50
Unternehmensbesteuerung	53
 Menschen als Erfolgsfaktor	 54
Schulbildung in Baden-Württemberg	55
Studium in Baden-Württemberg	58
Das Land mit dem dichtesten Netz an Forschungseinrichtungen	62
Fachkräfteallianz – gemeinsam für Fachkräfte	66

Lebensqualität – willkommen daheim	67
Weltmarktführer der Weltmarktführer	68
Familiensache	70
Aktiv auch in der Freizeit	71
 Lebensqualität – wo Deutschland am schönsten ist	72
Nicht nur ein Urlaubsparadies, sondern viele	73
Viel Kunst und Kultur	78
Ganz schön lecker hier	79
 Förderprogramme	80
Ansprechpartner	81
Förderprogramme	82
Technologieparks der L-Bank	84
Finanzierungssprechtage für Gründer, Übernehmer und Unternehmer	86
Wichtige Stichwörter	87
 Kontaktadressen	88
 Impressum	93



Innovation made in Baden-Württemberg

DIESER ROBOTER GIBT *Handarbeit* EINE NEUE BEDEUTUNG.

Cyber Valley

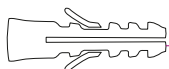
Die künstliche Intelligenz
findet ein Zentrum.
Partner aus Wissenschaft
und Wirtschaft erforschen
und entwickeln intelligente
Systeme.

DAS LAND DER TÜFTLER UND DENKER

Die Baden-Württemberger wussten schon immer, wie man aus einer Not eine Tugend macht. Ein Land mit geringen natürlichen Rohstoffen braucht Menschen mit guten Ideen.

Zahlreiche Erfindungen aus Baden-Württemberg haben die Welt verändert: allen voran das 1886 erfundene Automobil, aber auch alltägliche Dinge wie Aktenordner, Streichhölzer, Dübel, die elektrische Bohrmaschine und sogar die Dauerwelle.

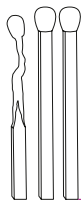
Dass Baden-Württemberg nicht nur das Land der Tüftler, sondern auch der Denker ist, zeigt eine Reihe von baden-württembergischen Nobelpreisträgern. Darüber hinaus hat das Land auch einige der bekanntesten Philosophen, Dichter und Schriftsteller hervorgebracht.



Artur Fischer, ein echter Tüftler

Geboren 1919 in Tumlingen

Artur Fischer zählt zu den erfolgreichsten Erfindern weltweit. Neben dem Fischer-Dübel meldete der Baden-Württemberger über 5.000 Schutzrechte an. Seine Erfolgsgeschichte ist ein gutes Beispiel für den Erfindergeist des Landes. Heute verkauft die Firma Fischer täglich 15,5 Millionen Befestigungsprodukte und ist noch immer in Familienhand.



1832

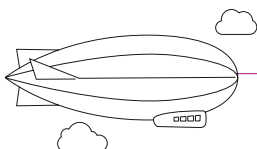
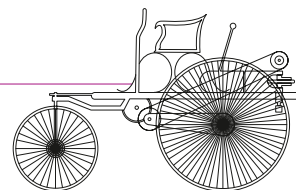
Streichholz,

erfunden von **Jakob F. Kammerer**

1886

Dreirad mit Benzinmotor,

erfunden von **Carl Benz**



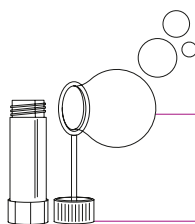
1895

Zeppelin, erfunden von
Ferdinand Graf von Zeppelin

1897

Aspirin,

erfunden von **Felix Hoffmann**



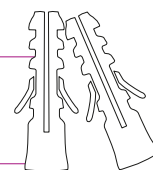
1948

Seifenblasen Pustefix,
erfunden von **Rolf Hein**

1958

Fischer-Dübel,

erfunden von **Artur Fischer**



1972

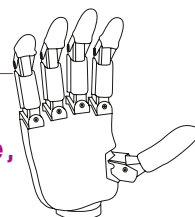
SAP Software, erfunden von

**Claus Wellenreuther, Hans-Werner Hector,
Klaus Tschira, Dietmar Hopp und Hasso Plattner**

2016

Kleinste multiartikulierende Handprothese,

erfunden von **vincent systems**



In Baden-Württemberg geborene
Dichter und Denker

Johannes Kepler

Geboren 1571 in Weil der Stadt
**Naturphilosoph, Mathematiker,
Astronom, Astrologe, Optiker
und Theologe**

**Johann Christoph
Friedrich von Schiller**

Geboren 1759 in Marbach a. Neckar
Dichter, Philosoph und Historiker

**Georg Wilhelm
Friedrich Hegel**

Geboren 1770 in Stuttgart
**Philosoph und wichtigster Vertreter
des deutschen Idealismus**

**Hermann Hesse**

Geboren 1877 in Calw
Schriftsteller, Dichter und Maler
und Träger des
Literatur-Nobelpreises 1946
für sein Gesamtwerk

*Nobelpreisträger*

aus Baden-Württemberg

Albert Einstein

Geboren 1879 in Ulm
Physik-Nobelpreis 1921
Forschungsgebiet:
**Erklärung des photoelektrischen
Effekts – zur Begründung der
Quantentheorie**

**Otto Warburg**

Geboren 1883 in Freiburg i. Breisgau
Medizin-Nobelpreis 1931
Forschungsgebiet:
**Entdeckung des Mechanismus
der Zellatmung**

**Christiane
Nüsslein-Volhard**

Geboren 1942 in Marburg
Medizin-Nobelpreis 1995
Forschungsgebiet:
**Genetische Kontrolle der frühen
Embryonalentwicklung**

**Gerhard Ertl**

Geboren 1936 in Stuttgart
Chemie-Nobelpreis 2007
Forschungsgebiet:
**Entwicklung eines Verfahrens
für extrem genaue Messungen
mit Hilfe von Lasern**



WIRTSCHAFTS- STANDORT BADEN-WÜRTTEMBERG: VIELFÄLTIG UND GUT VERNETZT

In Baden-Württemberg gibt es rund 110 Cluster und Clusterinitiativen aus 30 verschiedenen Branchen: von Aluminiumverarbeitung bis Verpackungsdesign. Diese Branchenvielfalt spiegelt die Diversität der baden-württembergischen Wirtschaft wider. Außerdem verteilen sich die Cluster, wie auf der regionalen Cluster-Landkarte zu sehen ist, über die gesamte Fläche des Bundeslandes und zeigen so dessen wirtschaftliche Stärke auch außerhalb der Ballungsräume auf.



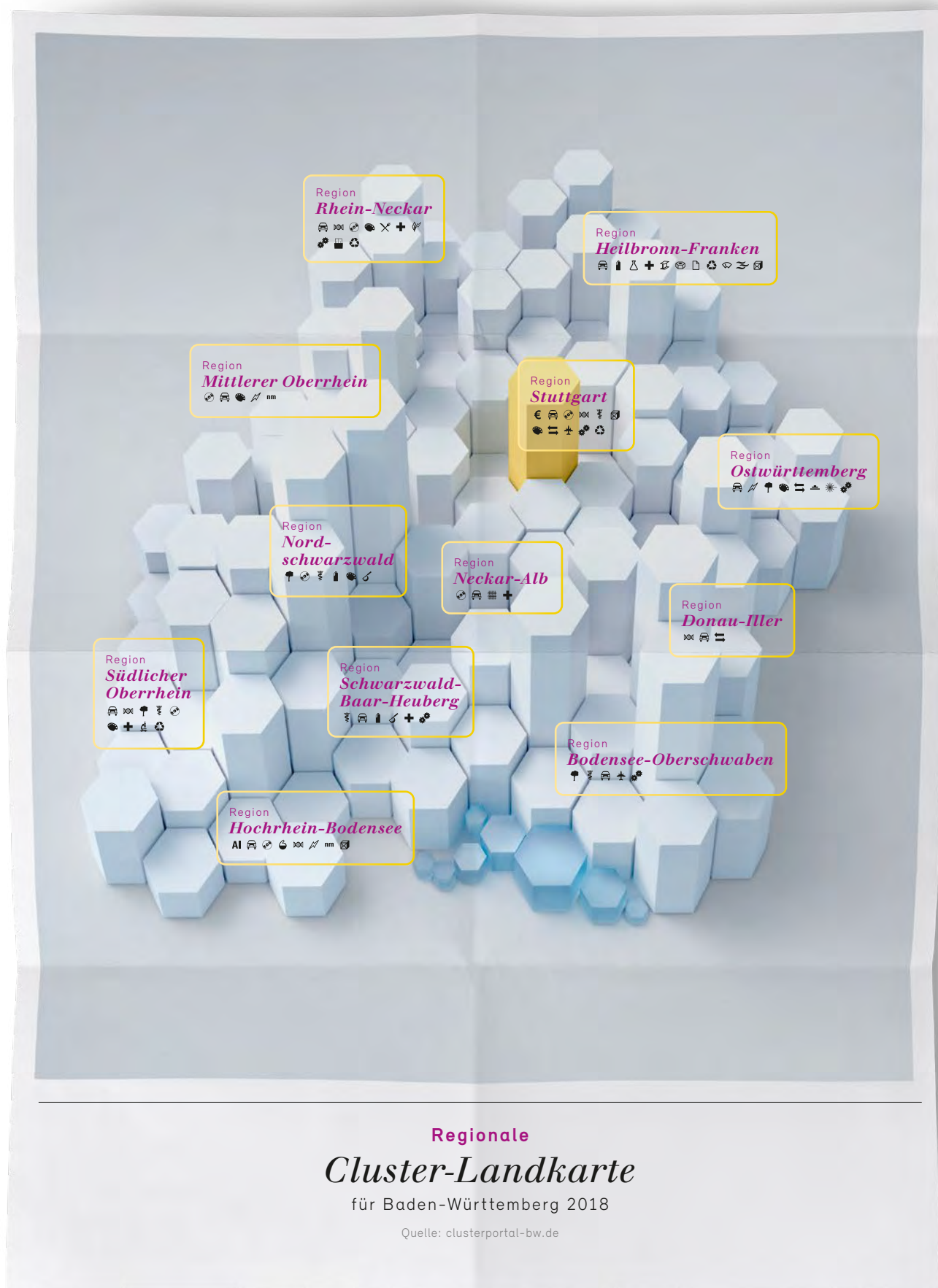
*Eine Übersicht über alle Cluster
und Clusterinitiativen finden Sie unter:*

Cluster Agentur Baden-Württemberg

clusterportal-bw.de

Cluster-Initiativen unterstützen Unternehmen bei der Verbesserung ihrer Produktivität, Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit. Von bestehenden regionalen Netzwerken profitieren auch ausländische Investoren, da diese ihnen die Chance bieten, schnell Kontakte zu allen relevanten Akteuren ihrer Branche oder ihres Technologiefeldes zu knüpfen.

Mit seiner Clusterpolitik will das Land Baden-Württemberg Impulse zum Aufbau nachhaltiger und sich langfristig selbst tragender Strukturen geben und die Cluster-Akteure mit bedarfsorientierten Angeboten im Entwicklungs- und Professionalisierungsprozess unterstützen. Ein konkretes Instrument zur Erreichung dieser Ziele ist die Cluster Agentur Baden-Württemberg. Sie ist Dienstleister für die Cluster-Initiativen, die landesweiten Netzwerke und die Clusterpolitik in Baden-Württemberg. Als Partner des Clustermanagements und der Cluster-Initiativen hilft sie diesen, sich weiterzuentwickeln.



Heilbronn-Franken

-  Automotive
-  Kunststofftechnik und Kunststoffverarbeitung
-  Laborglas
-  Medizintechnik
-  Metallverarbeitung
-  Montage- und Befestigungstechnik
-  Papierverarbeitung
-  Umwelttechnologie
-  Ventil-, Mess- und Regeltechnik
-  Ventilatoren- und Lüftungstechnik
-  Verpackungstechnik

Stuttgart

-  Automotive
-  Biotechnologie
-  Finanzwirtschaft
-  Gesundheitswirtschaft
-  Informationstechnologie/ Unternehmenssoftware
-  Kreativwirtschaft
-  Logistik (inkl. Intralogistik)
-  Luft- und Raumfahrt
-  Produktionstechnik Maschinen-, Anlagen- und Werkzeugbau
-  Umwelttechnologie
-  Verpackungstechnik

Rhein-Neckar

-  Automotive
-  Biotechnologie
-  Informationstechnologie/ Unternehmenssoftware
-  Kreativwirtschaft
-  Lebensmittelwirtschaft
-  Medizintechnik
-  Organic Electronics
-  Produktionstechnik Maschinen-, Anlagen- und Werkzeugbau
-  Speichersysteme und Smart Grids
-  Umwelttechnologie

Südlicher Oberrhein

-  Automotive
-  Biotechnologie
-  Forst und Holz
-  Gesundheitswirtschaft
-  Informationstechnologie/ Unternehmenssoftware
-  Kreativwirtschaft
-  Medizintechnik
-  Mikrosystemtechnik
-  Umwelttechnologie

Ostwürttemberg

-  Automotive
-  Energie
-  Forst und Holz
-  Kreativwirtschaft
-  Logistik (inkl. Intralogistik)
-  Oberflächentechnologie
-  Photonik
-  Produktionstechnik Maschinen-, Anlagen- und Werkzeugbau

Hochrhein-Bodensee

-  Aluminiumverarbeitung
-  Automotive
-  Biotechnologie
-  Chemie
-  Energie
-  Informationstechnologie/ Unternehmenssoftware
-  Nanotechnologie
-  Verpackungstechnik

Nordschwarzwald

-  Feinwerktechnik/ Präzisionstechnik etc.
-  Forst und Holz
-  Gesundheitswirtschaft
-  Informationstechnologie/ Unternehmenssoftware
-  Kreativwirtschaft
-  Kunststofftechnik und Kunststoffverarbeitung

Schwarzwald-Baar-Heuberg

-  Automotive
-  Feinwerktechnik/ Präzisionstechnik etc.
-  Gesundheitswirtschaft
-  Kunststofftechnik und Kunststoffverarbeitung
-  Medizintechnik
-  Produktionstechnik Maschinen-, Anlagen- und Werkzeugbau

Bodensee-Oberschwaben

-  Automotive
-  Forst und Holz
-  Gesundheitswirtschaft
-  Luft- und Raumfahrt
-  Produktionstechnik Maschinen-, Anlagen- und Werkzeugbau

Mittlerer Oberrhein

-  Automotive
-  Energie
-  Informationstechnologie/ Unternehmenssoftware
-  Kreativwirtschaft
-  Nanotechnologie

Neckar-Alb

-  Automotive
-  Informationstechnologie/ Unternehmenssoftware
-  Medizintechnik
-  Textil und Bekleidung

Donau-Iller

-  Automotive
-  Biotechnologie
-  Logistik (inkl. Intralogistik)

BADEN-WÜRTTEMBERG: INNOVATIONSREGION NR. 1

Baden-Württemberg ist sowohl in Deutschland als auch in Europa die Innovationsregion Nummer 1. Auch im weltweiten Vergleich zeigt sich die einzigartige Innovationsstärke des Landes.

Im Vergleich der deutschen Bundesländer belegt Baden-Württemberg mit circa 28 Mrd. Euro internen Ausgaben für Forschung und Entwicklung mit Abstand Platz 1. Darüber hinaus ist der Anteil von Forschungs- und Entwicklungsausgaben am Bruttoinlandsprodukt (BIP) mit rund 5,6 % deutlich höher als in den anderen Ländern.

Auch bei den Patentanmeldungen ist Baden-Württemberg führend und beweist so seine Innovationsstärke. Nirgendwo sonst in Deutschland werden so viele Patente pro Kopf angemeldet wie in Baden-Würt-

temberg: 131 Patentanmeldungen auf 100.000 Einwohner im Jahr 2019, dieser Wert liegt weit über dem Durchschnitt der deutschen Länder von 56 Patentanmeldungen. Die Robert Bosch GmbH aus Stuttgart hat alleine im Jahr 2019 über 4.202 Patente angemeldet, mehr als jedes andere Unternehmen in Deutschland. Mit Daimler und ZF Friedrichshafen befinden sich zwei weitere Unternehmen aus dem Land unter den Top 7.

Diese Zahlen bekräftigen, dass Baden-Württemberg heute wie damals ein Land der Erfinder ist.

Selbst über die EU hinaus ist die Innovationsstärke Baden-Württembergs ein großer Wettbewerbsvorteil für den Standort. Im internationalen Vergleich mit den innovativsten Ländern belegt Baden-Württemberg ebenfalls die Spitzenposition.

Auch im europäischen Vergleich der Regionen steht Baden-Württemberg seit Jahren unangefochten auf dem ersten Platz.

*Innovationsindex*¹

EU-LAND bzw. REGION – TOP 10	Wert 0–100	RANG
Baden-Württemberg	82,4	1
Bayern	64,9	2
Île de France	64,4	3
Berlin	62,4	4
Schweden	61,4	5
Dänemark	58,1	6
Hessen	56,6	7
Finnland	56,6	8
Zuid-Nederland	55,2	9
Luxemburg	48,4	10
Europäische Union (28 Länder)	37,3	



Stand 2018

Quelle: statistik-bw.de 1 Der Innovationsindex setzte sich aus folgenden innovationsrelevanten Indikatoren zusammen: Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E), F&E-Personal, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in industriellen Hochtechnologiebranchen, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in wissensintensiven Dienstleistungsbranchen, Existenzgründungen in Hochtechnologiebranchen und die Anzahl der Patentanmeldungen aus Wirtschaft und Wissenschaft.

Ländervergleich

F&E-Ausgaben und Patentanmeldungen

in Deutschland

AUSGABEN
FÜR
F&E **28 Mrd.** EURO



BUNDESLAND	Interne Ausgaben für Forschung und Entwicklung jährlich, in Mio. €	Anteil der F&E- Ausgaben am BIP in %	Patentanmeldungen pro 100.000 Einwohner
Baden-Württemberg	27.910	5,6	131
Bayern	18.704	3,1	114
Berlin	4.758	3,4	20
Brandenburg	1.195	1,7	12
Bremen	909	2,8	20
Hamburg	2.500	2,1	47
Hessen	8.182	2,9	26
Mecklenburg-Vorpommern	785	1,8	9
Niedersachsen	8.928	3,1	45
Nordrhein-Westfalen	14.336	2,1	38
Rheinland-Pfalz	3.498	2,4	22
Saarland	619	1,7	18
Sachsen	3.400	2,8	15
Sachsen-Anhalt	919	1,5	9
Schleswig-Holstein	1.448	1,5	16
Thüringen	1.362	2,2	25

Stand 2017/2018/2019

Quellen: statistik-bw.de, dpma.de/DPMA-Jahresbericht 2018, europäische Patentanmeldungen



Weltweiter Vergleich F&E-Ausgaben

Top 10 der innovativsten Länder

LAND	Anteil der F&E-Ausgaben am BIP
	in %
Baden-Württemberg	5,60
Südkorea	4,55
Israel	4,55
Schweden	3,40
Schweiz	3,37
Taiwan	3,30
Japan	3,21
Österreich	3,16
Dänemark	3,05
Deutschland	3,04
USA	2,79
OECD-Durchschnitt	2,37



„**ICHIGO, ICHIE –**
EINE ZEIT,
EIN TREFFEN.“

Unternehmer-Porträt (1/5)

OSG GmbH

Mehr als 9.000 Kilometer Luftlinie trennen Aichi und Baden-Württemberg. Yasushi Suzuki wandelt mit dem Unternehmen OSG zwischen diesen Welten und Kulturen – und hat dabei mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede gefunden: Auch die japanische Präfektur Aichi ist ein starkes Wirtschaftszentrum für die Automotive-Branche und die großen Maschinenhersteller. „Dadurch haben Aichi und Baden-Württemberg eine ähnliche Struktur“, erzählt er. Die OSG Corporation ist der weltweit größte Hersteller von Schaftwerkzeugen. Mit 29 Standorten, 5 Produktionswerken, über 6.000 Mitarbeitern – 105 davon in Göppingen. „Als ich 2002 den besten Standort für OSG in Deutschland gesucht habe, wollten wir die Nähe zu unseren Kunden.“ Kunden, die zum Großteil aus der Automobil- und Zuliefererindustrie kommen.

Das – und die tatkräftige Unterstützung durch das Land Baden-Württemberg – waren für ihn die entscheidenden Punkte. „Seitens des Landes haben wir viel Hilfestellung bekommen und gute Empfeh-

lungen.“ Auch solche, die ihm schnell halfen, ein Netzwerk aufzubauen. „Ich habe hier viele, viele Menschen kennengelernt – Anwälte, Steuerberater, andere Unternehmer. Und es waren diese persönlichen Beziehungen, die uns hier erfolgreich gemacht haben.“ Yasushi Suzuki hält inne, überlegt, sucht nach den passenden Worten – und findet sie in einem japanischen Sprichwort: „Ichigo, Ichie – eine Zeit, ein Treffen.“ Es bedeutet sinngemäß, dass jeder Augenblick des Lebens einzigartig und unwiederholbar ist. Und dass jede Gelegenheit nur ein Mal kommt. Yasushi Suzuki und sein Unternehmen OSG haben sie genutzt.

Geschäftsführer:

Yasushi Suzuki

Branche:

Präzisionswerkzeuge

Unternehmenssitz:

Göppingen



Unternehmens-Website:

de.osgeurope.com



Infrastruktur in Baden-Württemberg

**BADEN-
WÜRTTEMBERG**

bewegt.

**AM BODEN UND
IN DER LUFT.**

STUTT GART 48° 41' 15.4" N 09° 12' 20.0" O

EINE GRUNDSOLIDE BASIS FÜR ERFOLGREICHES UND NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN

Verkehrsinfrastruktur

Durch die zentrale Lage und die gute Infrastruktur ist Baden-Württemberg einer der größten und wichtigsten Verkehrsknotenpunkte Deutschlands und Europas. Deshalb ist Bund und Ländern der Erhalt und weitere Ausbau der Infrastruktur im Land sehr wichtig.

Baden-Württemberg verfügt über eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur für sämtliche Verkehrsmittel, ob über Land, auf der Straße oder Schiene, zu Wasser oder in der Luft. Durch die Verknüpfung verschiedener Verkehrswege im sogenannten Kombiverkehr werden die unterschiedlichen Verkehrsmöglichkeiten Baden-Württembergs optimal genutzt.

Verkehrsträger **Straße**

Baden-Württemberg schafft mit über 27.000 km Streckenlänge die Grundlage für ein leistungsfähiges Straßennetz. Damit sind hervorragende Anschlüsse an europäische Wirtschaftszentren ebenso sichergestellt wie rasche und unkomplizierte Verbindungen innerhalb des Bundeslandes in einzelne Städte und Regionen.

Verkehrsträger **Schiene**

Sowohl für den internationalen als auch für den nationalen Schienenverkehr ist das rund 4.000 km umfassende baden-württembergische Streckennetz von großer Bedeutung. Der Personenverkehr profitiert davon genauso wie der Güterverkehr. Mit Stuttgart 21 entsteht derzeit einer der modernsten Bahnknoten in Deutschland mitten in der Landeshauptstadt. Dabei wird der Hauptbahnhof von einem Kopfbahnhof in einen Durchgangsbahnhof umgewandelt. Der neue Hauptbahnhof ist nach dem Stand der Technik intelligent geplant und verknüpft den Fern- und Regionalverkehr, die S- und die Stadtbahn auf kurzen, barrierefreien Wegen.

Verkehrsträger **Wasser**

Innerhalb des Landes steht ein rund 550 km langes, gut ausgebautes, zusammenhängendes Wasserstraßennetz für die gewerbliche Binnenschifffahrt auf Rhein, Neckar und Main zur Verfügung. An der größten deutschen Bundeswasserstraße – dem Rhein – liegen die baden-württembergischen Häfen Mannheim, Karlsruhe, Kehl, Breisach und Weil am Rhein. Im bundesweiten Vergleich der Länder erzielen die zehn Häfen in Baden-Württemberg in der Summe den zweitgrößten Güterumschlag in der Binnenschifffahrt. Das Land stellt zudem drei der zehn größten Binnenhäfen in ganz Deutschland.

Verkehrsträger **Luft**

Von den drei baden-württembergischen Flughäfen Stuttgart, Karlsruhe/Baden-Baden und Friedrichshafen sind nahezu alle europäischen Metropolen und Industriezentren schnell und komfortabel erreichbar.

Energie- und Kommunikationsinfrastruktur

Stromnetze

Die sichere Versorgung mit Strom ist insbesondere für ein Industrieland wie Baden-Württemberg unverzichtbar. Im Zeitalter erneuerbarer Energien müssen nicht nur konventionelle Kraftwerke und Speicher die Versorgungssicherheit gewährleisten, sondern auch neue, intelligente Stromnetze. Das Land Baden-Württemberg setzt sich dafür ein, dass die Netzbetreiber eine sichere und stabile Stromversorgung gewährleisten. Von besonderer Bedeutung sind dabei der Ausbau und die Weiterentwicklung der Stromnetze.

Ladeinfrastruktur für E-Mobilität

Die Heimat des Automobils setzt auf nachhaltige und innovative Mobilität. So will die Landesregierung Baden-Württemberg zum Leitmarkt für Elektromobilität und zum Leitanbieter für alternative Antriebe, innovative Nutzungskonzepte und vernetzte, ressourcenschonende Mobilität entwickeln. Dies setzt eine bedarfsgerechte und barrierefreie Ladeinfrastruktur voraus. Ein flächendeckendes Sicherheitsladenetz für Elektrofahrzeuge soll dafür sorgen, dass überall im Land eine Lademöglichkeit zu finden sein wird. Mit der erfolgreichen Umsetzung des Landesprogramms „Flächendeckendes Sicherheitsladenetz für Elektrofahrzeuge“ (SAFE) verfügt Baden-Württemberg als erstes Land über ein flächendeckendes Ladenetz für Elektroautos in einem 10-Kilometer-Raster. Das SAFE-Ladenetz besteht aus mehr als 450 Ladestationen. Zusätzlich ist geplant, ein Schnellladenetz mit mindestens 50 Kilowatt in einem 20-km-x-20-km-Raster in das Grundladenetz zu integrieren. So werden die Weichen für die zukünftige Mobilität schon heute gestellt.

Quelle: newsroom.porsche.com



Die E-Mobilität im Blick – Auftakt zum

Weltkongress für Elektromobilität:

Porsche beteiligt sich am

30. Electric Vehicle Symposium.

Breitbandverbindungen

Der flächendeckende Ausbau zukunftsfester Breitbandnetze zählt zu den zentralen Aufgaben unserer Zeit. Schnelles Internet ist inzwischen für die Unternehmen und Menschen im Land notwendig, um am Welt- und Marktgeschehen teilzuhaben. Der Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg verfügt in weiten Teilen über eine gut ausgebaute Breitbandversorgung.

Einen guten Überblick über die Breitbandverfügbarkeit in Deutschland gibt der Breitbandatlas des Ministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur.



Links zum Thema

Breitbandausbau und zum Breitbandatlas:

bmvi.de

Ministerium für Inneres, Digitalisierung
und Migration

im.baden-wuerttemberg.de

Elektromobilität:

Landesagentur für neue Mobilitäts-
lösungen und Automotive Baden-Württemberg

e-mobilbw.de

Verkehrsinfrastruktur:

Verkehrsministerium Baden-Württemberg

vm.baden-wuerttemberg.de

Stromnetze und Energiewirtschaft:

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft
Baden-Württemberg

um.baden-wuerttemberg.de

Messemarktplatz

Mitten im Herzen Europas liegt Baden-Württemberg – die zentrale Drehscheibe für Ideen, Innovationen und Kontakte. Weltmarktführer aus allen Branchen und Regionen treffen hier auf mittelständische Hidden Champions und spannende Start-ups. Hier lernen Sie Ihre Wirtschaftspartner und Kunden von heute und morgen kennen, hier werden Kontakte über Grenzen und Kontinente hinweg geknüpft, hier öffnet sich die Tür zu einem in dieser Intensität und Effizienz einmaligen Netzwerk aus Industrie, Staat, Wirtschaftsförderung, Forschung und Wissenschaft.

Messen sind Marktplätze, Orte der Begegnung, Schaufenster, Informationsbörsen, Branchen- und Wirtschaftsbarometer zugleich. Baden-Württemberg verfügt über ein Netz von neun Messeplätzen, die aufgrund ihrer Größe und Ausstattung den unterschiedlichsten Kundenanforderungen, von der regionalen Verbraucher- bis zur internationalen Hightech-Messe, gerecht werden. Gerade diese Vielfalt trägt dazu bei, das Land als Messe- und damit auch als Wirtschaftsstandort attraktiv zu machen, ist doch ein leistungsfähiges Messewesen ein ausschlaggebender Bestandteil der wirtschaftlichen Infrastruktur.



Messe **Freiburg**

Mit ihrer modernen Infrastruktur, der funktionalen Ausstattung und einer ansprechenden Atmosphäre ist die Messe Freiburg der ideale Ort für Fach- und Kongressmessen, Ausstellungen, Konzerte, TV-Shows, Sportevents und Großveranstaltungen.

Auf 21.500 m² Hallenfläche mit zehn Konferenzräumen sowie 81.000 m² Freigelände finden jährlich circa 35 Veranstaltungen mit über 500.000 Besuchern statt. Die Messe Freiburg bietet viele Vorteile eines modernen Messeplatzes, verbunden mit dem Charme einer lebendigen Universitätsstadt, deren einzigartiges Lebensgefühl sprichwörtlich ist.



Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe
GmbH & Co. KG
messe.freiburg.de



Messe **Friedrichshafen**

Hier ließ Graf Zeppelin seine weltberühmten Luftschiffe bauen und Dornier seine einzigartigen Flugzeuge. Im Zuge dieser Entwicklung entstanden auch weltbekannte Konzerne wie ZF oder Maybach (MTU), die heute noch die Hightech-Region Bodensee prägen.

Friedrichshafen ist aber auch ein Mobilitätszentrum der Bodensee-Region. Ob Flughafen oder Fähranleger – hier treffen sich große Verkehrsströme.

Und last, but not least ist Friedrichshafen ein wichtiges Zentrum der Ferien-Region Bodensee. Kaum ein Messe-Standort bietet seinen Kunden eine derartige Bandbreite von Möglichkeiten: vor der Messe, während der Messe und nach der Messe.



Messe Friedrichshafen
messe-friedrichshafen.de



Messe **Karlsruhe**

Innovation, Spitzentechnologie und Lebensfreude – dafür stehen Karlsruhe, seine Region und seine Menschen. Aber Badens Hauptstadt ist mehr: Heimstatt für Kultur und Kunst, Wirtschaft und Forschung – und natürlich Residenz des Rechts.

Mittendrin, als Mitspieler und Botschafter dieser lebendigen TechnologieRegion: die Karlsruher Messe- und Kongress GmbH. Ein traditionsreicher Kongressstandort, ein hochmoderner, vorwärtstreibender Messeplatz. Ein internationaler Markt- und Handelsplatz, der allen Anforderungen gerecht wird. Schaufenster einer ungewöhnlich dynamischen, offenen, gastfreundlichen Region.



Karlsruher Messe- und Kongress GmbH
messe-karlsruhe.de



Quelle: gettyimages

Messe **Mannheim**

Das Veranstaltungsgelände in der Metropolregion Rhein-Neckar ist variabel nutzbar für Events von Small bis XXL. Jährlich kommen rund 800.000 Besucher, zum Beispiel zu Maimarkt Mannheim, Veterama, Jobs for Future, Time Warp, ReiseMarkt, Maifeld Derby, „Verstehen Sie Spaß?“, Open Airs, Versammlungen, Konzerten und Firmenveranstaltungen.

Das Maimarktgelände in Mannheim hat eine Gesamtfläche von 225.000 m². Feste Bauten sind die Maimarkthalle (8.100 m²), der damit verbundene Maimarktclub (1.300 m²), das Gläserne Studio (400 m²), das Deutsche Fertighauscenter als Dauerausstellung mit Musterhäusern, ein Büro- und Tagungsgebäude sowie das MVV-Reitstadion mit Tribüne und Richterturm.



MAHAB Mannheimer Hallenbetriebs-GmbH
maimarkt.de



Messe **Offenburg**

Die Stadt Offenburg am Rande des Schwarzwaldes verfügt durch ihre zentrale Lage in der trinationalen Metropolregion Oberrhein über ein wirtschaftsstarkes Publikum im direkten Einzugsgebiet von Deutschlands Südwesten, der Nordwestschweiz und dem Elsass.

Europäisches Flair, regionale Erdung und gute Verkehrsanbindung zeichnen die Messe Offenburg-Ortenau GmbH aus. Auf dem Messegelände stehen 22.500 m² Hallenfläche zur Verfügung, davon allein 14.000 m² unter einem Dach mit der architektonisch anspruchsvollen Achse Oberrheinhalle, Ortenauhalle und Baden-Arena. Eine Besonderheit stellt das großzügige Freigelände auf 52.400 m² dar.



Messe Offenburg-Ortenau GmbH
messe-offenburg.de



Messe **Stuttgart**

Die Stuttgarter Messe zählt zu den größten und modernsten Veranstaltungshallen Europas. Ausgestattet mit einem neuen und modernen Messe- und Kongresszentrum mit mehrfach preisgekrönter Architektur, bietet die Messe Stuttgart eine hervorragende Plattform für Messen, Kongresse, Events, Ausstellungen, Fachtagungen und Firmenpräsentationen.

Mehr als 1.167.000 Besucher verzeichneten im Jahr 2019 die knapp 22.091 Aussteller auf der insgesamt 120.000 m² großen Ausstellungsfläche, die sich in sieben Hallen mit jeweils 10.500 m² Fläche, eine multifunktionale Messe- und Veranstaltungshalle mit 26.800 m², die neue Halle 10 mit 14.600 m² sowie eine Halle im ICS Internationales Congress Center Stuttgart mit 4.900 m² aufteilt.

Eine schnelle und zugleich entspannte Anreise ermöglicht zudem die perfekte Anbindung an Flughafen, Autobahn, Schiene.



Landesmesse Stuttgart GmbH
messe-stuttgart.de



Quelle: gettyimages

Messe **Ulm**

Eine äußerst verkehrsgünstige Lage, die moderne Infrastruktur, das innovative Umfeld und das abwechslungsreiche Messe- und Veranstaltungsprogramm stärken das Image Ulms als echte Veranstaltungsmetropole.

Das moderne Messegelände bietet mit 22.000 m² Innenfläche in sieben Hallen und 15.000 m² Freigelände ausreichend Platz für moderne, besucherstarke Messen und Ausstellungen. Außerdem gibt es ein Messefoyer und diverse Konferenzräume, sodass Veranstaltungen flexibel konzipiert werden können.

Mit dem Ulmer Volksfestplatz kann zudem ein Großgelände im Freien angeboten werden. Weiterhin finden hier Open-Air-Konzerte und Großveranstaltungen statt – eine gute Verkehrsanbindung und ausreichend Parkplätze sind vorhanden. Im Anschluss an das Freigelände liegt der Ausee, der ebenso wie die nahe Donau zum Entspannen einlädt.



Ulm-Messe GmbH
ulm-messe.de

Quelle: gettyimages



Messe **Villingen-Schwenningen**

Villingen-Schwenningen ist ein wichtiger und höchst attraktiver Messeplatz im Südwesten. Aussteller, Veranstalter und Firmen aus ganz Deutschland und den angrenzenden Ländern nutzen ihn als Plattform und Kontaktbörse. Jährlich kommen rund 200.000 Besucher zu den rund 30 Veranstaltungen.

Die Messe Villingen-Schwenningen bringt mit einer Hallenfläche von insgesamt rund 5.500 m² Angebot und Nachfrage von der Fachmesse bis zur Verbrauchermesse effizient zusammen und generiert umfangreiche Kontakte sowie erfolgreiche Geschäfte. Der Haupteinzugsbereich der Messe Villingen-Schwenningen erstreckt sich von Baden-Württemberg über Bayern bis in die Schweiz und ins Elsass.

**SMA****Südwest Messe- und Ausstellungs-GmbH****messe-vs.de**

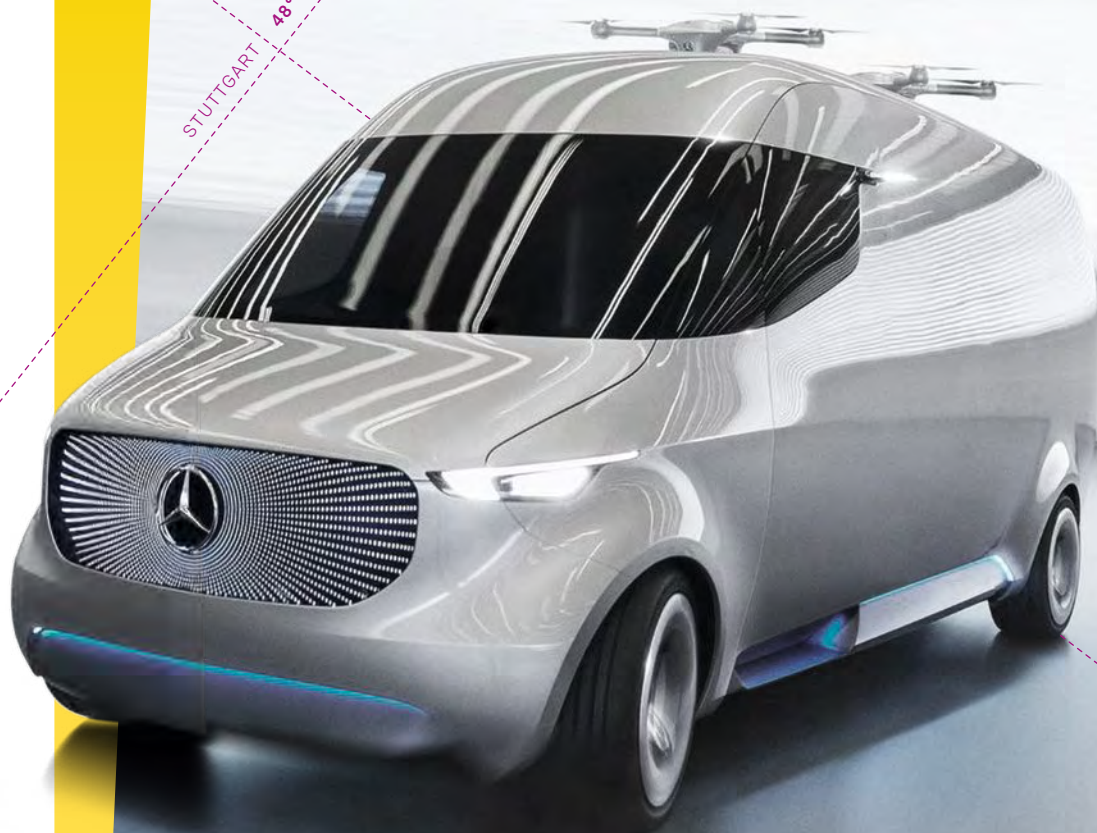
Unternehmer-Porträt (2/5)

Ziehl-Abegg SE

Die Maus, der Elefant und Käpt'n Blaubär – alle waren sie schon bei Ziehl-Abegg. Klingt komisch, ist aber so: Dreimal war ‚Die Sendung mit der Maus‘ in Künzelsau zu Gast. Auf der Suche nach Antworten auf die Fragen: Wie funktioniert eigentlich ein Elektromotor? Was macht eine Aluminium-Gießerei? Und wie geht Akustik? Einen besseren Ansprechpartner hätte man kaum finden können. Denn das Hightech-Unternehmen gehört zu den international führenden Herstellern im Bereich der Luft-, Regel und Antriebstechnik. Bei Ziehl-Abegg werden gigantische Ventilatoren ebenso gebaut wie Antriebsmotoren für Aufzüge. Die meisten Produkte entstehen in Baden-Württemberg: „Unser Technikzentrum ist hier – und unser Brainpool sitzt hier“, erklärt der Vorstandsvorsitzende Peter Finkl.

„Unsere Produkte sind immer versteckt. Denn die Philosophie lautet: build in and forget.“ Einmal eingebaut, muss man sich nie wieder Gedanken machen, dass es mal nicht funktioniert. Ob in der Allianz Arena in München oder in La Sagrada Família in Barcelona. Sein Blick schweift in die Natur. Die ländliche Region vor der Haustür empfindet er als absoluten Standortvorteil: „Früher gab es viele Menschen, die tagsüber bei Ziehl-Abegg gearbeitet und am Abend ihren Bauernhof betrieben haben. Leute, die es gewohnt waren, die Ärmel hochzukrempeln. Dieses Kulturgut hat sich hier im Haus durchaus niedergeschlagen“, sagt er. Das sei für ihn auch ein großer Teil des Erfolges, den viele Unternehmen hier in der Region haben: „Dass da Leute sind, die es gewohnt sind, anzupacken.“

Vorstandsvorsitzender:**Peter Finkl*****Branche:*****Luft-, Regel- und Antriebstechnik*****Unternehmenssitz:*****Künzelsau*****Unternehmens-Website*****ziehl-abegg.com**



Wirtschaftsstärke durch Branchenvielfalt

**SO *smart*
BEWEGEN
WIR UNS IN
ZUKUNFT.**

Intelligent vernetzt

Mit dem Vision Van präsentiert Mercedes-Benz Vans eine revolutionäre Transporter-Studie für den urbanen Raum. Als Gesamtsystem integriert das Fahrzeug eine Vielzahl innovativer Technologien für die Zustellung auf der letzten Meile.

Die Säulen der Wirtschaft Baden-Württembergs stehen auf einem stabilen Fundament aus Qualität, Erfahrung und Innovation.

Länder-Rankings unabhängiger Institutionen zeigen Baden-Württemberg stets auf Spitzenpositionen. Die Studien der Bertelsmann-Stiftung „Die Bundesländer im Standortwettbewerb“ bescheinigen Baden-Württemberg, dass es zu den aktivsten und erfolgreichsten Bundesländern gehört. Es glänzt mit erstklassigen Ergebnissen bei mehreren Zielgrößen wie niedriger Arbeitslosigkeit, großer sozialer Sicherheit sowie hohem Wirtschaftswachstum. Der vom Wirtschaftsforschungsinstitut Prognos erstellte Zukunftsatlas „Deutschlands Top-Regionen“ weist Baden-Württemberg als Kraftzentrum Deutschlands aus. Von den bundesweit führenden 25 Regionen mit aussichtsreichen Branchen befinden sich allein acht in Baden-Württemberg.

Die wirtschaftliche Aktivität (Bruttoinlandsprodukt, BIP) stieg im Jahr 2019/20 preisbereinigt um 0,1 % gegenüber dem Vorjahr. Bundesweit wurde das BIP um 0,6 % gesteigert. Die wirtschaftliche Leistung im Land – das nominale Bruttoinlandsprodukt – betrug im Jahr 2019 524 Mrd. Euro. Je Einwohner sind dies 47.290 Euro, je Erwerbstätigen 81.984 Euro.

Die Arbeitsproduktivität – das Bruttoinlandsprodukt je geleistete Erwerbstätigenstunde – betrug in der baden-württembergischen Wirtschaft 59,02 Euro im Jahr 2018. Im Bundesdurchschnitt liegt dieser Wert lediglich bei 55,42 Euro.

Baden-Württemberg ist das Exportland Nummer 1 unter den deutschen Bundesländern! Je Einwohner exportierte Baden-Württemberg im Jahr 2019 weltweit Güter in Höhe von 18.483 Euro (deutschlandweit je Einwohner: 15.965 Euro). An der Exportquote – dem Anteil des Exportvolumens am Bruttoinlandsprodukt – von 39,1 % wird die hohe Exportintensität des Landes deutlich sichtbar (der Durchschnitt der Bundesländer liegt bei 29,4 %).

Die baden-württembergische Wirtschaft ist durch **fünf Leitbranchen** gekennzeichnet: Maschinenbau, Mobilitätsbranche, Gesundheitsindustrie, Informations- und Kommunikationstechnologie, Umwelttechnologien.

MASCHINENBAU

Baden-Württemberg ist weltweit ein Zentrum für Maschinen- und Anlagenbau und international führender Standort in der Prozesstechnologie mit großem Zukunftspotenzial. Namhafte und traditionsreiche Unternehmen wie FESTO, Heidelberger Druckmaschinen oder TRUMPF haben in Baden-Württemberg ihre Heimat. Eine enge Verzahnung und ein aktiver Technologietransfer von Wissenschaft und Industrie sichern das Potenzial von Innovationen in Produkten und Prozessen und machen Baden-Württemberg zu einem attraktiven Standort der industriellen Prozesstechnologie.

In keinem anderen Bundesland werden mehr Kompetenzen in der Spitzentechnik für die industrielle Fertigung gebündelt als in Baden-Württemberg: Über 40 % der deutschen Werkzeugmaschinen- und Präzisionswerkzeughersteller sind hier ansässig.

Zahlen und Fakten Maschinenbau

6.793
Unternehmen

329.011
Beschäftigte

99,75 Mrd. Euro
Umsatz



Weitere Schwerpunkte liegen in den Bereichen Lufttechnik, Fördertechnik, Antriebstechnik, Nahrungsmittel- und Verpackungsmaschinen sowie Landtechnik und Armaturen.

Der Maschinenbau in Baden-Württemberg ist sehr mittelständisch geprägt. 50 % der Beschäftigten sind in Unternehmen mit weniger als 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern tätig. 80 % der Unternehmen beschäftigen weniger als 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Baden-Württemberg: Vorreiter bei Industrie 4.0

Der Begriff „Industrie 4.0“ steht für das vertiefte Zusammenwachsen von Maschinenbau und Elektrotechnik mit der Informationstechnologie zu einer intelligent vernetzten Produktionsweise in den Fabriken der Zukunft. Dabei geht es auch um die intelligente Zusammenarbeit verschiedener Branchen in Verbindung mit einer Optimierung von Wertschöpfungsketten und industriellen Prozessen. Zentrale Themen sind hierfür neue Arbeitswelten, Sicherheit, Standardisierung und die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle. Die Landesregierung will Baden-Württemberg als führenden Standort für Industrie 4.0 etablieren. Deshalb wurde im Jahr 2015 die Allianz Industrie 4.0 Baden-Württemberg gegründet, die alle wesentlichen Akteure im Land vernetzt. Die Allianzpartner geben vorrangig kleinen und mittleren Unternehmen Orientierung auf dem Weg zur Industrie 4.0 und tragen dazu bei, dass sich Beschäftigte auf ein sich veränderndes Aufgabenspektrum vorbereiten können.



i40-bw.de

Leuchtturm-Projekt

Innovative Lösungen für den Mittelstand

**Das Applikationszentrum Industrie 4.0
beim Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik
und Automatisierung (IPA)**

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg unterstützt die wirtschaftsnahe Forschungsinfrastruktur als wichtige Brücke zwischen der Wissenschaft und den Unternehmen. In diesem Rahmen fördert es auch das Applikationszentrum Industrie 4.0 am Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung mit insgesamt 3,5 Mio. Euro.

Das Applikationszentrum Industrie 4.0 ist eine Innovationsumgebung mit dem Ziel, bedarfsgerechte Industrie-4.0-Lösungen zu entwickeln und schnell in die Industrie zu transferieren.

Die Wissenschaftler des Zentrums unterstützen die Unternehmen, vor allem aus dem Mittelstand, dabei, die für sie passenden Lösungen zu identifizieren und diese Schritt für Schritt zu implementieren. Sie zeigen den Unternehmen an konkreten Beispielen, wie sich cyberphysische Systeme schon heute in der Produktion einsetzen lassen. Mit Hilfe von unterschiedlichen Showcases können sie dabei auf die jeweiligen Bedarfe der Unternehmen gezielt eingehen.

Der Mensch als Dirigent der Produktion

Ziel des Showcase ist, den Menschen zu befähigen, mit cloudbasierten Prozessen ergonomisch und effizient zu arbeiten und dabei komplexe Aufgaben zu verrichten. Damit lassen sich starre Taktzeiten in der manuellen Montage auflösen. Eine Anwendung in diesem Showcase ist ein Arbeitsplatz, der sich optimal auf die Körpermaße des Werkers und die aktuelle Arbeitsaufgabe einstellt.

Dafür erfasst und berechnet eine 3D-Sensorik die anthropometrischen Daten. Dem Werker werden seine Werkzeuge und Materialien mittels „Move-to-Pick“ und „Pick-by-Light“ situativ bereitgestellt. Dieses Vorgehen unterstützt ihn bei seiner Aufgabe und versetzt ihn in die Lage, bisher unbekannte Tätigkeiten zuverlässig durchzuführen.



Arbeitsplatz, der
sich auf die Ergonomie
des Mitarbeiters
einstellt

Quelle: Universität Stuttgart IFF/Fraunhofer IPA

MOBILITÄTSBRANCHE

Mobilität zeichnet Baden-Württemberg aus: Daimler, Porsche und Audi. Nicht nur in der Fahrzeugindustrie, sondern auch in der Luft- und Raumfahrt hat sich das Land zu einem wichtigen Zentrum entwickelt. Es deckt die gesamte Wertschöpfungskette rund um die Mobilität ab: von der innovativen Forschungs- und Entwicklungslandschaft über eine starke Zulieferindustrie bis zur wettbewerbsfähigen Produktion. Baden-Württemberg ist in Deutschland der bedeutendste Standort für die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Jeder vierte Arbeitsplatz im Kraftwagensektor ist hier angesiedelt, mehr als ein Fünftel des Branchenumsatzes wird hier erwirtschaftet.

Insgesamt 15.000 Menschen sind in Mitgliedseinrichtungen des Forums Luft- und Raumfahrt Baden-Württemberg e. V. (LR BW) tätig und setzen jährlich rund 4,8 Mrd. Euro um – Tendenz steigend. Die Stärke der baden-württembergischen Luft- und Raumfahrtindustrie liegt in der integrierten Wertschöpfungskette von der Schraube bis hin zum Forschungssatelliten. Durchschnittlich 17,5 % des Umsatzes investieren baden-württembergische Unternehmen der Luft- und Raumfahrttechnik in Forschung und Entwicklung.

Zahlen und Fakten Mobilität

17.219
Unternehmen

406.571
Beschäftigte

211,07 Mrd. Euro
Umsatz

Quelle: Statistisches Landesamt BW 2018

Strategiedialog Automobilwirtschaft

Baden-Württemberg ist mit Sitz von weltweit renommierten Fahrzeugherstellern und über 1.000 Zulieferern eines der größten und vollständigsten Automobilcluster der Welt.

Die Megatrends Elektrifizierung, Digitalisierung, autonomes Fahren und Sharing-Modelle stellen dieses gewachsene automobile (Öko-)System vor enorme Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Die Landesregierung hat daher im Sommer 2017 den **Strategiedialog Automobilwirtschaft** unter der Leitung von Ministerpräsident Winfried Kretschmann angestoßen, um mit allen Beteiligten Lösungsstrategien und Maßnahmen für den Standort Baden-Württemberg zu erarbeiten. Rund 150 Vertreterinnen und Vertreter des Ministerrats, der Leitungsebenen in Unternehmen sowie aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft sind in diesen Prozess eingebunden. Der Strategiedialog Automobilwirtschaft Baden-Württemberg wird auf Arbeitsebene in sechs strategischen Themenfeldern und einem Querschnittsfeld organisiert, für die jeweils ein Fachministerium und ein Unternehmen gemeinsam die Federführung übernehmen. Der Dialogprozess ist auf mindestens sieben Jahre angelegt. Im Jahr 2020 soll eine Zwischenbilanzkonferenz stattfinden. Die Landesagentur für neue Mobilitätslösungen und Automotive e-mobil BW bündelt die einzelnen Aktivitäten dieses Prozesses.

Der „Transformationsrat Automobilwirtschaft“ unter Vorsitz von Wirtschafts- und Arbeitsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut hat erste Maßnahmen empfohlen, mit deren Hilfe die Automobilwirtschaft im Südwesten für Erfordernisse der Zukunft strategisch neu ausgerichtet und weiterentwickelt werden soll. Diese Empfehlungen sollen in den Strategiedialog der Landesregierung eingespeist und weiterverfolgt werden.



Link zur Landesagentur e-mobil BW GmbH:
e-mobilbw.de



Quelle: e-mobilität BW/KD Busch

Dialog zwischen Politik,
Wirtschaft und Forschung
zur Zukunft der Mobilität

Die konkreten Empfehlungen des Transformationsrats zielen dabei auf die zentralen Wirtschaftsbe-
reiche „Forschung und Entwicklung, Produktion
und Zulieferer“ sowie „Vertrieb und Aftersales“ ab.
Sie wurden unter der Leitung der Co-Vorsitzenden,
Daimler-Personalvorstand Wilfried Porth und Por-
sche-Vertriebsvorstand Detlev von Platen, erarbeitet.

Erarbeitung eines „Technologie-Kalenders“ für den Mittelstand

Drei Empfehlungen aus den Arbeitsgruppen des Trans-
formationsrats greift das Wirtschaftsministerium in
einem ersten Schritt bereits auf: Dazu zählt ein Tech-
nologie-Kalender („Roadmap“) für kleine und mitt-
lere Unternehmen (KMU). Dieser soll einen aktuellen
und transparenten Überblick über den geschätzten
zeitlichen Verlauf und Umfang des durch Elektrifi-
zierung, Automatisierung und Vernetzung bedingten
technologischen Wandels liefern.

Aufbau einer Lernwerkstatt 4.0 für Kfz-Werkstätten

Das zweite Projekt umfasst den Aufbau einer Pilot-
Lernwerkstatt (Lernwerkstatt 4.0) sowie die Ableitung
bzw. Entwicklung von zukünftigen Qualifikations-
maßnahmen im Bereich Kfz-Werkstätten und Kfz-
Handel. Die Lernwerkstatt 4.0 orientiert sich an den
bereits erfolgreich arbeitenden Lernfabriken 4.0, die
vom Wirtschaftsministerium landesweit gefördert
werden. Diese unterstützen die Aus- und Weiterbil-
dung im digitalen Bereich von Industrie und Hand-
werk. Die Lernwerkstatt 4.0 schafft – ausgerichtet
auf aktuelle Herausforderungen wie Smart Data
oder Konnektivität im Fahrzeug und zwischen Fahr-
zeugen – einen Raum, in dem Entscheidungsträger
sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kfz-
Werkstätten über die zukünftigen Technologien,
Geschäftsmodelle und Services informiert werden
und diese in einem realen Werkstattumfeld live erle-
ben können.

Automobilland Baden-Württemberg

Wie die Zukunft fährt

401.541

Beschäftigtein der
Automobil-
Industrie

209 Mrd. Euro

Jahresumsatzin der
Automobil-
Industrie

1 Million

**produzierte
Kraftwagen**in Baden-
Württemberg

71,4%

ExportquoteAnteil
Auslandsumsatz am
Gesamtumsatz

17.793

Auszubildendein der
Automobil-
Industrie

9 Mrd. Euro

F&E-Ausgabenin der
Automobil-
Industrie

Über 1.000

Zuliefererin der
Automobil-
Industrie

25 % der

**Automobil-
produktion
in Deutschland**finden in
Baden-Württemberg
statt

Unterstützung für Fabrikaurüster

Ziel des dritten Projektes („Förderung von vorwettbewerblicher Forschungs- und Entwicklungsarbeit für den Mittelstand – Transformation der Fabrikaurüster“) ist der Aufbau eines Demonstrationsprojektes („Transformations-Hub“) Elektromobilität für das Land Baden-Württemberg. Es soll eine Anlaufstelle, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), zur Unterstützung der strategischen Neuausrichtung hinsichtlich der neuen elektromobilen Produktvielfalt geschaffen werden. Im Rahmen dieses Vorhabens wird ein Leitfaden „Fit4E“ entwickelt, der es den Unternehmen ermöglicht, bereits vorhandene eigene Stärken mit den neuartigen Prozessketten abzugleichen, sodass der Einstieg in diese vereinfacht wird. Die Hemmschwelle, den Umstieg auf für die Elektromobilität notwendige Produkte zu wagen, soll damit entscheidend verringert werden. Gleichzeitig werden die Ausrüster für die notwendigen Vorlaufzeiten sensibilisiert. Zudem werden in diesem Rahmen zwei Leuchtturm-Projekte zur Elektromotorenfertigung und Batterieproduktion umgesetzt.

Zwei Batterie-Leuchtturm-Projekte

Die Batterie ist eine Schlüsseltechnologie der Zukunft. Sie spielt nicht nur technologisch, sondern auch volkswirtschaftlich eine entscheidende Rolle und bietet einem Automobilland wie Baden-Württemberg riesige Chancen. Für die zukünftige automobilen Wertschöpfungskette in Deutschland und Europa ist es mittelfristig systemrelevant, dass hier Batteriezellen produziert werden. Deshalb wird das Wirtschaftsministerium zwei Vorhaben im Bereich der Batterie voranbringen. In Zusammenarbeit mit dem Bund soll eine Digitalisierte Batteriezellen-Produktion 4.0 im Land realisiert werden und ein Europäisches Prüf- und Kompetenzzentrum für Batterien und Energiespeicher nach Baden-Württemberg geholt werden. Das Land wird dafür 20 Mio. Euro investieren.

Hintergrundinformation



Der Strategiedialog Automobilwirtschaft der Landesregierung erfolgt auf Arbeitsebene in sechs strategischen Themenfeldern. In Themenfeld 1 fallen Forschung und Entwicklung, Produktion und Zulieferer. Themenfeld 2 umfasst Vertrieb und Aftersales. Die Themenfelder 1 und 2 werden in Verantwortung des „Transformationsrates Automobilwirtschaft Baden-Württemberg“ unter der Leitung des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau bearbeitet.

Innerhalb dieser zwei Themenfelder wurden die vier Arbeitsgruppen „Technologie, Innovation und Wertschöpfung“, „Fachkräfte und Qualifizierung“, „Handel und Werkstätten“ sowie „Neue Mobilität: Geschäftsmodelle und Wertschöpfung“ eingerichtet.

Zur operativen Unterstützung und zur Begleitung der Arbeit des Transformationsrates wurde ein Begleitforschungsprojekt beim Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO initiiert, das Dateninput, Szenarien und so weiter als Diskussionsgrundlage liefert sowie gemeinsam mit allen Beteiligten Handlungsempfehlungen und Maßnahmevorschläge für die beiden Themenfelder erarbeitet.

GESUNDHEITS- INDUSTRIE

Die Gesundheitswirtschaft ist der mit Abstand beschäftigungsstärkste Wirtschaftszweig in Baden-Württemberg. Laut Statistischem Landesamt Baden-Württemberg ist rund jeder achte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Land im Gesundheitsbereich tätig.¹ Die Gesundheitswirtschaft umfasst dabei alle Branchen, die sich mit dem Thema Gesundheit beschäftigen: Zum Kernbereich der klassischen Gesundheitsdienstleistungen, der stationären und ambulanten Gesundheitsversorgung, gruppieren sich die Branchen der Gesundheitsindustrie sowie gesundheitsrelevante Bereiche wie Gesundheitstourismus, Sport und Ernährung.²

Die Gesundheitsindustrie mit ihren Branchen Medizintechnik, Biotechnologie und Pharmazeutische Industrie ist der innovative Wachstumstreiber der Gesundheitswirtschaft. Der Südwesten ist dabei der bedeutendste Standort der Gesundheitsindustrie in Deutschland. So liegt Baden-Württemberg laut einer Studie des BMWi im deutschlandweiten Vergleich auf Platz eins bei den Erwerbstätigen, der Bruttowertschöpfung und beim Exportvolumen.³ Im deutschlandweiten Vergleich ist das Land der größte Biotechnologie- und Medizintechnikstandort, bezogen auf die Anzahl der Unternehmen, und der größte Pharmastandort, bezogen auf die Beschäftigtenzahl.^{4,5,6} In Baden-Württemberg sind 1.078* Unternehmen der Gesundheitsindustrie ansässig, die am

Standort forschen, entwickeln und/oder produzieren. Im Jahr 2017 erwirtschafteten diese Unternehmen mit 90.587 Beschäftigten einen steuerbaren Umsatz von 24,8 Mrd. Euro.^{7**} Hinzu kommen zahlreiche Zulieferer, Dienstleister und Vertriebsunternehmen im Umfeld der drei Branchen. Insgesamt decken die baden-württembergischen Unternehmen der Gesundheitsindustrie ein breites Produktspektrum ab: angefangen bei pflanzlichen Arzneimitteln, Biopharmazeutika und Generika über In-vitro-Diagnostika, Biotech-Dienstleistungen und Therapeutika-Entwicklung bis hin zu allen Bereichen der klassischen

Zahlen und Fakten Biotechnologie

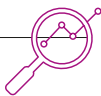


173
Unternehmen

19.470
Beschäftigte

4,17 Mrd. Euro
Umsatz

Zahlen und Fakten Medizintechnologie



838
Unternehmen

50.430
Beschäftigte

13,54 Mrd. Euro
Umsatz

Medizintechnik wie chirurgischen Instrumenten, Implantaten, Endoskopen, Dentalprodukten, eHealth und Patientendiagnostik. Die gute Vernetzung von (Technologie-)Anbietern, Anwendern, Zulieferern und Vertrieb im Land ermöglicht die optimale Nutzung aller Ressourcen entlang der Wertschöpfungskette. Zusätzlich wirkt sich die vorhandene regionale Clusterung von Unternehmen der Gesundheitsindustrie positiv auf das Innovationsklima aus. Tuttlingen beispielsweise hat mit seiner einzigartigen regionalen Konzentration an Medizintechnik-Unternehmen weltweite Bekanntheit erlangt.

Die Biotechnologie ist eine sehr forschungsintensive Branche. In der Pharmazeutischen Industrie beträgt der Anteil von Aufwendungen für Forschung und Entwicklung am Umsatz deutschlandweit 14%.⁸ Forschende Medizintechnik-Unternehmen investieren rund 9% ihres Umsatzes in Forschung und Ent-

wicklung.⁹ Hierbei profitieren die Unternehmen am Standort von einer leistungsstarken Forschungslandschaft. Neben den fünf Universitätskliniken und über 200 Krankenhäusern sind in Baden-Württemberg 21 Forschungseinrichtungen angesiedelt – darunter renommierte Forschungsinstitute wie das Deutsche Krebsforschungszentrum, das NMI Naturwissenschaftliche und Medizinische Institut an der Universität Tübingen sowie zahlreiche Institute der Max-Planck- und Fraunhofer-Gesellschaft. Ein Forschungsschwerpunkt liegt dabei im Bereich der personalisierten Medizin. Viele bestehende und neu geschaffene Institute sind hier tätig. Ein Leuchtturmprojekt bildet dabei der durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Forschungscampus „Mannheim Molecular Intervention Environment (M²OLIE)“ im Zentrum des Clusters Medizintechnologie der Stadt Mannheim. Im Rahmen dreier Leitprojekte werden hier in einem Closed-Loop-Prozess innovative Methoden, Prozesse und Technologien zur Optimierung personalisierter Krebstherapieverfahren entwickelt.

Die hohe Innovationsdynamik der Gesundheitsindustrie spiegelt sich auch im Bereich der Unternehmensgründungen wider. So wurden zwischen

2015 und 2018 67 Neugründungen registriert.⁷ Im Bereich der Biotech-Gründungen liegt Baden-Württemberg deutschlandweit zusammen mit Berlin auf Platz zwei.¹⁰ Die Landesregierung rückte das Thema Gründung in den letzten Jahren noch stärker in den Fokus, mit dem Ziel, Baden-Württemberg zu einer der gründungsfreundlichsten Regionen Europas zu machen. So wurden zum Beispiel die Initiative Start-up BW, Accelerator-Programme, der Wagniskapitalfonds LEA Venturepartner sowie das Programm Start-up BW Pre-Seed initiiert.

Für Investoren gibt es eine Vielzahl an interessanten Möglichkeiten, sich an Vorhaben im Land zu beteiligen. Das Spektrum potenzieller Beteiligungsmöglichkeiten geht dabei von der Unterstützung früher wissenschaftlich-technologischer Ideen über die Seed-Finanzierung bzw. die Beteiligung an Start-up-Unternehmen bis zur Expansionsfinanzierung mittelständischer Unternehmen bei der Erschließung neuer Märkte. Viele Kooperationsverträge mit Meilensteinzahlungen und Übernahmen der letzten Jahre belegen die Attraktivität baden-württembergischer Unternehmen und zeigen interessante Ertrags- und Exitszenarien für Investoren auf.

Die Landesagentur BIOPRO Baden-Württemberg GmbH ist der zentrale Ansprechpartner für Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Netzwerke und Investoren der Gesundheitsindustrie und Bioökonomie. Darüber hinaus sind mehr als zehn weitere Cluster und Netzwerke im Umfeld der Gesundheitsindustrie aktiv.

Zahlen und Fakten Pharmazeutische Industrie



**87
Unternehmen**

**20.687
Beschäftigte**

**7,06 Mrd. Euro
Umsatz**



**Link zur Landesagentur BIOPRO
Baden-Württemberg GmbH:**

bio-pro.de

* Bei Unternehmen, die in mehreren Wirtschaftszweigen aktiv sind, wurde das Unternehmen in der Gesamtrechnung nur einmal gezählt. ** Der steuerbare Umsatz und die sozialversicherungspflichtig (SV-)Beschäftigten der Gesundheitsindustrie in Baden-Württemberg wurden vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg auf Basis der BIOPRO Datenbank ermittelt, sofern diese Daten zum Zeitpunkt der Abfrage von den Unternehmen übermittelt wurden, und beziehen sich auf das Jahr 2017. Für 143 der Biotechnologie-Unternehmen, 797 der Medizintechnik-Unternehmen und 84 der pharmazeutischen Unternehmen konnte das Statistische Landesamt Baden-Württemberg die Kennzahlen ermitteln. Nicht eingeflossen in die Auswertung sind Zulieferer sowie reine Vertriebsunternehmen. Sind Unternehmen nach der Erhebung der BIOPRO in mehr als einer Branche aktiv, wurden die Kennzahlen (Umsatz und Beschäftigte) pro Branche anteilig berücksichtigt. 1 Gesundheitsökonomische Indikatoren für Baden-Württemberg 2018; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2 Struktur der Gesundheitswirtschaft; Institut Arbeit und Technik (IAT) | Abfrage 07/2018 3 Gesundheitswirtschaft Fakten & Zahlen, Ausgabe 2018 – Länderergebnisse der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung; Bundesministerium für Wirtschaft, und Energie (BMWi) 4 Die deutsche Biotechnologie-Branche 2019 – biotechnologie.de; BIOCOM AG | Abfrage 10/19 5 Die deutsche Medizintechnik-Industrie, SPECTARIS Jahrbuch 2018; SPECTARIS – Deutscher Industrieverband für optische, medizinische und mechatronische Technologien e.V. 6 Der Arzneimittelmarkt in Deutschland, Zahlen und Fakten 2018; Bundesverband der Arzneimittel-Hersteller e.V. 7 Gesundheitsindustrie Baden-Württemberg, Auf einen Blick; BIOPRO Baden-Württemberg GmbH; URL: <https://www.gesundheitsindustrie-bw.de/standort/fakten> 8 Pharma-Daten 2018; Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie e.V. (BPI) 9 Branchenbericht Medizintechnologien 2019; Bundesverband Medizintechnologie – BVMed 10 Deutscher Biotechnologie-Report, Ausgabe 2019; Ernst & Young GmbH

INFORMATIONS- UND KOMMUNIKATIONS- TECHNOLOGIE SOWIE KREATIVWIRT- SCHAFT

Baden-Württemberg ist einer der weltweiten Spitzenstandorte für Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT). Vom Weltmarktführer für Unternehmenssoftware über die vielen spezialisierten kleinen und mittleren Software- und Service-Anbieter bis hin zur stark wachsenden digitalen Start-up-Szene – unsere IKT-Industrie ist ebenso vielfältig wie leistungsfähig. Und sie ist besonders innovationsstark: Baden-württembergische IKT-Unternehmen stehen für 39 % aller Investitionen in Forschung und Entwicklung in der gesamten deutschen IKT-Wirtschaft. Damit liegen sie mit großem Abstand an der Spitzenposition aller Bundesländer. Die IKT-Branche ist einer der Wachstums- und Innovationsmotoren unserer Wirtschaft.

IKT-Dienstleistungen, zu denen zum Beispiel Softwareentwicklung, IT-Beratung und Cloud-Services zählen, bilden den Schwerpunkt der heimischen IKT-Industrie. Eine besondere Stärke unserer Unternehmen liegt im Bereich der Unternehmenssoftware. Aber auch im IKT-Handel und in der Produktion qualitativ besonders hochwertiger Hardware sind baden-württembergische Unternehmen sehr erfolgreich und in vielen Fällen – wie zum Beispiel bei Sensoren – weltweit führend.

Baden-Württemberg ist die führende Innovationsregion Europas. Die enge Verbindung zwischen unserer starken IKT-Branche und den vielen technologieorientierten Anwenderunternehmen im Industrie- und Dienstleistungssektor trägt dazu maßgeblich bei. Hinzu kommen eine exzellente Forschungslandschaft und optimale Rahmenbedingungen beim Wissens- und Technologietransfer.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist hierzulande und global ein sehr dynamischer Innovationstreiber für die wissensbasierte Informationswirtschaft – und damit ein wichtiges Pendant zur IKT-Branche. Zwischen den beiden Branchen existieren vielfältige Schnittstellen, etwa in den Bereichen Games, Design oder Virtual/Augmented Reality. Die Kultur- und Kreativwirtschaft Baden-Württembergs ist ebenso vielfältig wie erfolgreich aufgestellt.

Um Akteure aus Kultur-, IT- und Kreativwirtschaft noch besser zu vernetzen, wurde das landesweite Netzwerk Kreativwirtschaft Baden-Württemberg gegründet. Unter Führung der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg haben sich hierin mehr als 50 Partner und über 100 Unterstützer zusammengeschlossen. Sie bieten ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm an, das von speziellen Workshops bis zur Gründerförderung reicht.



*Link zur Medien- und
Filmgesellschaft
Baden-Württemberg:
mfg.de*

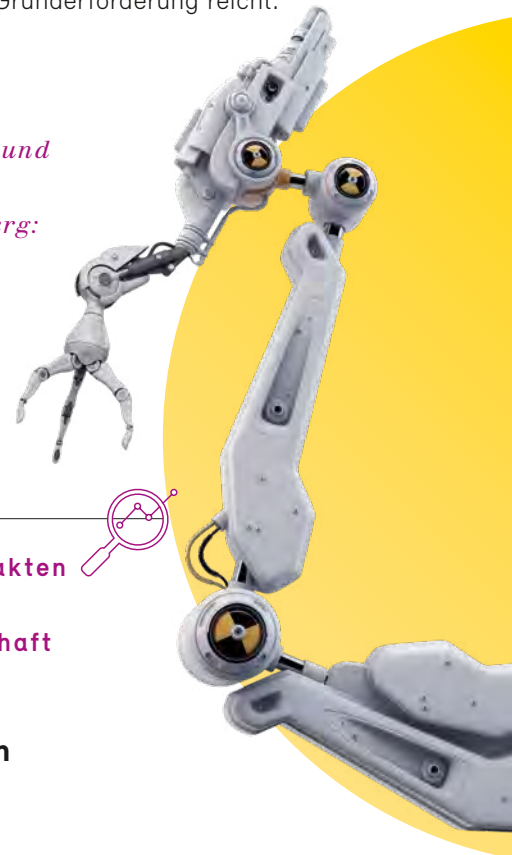
Zahlen und Fakten IKT- und Kreativwirtschaft

**44.162
Unternehmen**

**268.221
Beschäftigte**

**67,99 Mrd. Euro
Umsatz**

Quelle: Statistisches Landesamt BW 2018



Leuchtturm-Projekte

Artificial Intelligence made in Baden-Württemberg

Künstliche Intelligenz (KI) ist eine Schlüsseltechnologie für die Wirtschaft von morgen. Und sie ist keine Science-Fiction. Im Gegenteil: KI ist bereits fester Bestandteil unseres Alltags. Lernende Algorithmen entscheiden, welche Werbung wir sehen, beantworten Kundenanfragen, steuern Logistikprozesse, entscheiden über Kreditanträge und optimieren die Arbeit von Industrierobotern. Egal, ob Industrie, Handel, Handwerk oder Dienstleistungssektor – in immer mehr Anwendungsfeldern und Branchen haben Systeme der künstlichen Intelligenz massiven Einfluss darauf, welches Unternehmen im Wettbewerb die Nase vorn hat.

In Baden-Württemberg wurde das bereits frühzeitig erkannt. Das Land verfügt deshalb nicht nur über exzellente KI-Forschungseinrichtungen, sondern auch über ein hochinnovatives KI-Ökosystem, in dem Wirtschaft und Wissenschaft eng vernetzt sind. Besonders sichtbar wird dies in den Regionen Stuttgart/Tübingen sowie Karlsruhe.

Mit dem **Innovationscampus Cyber Valley** haben wir in Baden-Württemberg ein europaweit einmaliges Forschungszentrum für intelligente Systeme geschaffen und zugleich einen Hotspot für wissenschaftliche Exzellenz, der weltweit die besten Köpfe auf dem Gebiet der künstlichen Intelligenz und des maschinellen Lernens anzieht. Das Max-Planck-Institut für Intelligente Systeme, die Universitäten Tübingen

und Stuttgart und mehrere Global Player aus der Wirtschaft wie Bosch, Daimler und Porsche haben sich im Cyber Valley zusammengeschlossen, um Grundlagenforschung, die Ausbildung von Nachwuchskräften und den Technologietransfer in die Wirtschaft voranzutreiben. Bei der Forschung zum maschinellen Lernen rangiert das Cyber Valley weltweit unter den Top 10 der Forschungsstandorte.

Der **Stuttgarter Technologie- und Innovationscampus S-TEC** der Fraunhofer-Gesellschaft und der Universität Stuttgart ist ein weiterer Leuchtturm der anwendungsnahen KI-Forschung in der Region. S-TEC umfasst unter anderem das „Leistungszentrum Mass Personalization“ und ein „Kompetenzzentrum für Cyber Cognitive Intelligence“ mit Fokus auf den Einsatz neuer Technologien in der industriellen Produktion, vor allem in den Bereichen maschinelles Lernen, Robotik und kognitive Intelligenz mit Anwendungsfeldern für kleine und mittlere Unternehmen (KMU).

In Karlsruhe ist der nationale **„Digital Hub Artificial Intelligence“** im Rahmen der de:hub-Initiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) angesiedelt. Träger der Initiative ist unter anderem das europaweit führende IT-Unternehmensnetzwerk CyberForum. Die TechnologieRegion Karlsruhe zeichnet sich durch eine besonders enge Vernetzung zwischen den über 4.400 ansässigen Digitalunternehmen und den hervorragenden Forschungseinrichtungen sowie durch eine sehr erfolgreiche und stark wachsende Start-up-Szene im Digitalbereich aus. Das Karlsruher Institut für Technologie KIT, das FZI Forschungszentrum Informatik sowie das Fraunhofer-Institut für Optronik, Systemtechnik und Bildauswertung (IOSB) sind sowohl in der Grundlagenforschung als auch in der anwendungsorientierten, wirtschaftsnahen Forschung und Entwicklung stark, zum Beispiel in den Bereichen KI, Big Data und Cyber-Sicherheit. Diese Kombination macht Karlsruhe zu einer der dynamischsten Regionen für die Entwicklung von digitalen Technologien und KI in Europa.



UMWELT- TECHNOLOGIEN

Baden-Württemberg ist Vorreiter beim Ausbau erneuerbarer Energien, umweltschonender Produktionstechniken und innovativer Technologien für Ressourcen- und Energieeffizienz.

Umwelttechnologien finden sich als Querschnittstechnologien in vielen verschiedenen Branchen als Teil des eigentlichen Kerngeschäftes wieder. In Baden-Württemberg konzentrieren sich viele Unternehmen auf energieeffiziente Verfahren, aber auch auf Energieeinsparungen und die Vermeidung von Emissionen durch produktionsintegrierte oder nachgeschaltete Methoden.

Mit innovativen Produkten, Prozessen und Dienstleistungen treiben Industrie, Gewerbe und Handel den Wandel zu einer ressourcenschonenden und nachhaltigen Wirtschaftsweise voran. Gestärkt wird diese Entwicklung durch das erklärte Ziel der Landesregierung, die Ressourceneffizienz zu intensivieren. In enger Kooperation mit den fachlich zuständigen Ministerien steht als Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik die Umwelttechnik BW GmbH, Landesagentur für Umwelttechnik und Ressourceneffizienz Baden-Württemberg, als Ansprechpartner zur Verfügung.

Das weltweite Marktvolumen von Umwelttechnik und Ressourceneffizienz wird sich von 3.214 Mrd. Euro (2016) bis zum Jahr 2025 auf voraussichtlich 5.902 Mrd. Euro erhöhen. Das entspricht einem jahresdurchschnittlichen Wachstum von 6,9 %. Insgesamt haben deutsche Anbieter am weltweiten Markt für Umwelttechnik und Ressourceneffizienz einen Anteil von 14 %.

Zahlen und Fakten Umwelttechnologien



**983
Unternehmen**

**35.449
Beschäftigte**

**12,5 Mrd. Euro
Umsatz**

Quelle: statistik-bw.de

2016 hat in Deutschland der Bereich Umwelttechnik und Ressourceneffizienz 15 % der Wirtschaftsleistung beigesteuert. Rund 1,5 Millionen Beschäftigte waren 2016 in den sechs Greentech-Leitmärkten in Deutschland tätig: umweltfreundliche Erzeugung, Speicherung und Verteilung von Energie; Energieeffizienz; Rohstoff- und Materialeffizienz; nachhaltige Mobilität; Kreislaufwirtschaft; nachhaltige Wasserwirtschaft.

Die Umsätze der Umweltbranche in Baden-Württemberg lagen 2017 bei rund 12,5 Mrd. Euro. Mit knapp 7 Mrd. Euro machte der Klimaschutz davon den gewichtigsten Anteil aus. Die übrigen betrachteten Umweltbereiche sind vor allem die Luftreinhaltung, die Lärmbekämpfung und die Abwasserwirtschaft mit jeweils 1,4 bis 1,9 Mrd. Euro Umsatz im Jahr 2017. In den Bereichen Abfallwirtschaft, Arten- und Landschaftsschutz, Schutz und Sanierung von Boden, Grund- und Oberflächenwasser sowie umweltbereichsübergreifende Aktivitäten waren die Umsätze etwas geringer. 55 % des Umsatzes wurden im Inland erzielt, 45 % im Ausland.



**Link zur
Landesagentur Umwelttechnik BW GmbH:
umwelttechnik-bw.de**

Leuchtturm-Projekte

ULTRAEFFIZIENZ FABRIK

Das vom Umweltministerium des Landes Baden-Württemberg geförderte Projekt „Ultraeffizienzfabrik“ hat das Ziel, Effizienz und Effektivität zu vereinigen. Unter der Federführung des Fraunhofer-Instituts für Produktionstechnik und Automatisierung (IPA), mit Beteiligung des Fraunhofer-Instituts für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik (IGB) und des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) sollen nicht nur negative Effekte einer Produktion minimiert werden, sondern es soll auch ein urbanes Umfeld geschaffen werden, zu dem die Fabrik einen positiven Beitrag leistet. Dabei werden die drei Megatrends Ressourceneffizienz, Digitalisierung und Urbanisierung verbunden, sodass ein Gesamtkonzept für eine nachhaltige industrielle Produktion der Zukunft geschaffen werden kann.

Die Ultraeffizienzfabrik produziert auf höchstem technologischem Niveau. Rohstoffe werden vollständig im Produktionsprozess eingesetzt, Abfälle, Emissionen oder Lärm entstehen dabei nicht. Auch soziale Komponenten wie kurze Arbeitswege, hohe Flexibilität von Arbeit und Leben und integrative Verbindung von Mensch und Arbeitsplatz werden miteinbezogen.

Ultraeffizienz- fabrik

im urbanen Umfeld
und industrielle
Demontagefabrik

Mit Hilfe sogenannter „**Ultra-F-Checks**“ können Unternehmen ihren Reifegrad hinsichtlich der Handlungsfelder Energie, Material, Emissionen, Mensch und Organisation prüfen. Anschließend lassen sich konkrete Handlungsempfehlungen für eine ultraeffiziente Gestaltung des eigenen Unternehmens ableiten.

Basierend auf der Erkenntnis, dass wirtschaftsstrategische Rohstoffe mit zum Teil hoher Kritikalität zunehmend in kleinteiligen Stoffströmen eingesetzt werden, wurde das Konzept der industriellen Demontagefabrik entwickelt und geprüft. Ziel ist es, diese Stoffströme wirtschaftlich anzureichern und zu recyceln. So untersuchte und zerlegte man verschiedene Elektroantriebe, teils mit Seltene-Erden-Magneten. Daraus erarbeitete man Empfehlungen für eine industrielle Demontage und für Anforderungen an Produktdesign und Kennzeichnung.

Das Land Baden-Württemberg entwickelt im Rahmen seiner Digitalisierungsstrategie die wissenschaftlich-fachlichen Grundlagen einer ultraeffizienten Produktion und industriellen Demontage.

Fortsetzung auf Seite 42



Leuchtturm-Projekte

Zentrum für Ultraeffizienzfabriken

Mit dem Zentrum für Ultraeffizienzfabriken soll verdeutlicht werden, wie die energie- und ressourceneffiziente Produktion der Zukunft aussehen kann. Unternehmen können hier neueste Effizienztechnologien in Verbindung mit Digitalisierung erproben. Dabei folgt man einem „hybriden“ Ansatz: Ein Teil der Produktion wird durch reale Maschinen und deren Komponenten abgebildet, während andere Produktionsabläufe durch digitale Modelle simuliert werden. Die Digitalisierung der Produktionsprozesse über den gesamten Lebenszyklus und der Informationsaustausch zwischen den Maschinen sind wesentliche Bestandteile der Ultraeffizienzfabrik.

Die Einbindung von Unternehmen in das Konzept sowie die Möglichkeit, deren bestehende Produktionslinien zu digitalisieren, sind Merkmale des Zentrums. Ziel ist es, produktionstechnische Innovationen und Benchmarks für eine ultraeffiziente Produktion zu etablieren.



Der THINKTANK Industrielle Ressourcenstrategien ist eine gemeinsame Initiative von Politik und Industrie und wurde im Jahr 2018 gegründet. Die Initiative berät Politik und Industrie auf wissenschaftlicher Basis in den zentralen technologisch-strategischen Fragen zu Ressourceneffizienz, Ressourcennutzung und Ressourcenpolitik.

Der THINKTANK

- ist unabhängiger Vordenker wichtiger Trends und Innovationen hinsichtlich technologisch-strategischer Fragestellungen zur Ressourceneffizienz, -nutzung und -politik auf nationaler und internationaler Ebene,
- zeigt Trends auf wissenschaftlicher Basis für Politik und Industrie auf, unter Einbeziehung des Strukturwandels und der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle, und
- unterstützt Politik und Wirtschaft bei der strategischen Entscheidungsfindung.



Start-up-Unternehmen

INERATEC

KARLSRUHE

49° 01' 38.799" N 08° 21' 04.182" O

Das im Jahr 2016 gegründete Unternehmen ist im Bereich der chemischen Reaktortechnologie angesiedelt. Es produziert containerbasierte Kompaktanlagen, die die Umwandlung von Gasen in flüssige Energieträger oder chemische Wertprodukte im dezentralen Maßstab ermöglichen. Folgende Verfahren wendet das Unternehmen dabei an:

Gas-to-Liquid-Verfahren: Umwandlung von fossilen Begleit- und Überschussgasen, aber auch erneuerbaren methanhaltigen Gasen in synthetische Kohlenwasserstoffe und Kraftstoffe.

Power-to-Gas-Prozess: Herstellung von synthetischem Erdgas aus regenerativem Wasserstoff sowie Kohlendioxid und/oder Kohlenmonoxid.

Power-to-Liquid-Verfahren: Umwandlung von regenerativ erzeugtem Strom und Kohlendioxid in flüssige, vielseitig nutzbare Kraftstoffe und chemische Erzeugnisse.

NACHHALTIGES BAUEN

Innovative Technologien, hohe Planungskompetenz, internationale Bauprojekte – Baden-Württemberg ist ein führender Standort der Stadtentwicklung.

Ob das Dach und die Fassade des internationalen Flughafens in Bangkok, die integrierte Planung der großen Moschee Djamaâ El Djazaïr in Algier oder das zu 100 % recycelbare Aktivhaus B10 in Stuttgart – Bauexperten aus Baden-Württemberg verwirklichen innovative Projekte rund um den Globus und genießen bei internationalen Bauherren einen sehr guten Ruf. Mit rund 26.478 Architekten und Planern sowie rund 153.000 Ingenieuren ist das Thema Stadtentwicklung und nachhaltiges Bauen im Südwesten fest verankert. International agierende Bauunternehmen und Handwerker runden mit ihrem Wissen die hohe Planungs- und Baukompetenz im Land ab.

Die Branche zeichnet sich durch eine hohe Vielfalt an Produkten und Dienstleistungen aus und verfügt über einzigartiges Know-how und Spezialwissen, zum Beispiel bei energieeffizienten Gebäudegestaltungen, Baustoffrecycling oder Leichtbaukonstruktionen. Aber auch in den Bereichen städtische Mobilität oder Digitalisierung der Branche unter dem Stichwort Building Information Modelling (BIM) spielen die Experten aus Baden-Württemberg eine bedeutende Rolle.



„DAS MUSS MAN ERST
MAL HINKRIEGEN:
GLEICHZEITIG *wurzelbezogen*
und weltoffen sein.“



Unternehmer-Porträt (3/5)

Roche Diagnostics GmbH

„Baden-Württemberg kann mehr als Autos. Gerade in der Gesundheitsbranche und der Medizintechnologie. Die Voraussetzungen sind wirklich gut.“ Dr. Ursula Redeker ist nicht nur Sprecherin der Geschäftsführung der Roche Diagnostics – sie ist auch eine große Fürsprecherin Baden-Württembergs. Mit Blick auf den Alten Rhein, der ganz entschleunigt an ihrem Büro vorbeizieht, fragt sie: „Wissen Sie, was mir so gefällt an Baden-Württemberg? Es ist gleichzeitig sehr wurzelbezogen und weltoffen. Das muss man erst mal hinkriegen.“ Das Festhalten an Traditionellem. Und der Mut, Neues auszutüfteln und auszuprobieren. „Das macht mir hier sehr viel Spaß.“ Rund 20.500 Menschen arbeiten in Baden-Württemberg in der Pharma-Industrie. 10.000 davon für Roche. Alle mit dem einen Ziel, Patienten in aller Welt mit diagnostischen Tests und Medikamenten zu helfen.

„Wir wollen neue Produkte finden, die es noch nicht gibt. Die uns neue Ansätze in der Diagnostik und in der Therapie ermöglichen“, erzählt Ursula Redeker.

„Dafür sind wir darauf angewiesen, dass wir ein entsprechendes Ecosystem vorfinden, das uns dabei unterstützt.“ Sie nennt es bewusst Ecosystem. Zum einen, weil Roche immer auch den akademischen Schulterschluss sucht. Die Wissenschaftspartner, mit denen man zusammenarbeiten kann. Und die „Zulieferer für getüftelte Spezialteile“, wie sie es nennt. Beides bediene Baden-Württemberg bestens: Mit exzellenten Universitäten und jeder Menge Erfinder aus dem Mittelstand. „Und dann gehört zu einem Ecosystem natürlich auch ein schöner Platz zum Leben. Wir wollen ja nicht nur arbeiten“, lacht sie.

Sprecherin der Geschäftsführung:

Dr. Ursula Redeker

Branche:

Pharma

Unternehmenssitz:

Mannheim



Unternehmens-Website:

roche.de

ZUKUNFTS- TECHNOLOGIEN

Leichtbau, Nanotechnologie oder Photonik – die Forschung und Entwicklung am Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg konzentriert sich auf wichtige Zukunftsfelder, die im Land über große Wachstumspotenziale verfügen.

Die Digitalisierung verändert unsere Welt – wie wir leben, arbeiten und konsumieren. Ebenso wird sich die industrielle Produktion verändern – sie wird flexibler, individueller und effizienter. Durch IT-Ver-netzung können Produkte und Maschinen selbstständig Informationen austauschen, die Produktion kann dezentral und dynamisch gesteuert werden.

Die Wirtschaft Baden-Württembergs hat mit ihren Stärken im Maschinenbau, in der Automobilbranche, in der Automatisierungstechnik und bei den Aus-rüstern von industriellen Informations- und Kom-munikationssystemen beste Voraussetzungen, die Potenziale von Industrie 4.0 zu nutzen und innova-tive Lösungen zu entwickeln.

Baden-Württemberg als führender Industrie- und Innovationsstandort treibt das wichtige Zukunfts-projekt Industrie 4.0 intensiv voran. Die vom Land ins Leben gerufene und geförderte Initiative „**Allianz Industrie 4.0 Baden-Württemberg**“ soll die Kom-petenzen der verschiedenen Branchen bündeln und insbesondere die Potenziale von Industrie 4.0 für den industriellen Mittelstand aufzeigen.

Leichtbau

Baden-Württemberg ist ein international führender Standort im Leichtbau. Im Land ist die gesamte Wert-schöpfungskette zu finden, die für den intelligenten Leichtbau benötigt wird – von der Forschung und Entwicklung über die Konstruktion und Simulation bis hin zur Fertigung und Produktion. Die Wertschöpfungs-

stufen reichen vom Materiallieferanten über Halbzeug- und Bauteilproduzenten bis zum Endprodukthersteller. 50 % der Firmen im Leichtbau-Netzwerk sind KMU. Der starke Mittelstand besticht durch sein beson-deres Innovationsvermögen, das unterstützt wird von zahlreichen Wissenschaftseinrichtungen, die im Leichtbau forschen.

Die Entwicklung und Nutzung innovativer Leicht-baulösungen ist eine wichtige Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit der südwestdeutschen Indus-trie. Vor diesem Hintergrund hat Baden-Württem-berg seit 2011 weit über 50 Mio. Euro in die Stärkung des Leichtbaustandortes investiert.



Link zur Landesagentur Leichtbau BW GmbH:
leichtbau-bw.de

Mikrosystemtechnik und Nanotechnologien

Mikrosystemtechnik und Nanotechnologien sind Querschnittstechnologien, die eine Schlüsselfunk-tion für viele Produkte des 21. Jahrhunderts besitzen werden. Sie werden besondere Auswirkungen auf die Automobilindustrie, den Maschinenbau, die Optik, die Medizintechnik und die Biotechnologie haben – also Branchen, in denen die baden-württembergische Wirtschaft besondere Stärken besitzt.

In Baden-Württemberg haben sich deshalb die wichtigsten Akteure in diesem Zukunftsfeld im Clus-ter MicroTEC Südwest e. V. zusammengeschlossen. Es vereinigt über 350 Firmen, Institutionen, Hoch-schulen und Forschungseinrichtungen mit mehr als 1.200 Wissenschaftlern – und gehört damit zu den größten Technologie-Netzwerken in Europa. Ziel der Clusterakteure ist es, die international führende Stellung Baden-Württembergs im Bereich der Mikro-systemtechnik bis zur Weltspitze auszubauen.

Das Land nimmt bei Forschung und Entwicklung von Mikrosystemtechnik und Nanotechnologien eine Spitzenposition in Deutschland ein. Das Institut für Mikrosystemtechnik (IMTEK) an der Universität Freiburg, das mit 21 Professuren alle relevanten Felder des Faches abdeckt, ist international ebenso renommiert wie das KIT-Zentrum NanoMikro des Karlsruher Instituts für Technologie.

Photonik

Optische Technologien können als Werkzeug in vielen Bereichen eingesetzt werden. Vor allem in der Display- und Beleuchtungstechnik, in der Mess- und Fertigungstechnik, in der Informations- und Kommunikationstechnik sowie in der Medizin und Biophotonik sind optische Lösungen wichtige Schlüsselbausteine. Durch ihren Querschnittscharakter hat die Photonik eine starke Impulswirkung für verschiedenste Produktionsbereiche.

Baden-Württemberg verfügt über eine hervorragende industrielle Infrastruktur für die Entwicklung und Produktion optischer Technologien. Die Photonik-Branche ist dabei nicht nur ein Arbeitgeber für hochqualifizierte Fachkräfte. Sie nimmt mit namhaften Unternehmen wie Carl Zeiss, TRUMPF, Sick und Karl Storz auch international einen Spitzenplatz innerhalb der Branche ein.

Die Forschungslandschaft der Photonik in Baden-Württemberg zeichnet sich durch eine hohe Anwendungsorientierung aus. Zahlreiche universitäre und außeruniversitäre Forschungsinstitute haben sich in dem Bereich internationales Renommee aufgebaut. Eine Schlüsselrolle für die Vernetzung der Branche nimmt das Netzwerk Photonics BW e.V. ein. Sein Ziel ist es, die Entwicklung von optischen Technologien und die dazugehörige Forschung zu fördern und den Dialog zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu stärken.



Beispielhafte Brancheneinrichtungen:

- **Allianz Faserbasierte Werkstoffe
Baden-Württemberg e.V.**
afb.w.eu/de
- **Carbon Composites e.V. Baden-Württemberg**
carbon-composites.eu
- **MicroTEC Südwest e.V.**
microtec-suedwest.de
- **Photonics BW e.V.**
photonicsbw.de



Unternehmensgründung

ERST *Know-how,* DANN START-UP

GRÜNDUNG EINER GESELLSCHAFT IN DEUTSCHLAND

Ausländische Unternehmen, die ein Geschäft in Deutschland aufbauen wollen, haben verschiedene Gesellschaftsformen zur Wahl. Häufig wird eine Tochtergesellschaft gegründet, also ein eigenständiges Unternehmen, das unter der Leitung der ausländischen Gesellschaft steht. Ausländische Unternehmen können zur Führung ihrer Geschäfte in Deutschland auch eine Zweigniederlassung gründen. Dieses Kapitel gibt einen Überblick über verschiedene Möglichkeiten für ausländische Unternehmen, eine Marktpresenz in Deutschland zu gründen, und beschreibt die zur Gründung erforderlichen Schritte.

Unternehmensformen

Das deutsche Gesellschaftsrecht sieht verschiedene rechtliche Strukturen für alle möglichen Geschäftsarten vor. Entscheidende Kriterien für die Wahl der Rechtsform sind im Allgemeinen die beabsichtigte Funktion der Anteilseigner, die Haftung und die Besteuerung. Die Grundstruktur aller Gesellschaftsformen ist gesetzlich vorgeschrieben und gewährleistet Berechenbarkeit und Rechtssicherheit. Für ausländische und für deutsche Unternehmer gelten generell dieselben rechtlichen Bedingungen.

Das Hauptmerkmal einer Kapitalgesellschaft sind die Kapitaleinlagen der Anteilseigner. Eine Kapitalgesellschaft ist eine juristische Person, das heißt: Rechte und Pflichten werden nicht von den einzelnen Gesellschaftern, sondern von der Gesellschaft selbst getragen. Die Gesellschaft selbst schließt Verträge, hält Vermögenswerte und ist steuerpflichtig. Die persönliche Haftung der Gesellschafter ist beschränkt. Dafür ist ein Mindeststammkapital erforderlich.

In Deutschland sind drei Formen der Kapitalgesellschaft weit verbreitet:

- Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)
- Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt/„Mini-GmbH“)
- Aktiengesellschaft (AG)

Im Gegensatz dazu sind Personengesellschaften durch die aktive Mitarbeit der Gesellschafter gekennzeichnet. In Personengesellschaften handeln die einzelnen für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft (auch mit dem persönlichen Vermögen) haftbaren Partner für die Gesellschaft. Eine Haftungsbeschränkung für einzelne Partner ist nur in begrenztem Umfang möglich. Die verschiedenen Formen der Personengesellschaft unterscheiden sich vor allem durch die Haftungsverhältnisse der Partner und die Eintragungspflicht.

Die wichtigsten Formen der Personengesellschaft in Deutschland sind:

- Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR)
- Offene Handelsgesellschaft (oHG)
- Kommanditgesellschaft (KG)

Auch Mischformen sind möglich, wie beispielsweise die GmbH & Co. KG, also eine Kommanditgesellschaft (KG) mit einer GmbH als Komplementär. Die GmbH haftet für die Schulden und Verbindlichkeiten der GmbH & Co. KG. Die Haftung der Kommanditisten ist auf ihre jeweiligen Anteile am Gesellschaftskapital begrenzt.

Da die GmbH in Deutschland am häufigsten als Kapitalgesellschaftsform genutzt wird, konzentriert sich der „Guide“ auf die Gründung einer GmbH als Tochtergesellschaft eines ausländischen Unternehmens.



*Mehr über die verschiedenen
Unternehmenstypen finden Sie unter:*
gtai.de/gesellschaftsformen

Für die Einrichtung einer Marktpresenz in Deutschland
gibt es verschiedene Wege

Unternehmen aus dem Ausland



Unterschied zwischen Tochtergesellschaft und Zweigniederlassung

Statt eine neue Gesellschaft nach deutschem Recht zu gründen, können ausländische Unternehmen auch einfach eine Zweigniederlassung in Deutschland eintragen.

Eine Zweigniederlassung ist kein Rechtssubjekt, das unabhängig oder getrennt von der ausländischen Hauptniederlassung besteht. Rechtlich und organisatorisch ist die Zweigniederlassung Teil der Hauptniederlassung. Das heißt: Die ausländische Hauptniederlassung haftet mit ihrem gesamten Vermögen für Forderungen, die Gläubiger gegenüber der Zweigniederlassung geltend machen. Das gilt häufig als Nachteil einer Zweigniederlassung im Vergleich zu einer Tochtergesellschaft in Form einer GmbH.

In Deutschland gibt es zwei Arten von Zweigniederlassungen, die sich hauptsächlich durch den Grad ihrer Unabhängigkeit von der Hauptniederlassung unterscheiden.

Die selbstständige Zweigniederlassung ist auf interner Ebene von der Hauptniederlassung abhängig, nimmt aber selbstständig am Geschäftsverkehr teil. Allerdings haftet die Hauptniederlassung auch hier für die von der Zweigniederlassung abgewickelten Geschäftsvorfälle.

Auf organisatorischer Ebene sind selbstständige Zweigniederlassungen bis zu einem gewissen Grad unabhängig von der Hauptniederlassung und besitzen in der Regel folgende Merkmale:

- eigene Leitung mit Dispositionsfreiheit, das heißt mit Handlungs- und Abschlussvollmacht
- eigenes Geschäftsvermögen (von der Hauptniederlassung zugewiesen) und Bankkonto
- getrennte Buchführung/Bilanzierung (eigenständig oder über die Hauptniederlassung)

Die Tätigkeiten einer unselbstständigen Zweigniederlassung konzentrieren sich auf Kontaktpflege und Geschäftsanbahnung in Deutschland. Sie hat unterstützende und vorbereitende Aufgaben, weist keine Eigenständigkeit auf und ist vollständig von der Hauptniederlassung abhängig.

Büros, die nur der Marktbeobachtung und der Anbahnung von Kundenkontakten dienen, werden häufig auch als „Repräsentanz“ bezeichnet. Diesen Begriff kennt das deutsche Gewerbe- bzw. Handelsrecht nicht. Wird das Büro des betreffenden Unternehmens in Deutschland selbst als Bestandteil der eigenen Organisation gewerblich tätig, dann muss es in Deutschland mindestens als unselbstständige Zweigniederlassung gewerberechtlich angemeldet werden.

GRÜNDUNG UND EINTRAGUNG EINES UNTERNEHMENS

GmbH als Tochtergesellschaft eines ausländischen Unternehmens

Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) ist die häufigste Rechtsform für Kapitalgesellschaften in Deutschland. Populär (auch als Tochtergesellschaft ausländischer Unternehmen) ist sie vor allem wegen der Kombination aus hoher Flexibilität und überschaubaren Verpflichtungen. Mindestens ein Gesellschafter (zum Beispiel eine natürliche Person oder ein ausländisches Unternehmen) ist für die Gründung einer GmbH erforderlich.

Die GmbH hat mindestens zwei selbstständige Organe. Das Hauptorgan ist die Gesellschafterversammlung, bestehend aus dem oder den Gesellschaftern. Das zweite Organ ist die Geschäftsführung, bestehend aus einem oder mehreren Geschäftsführern. Ein Geschäftsführer mit Wohnsitz außerhalb Deutschlands ist zulässig, sofern das Unternehmen eine inländische Geschäftsanschrift in Deutschland und mindestens einen Vertreter vor Ort in Deutschland hat.

Das Stammkapital einer GmbH beträgt mindestens 25.000 Euro. Die Stammeinlagen können in Form von Geld oder als Sacheinlagen (zum Beispiel Immobilien oder Patente) erbracht werden. Die Haftung ist beschränkt auf das Geschäftsvermögen der Gesellschaft, inklusive Stammkapital.

Die Gründung einer GmbH muss von einem deutschen Notar beurkundet werden. Er muss beispielsweise die Existenz und die Vertretungsbefugnis der Muttergesellschaft bestätigen. Dies wird meist durch bestimmte öffentliche Dokumente nachgewiesen. Öffentliche Dokumente aus dem Ausland, die in Deutschland verwendet werden sollen, müssen beglaubigt werden, zum Beispiel durch Apostille oder Legalisierung.

Die wichtigsten Schritte zur Gründung einer GmbH mit einer bar erbrachten Stammeinlage:

1. Der Gesellschaftsvertrag:

Im Gesellschaftsvertrag sind die Firma und die Satzung der Gesellschaft festgelegt. Wegen der vielen Möglichkeiten zur vertraglichen Ausgestaltung ist die GmbH eine sehr flexible Gesellschaftsform. Folgende Angaben müssen im Gesellschaftsvertrag enthalten sein: Betrag des Stammkapitals, Gesellschafter und Betrag der von jedem Gesellschafter zu leistenden Einlagen, Firma und Sitz der Gesellschaft und Gegenstand des Unternehmens.

2. Notarielle Beurkundung des Gesellschafts- vertrags:

Die Ausfertigung und notarielle Beurkundung des Gesellschaftsvertrags erfolgt in der Regel in einer Sitzung durch einen deutschen Notar. Der/Die Gründungsgesellschafter stimmt/stimmen in einer notariellen Urkunde dem Gesellschaftsvertrag zu und ernennt/ernennen einen oder mehrere Geschäftsführer. Der Notar sollte bereits in einem frühen Stadium der Gründungsphase kontaktiert werden, damit Klarheit über die erforderlichen Dokumente des ausländischen Unternehmens (falls zutreffend) und die erforderliche Form erlangt wird.

3. Einzahlung des Stammkapitals (Bareinlage):

Nach der notariellen Beurkundung des Gesellschaftsvertrags sollte ein Firmenkonto eröffnet und dort das Stammkapital eingezahlt werden. Für die Eintragung einer GmbH mit 25.000 Euro Stammkapital ins Handelsregister reicht es, wenn 12.500 Euro auf das Firmenkonto eingezahlt wurden.

4. Eintragung in das Handelsregister:

Wurde das erforderliche Stammkapital nachweisbar auf das Konto der GmbH eingezahlt, beantragt/beantragen der/die Geschäftsführer die Eintragung der GmbH in das Handelsregister. Die Anmeldung wird elektronisch von einem Notar eingereicht. Die Entstehung der GmbH als Rechtssubjekt und die Wirksamkeit ihrer Haftungsbegrenzung beginnen mit der Eintragung ins Handelsregister.

5. Anmeldung beim Gewerbe-/Ordnungsamt:

Vor der Aufnahme der Geschäftstätigkeit muss das Gewerbe-/Ordnungsamt über die geplante geschäftliche Tätigkeit informiert werden. Alle erforderlichen Genehmigungen sowie Identitätsnachweise der bevollmächtigten Stellvertreter sind vorzulegen.

Nur für bestimmte erlaubnispflichtige Tätigkeiten wird zusätzlich zur Anmeldung beim Handelsregister und beim Gewerbe-/Ordnungsamt eine Erlaubnis benötigt.

Für andere Gesellschaftsformen ist möglicherweise ein abweichendes Gründungsverfahren vorgesehen.

Die Gründung einer GmbH

ist klar und übersichtlich geregelt.



Die Gründungskosten (Notar- und Eintragungsgebühren) für eine normale GmbH mit einem Stammkapital von 25.000 Euro betragen etwa 800 Euro.

Eintragung einer Zweigniederlassung

Die Anmeldung einer selbstständigen Zweigniederlassung eines ausländischen Unternehmens beim Handelsregister muss von einem deutschen Notar vorgenommen werden. Wie bei der Gründung einer Tochtergesellschaft sollte der Notar auch hier bereits in einem frühen Stadium kontaktiert werden, damit Klarheit über die erforderlichen Dokumente der ausländischen Hauptniederlassung und die erforderliche Form erlangt wird.

Selbstständige und nichtselbstständige Zweigniederlassungen ausländischer Unternehmen müssen die geplante geschäftliche Tätigkeit beim zuständigen Gewerbe-/Ordnungsamt anmelden und dafür alle erforderlichen Genehmigungen sowie Identitätsnachweise der bevollmächtigten Stellvertreter vorlegen.



Deutsche Notare finden Sie im Verzeichnis der Bundesnotarkammer unter:

notar.de

Mehr über das Handelsregister erfahren Sie online unter:

gtai.de/handelsregister

Weitere Informationen finden Sie online im GTAI Investment Guide:

gtai.de/unternehmensgruendung



„ALLES,
WAS ES AN *E-Bikes*
GAB, WAR
NICHT GENUG.“



Unternehmer-Porträt (4/5)

Coboc GmbH & Co. KG

Wer zu Coboc will, hat es nicht schwer: Man muss nur den Radreifenspuren im Gang folgen. Erst in der Werkstatt wird der Blick suchend: Wo ist das E geblieben? Die Antwort steckt im Rahmen. Dort ist die innovative Technik versteckt. Das 2011 gegründete Unternehmen hat damit dem Elektrofahrrad das Klobige genommen – und den Ruf, ein Rentnerfahrzeug zu sein. Indem es das Rad quasi neu erfunden hat. „Am Anfang haben wir festgestellt: Alles, was es am Markt gibt, ist eigentlich nicht genug“, berichtet Annalena Horsch, Mitgeschäftsführerin von Coboc. Dafür hat man sämtliche Komponenten – vom Antriebssystem über die Software bis zum Rahmen-design – hier in Baden-Württemberg neu gedacht und gemacht. Für Coboc ein guter Ort. Denn Baden-Württemberg ist Fahrrad- und Gründerland.

„Wir sind Schaffer. Und wir sind innovativ“, beschreibt die Unternehmerin die Mentalität. Im Lauf der Unternehmensgeschichte konnte man von Innovations-

gutscheinen und Fördermöglichkeiten profitieren. Dazu von Tipps, reichlich Hilfestellung und Möglichkeiten der Kooperation. „Wo wir herkommen – das ist rudimentärstes Start-up.“ Diese Zeiten sind vorbei. Coboc ist angekommen im Radmarkt – national wie international – und trotzdem ein baden-württembergisches Unternehmen geblieben. „Bis auf einen sitzen alle Mitarbeiter in Heidelberg. Inklusive der fünf Entwickler und unserer Leichtbau-Ingenieurin. Und in der Werkstatt nebenan werden die Antriebe auch wirklich noch gebaut.“ Aus rudimentär wurde reduziert. Auf die beste Technologie. Das stimmigste Design. Den größten Fahrspaß.

Geschäftsführerin:

Annalena Horsch

Branche:

E-Mobility

Unternehmenssitz:

Heidelberg



Unternehmens-Website:

coboc.biz

UNTERNEHMENS- BESTEuerung

In Deutschland ist die Gesamtsteuerbelastung für Unternehmen der Höhe nach nicht bundesweit gleich. Für Körperschaften liegt die durchschnittliche Gesamtsteuerbelastung knapp unter 30 %, wobei sie in einzelnen Gemeinden erheblich darunter liegen kann. Die Besteuerung von Unternehmen in Deutschland erfolgt in **zwei Stufen**:

Auf der **ersten Stufe** unterliegen Körperschaften der Körperschaftsteuer, Personengesellschaften der Einkommensteuer. Körperschaften, wie die GmbH oder AG, die Sitz oder Geschäftsleitung in Deutschland haben, unterliegen der Körperschaftsteuer mit ihrem Welteinkommen (das zum Beispiel durch den Einfluss von Doppelbesteuerungsabkommen vermindert werden kann). Körperschaftsteuer wird mit einem Steuersatz von 15 % des zu versteuernden Einkommens erhoben. Zusätzlich ist ein Solidaritätszuschlag von 5,5 % der Körperschaftsteuer zu zahlen, also von 0,825 % des zu versteuernden Einkommens. Zusammen betragen Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag daher 15,825 % des zu versteuernden Einkommens.

Auf der **zweiten Stufe** sind alle Gewerbebetriebe (auch in Form einer Körperschaft) der Gewerbebesteuerung unterworfen. Diese wird von den Gemeinden erhoben (das heißt der Stadt, in der die Gesellschaft eine Betriebsstätte hat). Bei der Gewerbebesteuerung handelt es sich um eine kommunale Steuer, bei der die jeweiligen Steuersätze von der Gemeinde individuell festgelegt werden, sodass die Gewerbebesteuersätze von Gemeinde zu Gemeinde variieren.

Dies ist nur eine kurze Einführung in diese kompliziertere Materie.



Weiterführende Informationen entnehmen Sie bitte dem „Investment Guide to Germany“ von Germany Trade & Invest:
gtai.de/unternehmensbesteuerung

GTAI GERMANY
TRADE & INVEST

Menschen als Erfolgsfaktor

UNSER SCHULSYSTEM: IN JEDER STUFE *erste Klasse*



SCHULBILDUNG IN BADEN- WÜRTTEMBERG

Schülerinnen und Schüler haben unterschiedliche Stärken und Neigungen. Das Schulsystem in Baden-Württemberg hält deshalb ein differenziertes Bildungsangebot vor und bietet allen Kindern und Jugendlichen individuelle Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten. Neben den allgemein bildenden Schulen eröffnen die beruflichen Schulen vielfältige Bildungswege und Chancen. Baden-Württemberg setzt dabei auf eine Unterrichtskultur, die Wissen vermittelt, verantwortungsbewusstes und soziales Verhalten fördert und von Toleranz und einem demokratischen Miteinander geprägt ist.

Schulen sind zentrale Orte der Bildung und Erziehung und deshalb müssen die jungen Menschen hier die Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, die es ihnen ermöglichen, sich reflektiert und auf einer gesicherten Informationsbasis in der Lebens- und Arbeitswelt von heute und morgen zu bewegen. Auch im Schulbereich wird die Digitalisierung im Land aktiv mit einem pädagogischen Konzept und entsprechend qualifizierten Lehrkräften vorangetrieben und begleitet. Nur so können neue Technologien aus dem Bereich der Digitalisierung ihr Potenzial im Unterricht entfalten.

Schularten

In Baden-Württemberg gibt es verschiedene Schularten. Welche Schule ein Kind besucht, hängt unter anderem davon ab, wie alt es ist, aber auch von seinem Lernverhalten, seinen Leistungen und dem Profil der unterschiedlichen Schularten.

Wie in fast allen Ländern der Bundesrepublik Deutschland beginnt das Schulsystem nach dem Kindergarten mit einer vierjährigen Grundschule. Die Grundschule ist die gemeinsame Grundstufe

des Schulwesens. Sie ermöglicht den Erwerb von grundlegenden Kompetenzen in einem gemeinsamen Bildungsgang, fördert gleichzeitig das soziale Miteinander in einer demokratischen Grundhaltung sowie die kreativen Potenziale der Kinder.

Ihr besonderer Auftrag ist gekennzeichnet durch die Hinführung der Schülerinnen und Schüler zu den schulischen Formen des Lernens und Arbeitens. An die Grundschule schließen die weiterführenden Schulen an.

Es handelt sich hierbei um ein mehrgliedriges Schulsystem, bei dem auf die Grundschule die Haupt- und Werkrealschule, die Realschule, die Gemeinschaftsschule oder das Gymnasium folgt. Die Haupt- und Werkrealschule ist für Schülerinnen und Schüler gedacht, die nach dem Schulabschluss eine duale Berufsausbildung durchlaufen wollen. Neben theoretischem Grundlagenwissen liegt der Fokus der Haupt- und Werkrealschule auf der Vermittlung von praktischen Kenntnissen und Fertigkeiten. Die Haupt- und Werkrealschule dauert fünf bzw. sechs Jahre. Nach Bestehen der Abschlussprüfung hat man den qualifizierenden Hauptschulabschluss bzw. einen mittleren Bildungsabschluss (Werkrealschulabschluss) erreicht. Die Realschule vermittelt vorrangig eine erweiterte allgemeine, aber auch eine grundlegende Bildung. Sie führt nach sechs Jahren zum Realschulabschluss, bietet aber auch die Möglichkeit, den Hauptschulabschluss am Ende von Klasse 9 zu erwerben. An der Realschule werden leistungsschwächere und leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler gleichermaßen passgenau gefördert. Nach erfolgreich abgelegtem Abschluss bieten sich den Schülerinnen und Schülern zahlreiche Anschlussmöglichkeiten.

Von den Schülerinnen und Schülern eines Gymnasiums wird mehr Eigenverantwortung erwartet. Ziel ist vor allem die Vorbereitung auf ein Studium an einer Hochschule, das heißt an einer Einrichtung des tertiären Bildungsbereichs. Einige Gymnasiasten entschließen sich nach dem Abitur aber auch für besonders anspruchsvolle Berufsausbildungen.

An der Gemeinschaftsschule können Kinder aller Begabungen lernen. Die Gemeinschaftsschule bietet sowohl den Hauptschulabschluss an wie auch den Realschulabschluss; sie führt auch zum Abitur hin. Die Abschlussprüfungen sind identisch mit den Abschlussprüfungen an den anderen Schularten. Die Entscheidung über den angestrebten Bildungsabschluss treffen die Eltern erst ein Jahr vor dem Abschlussjahr des Kindes. So kann die Gemeinschaftsschule sowohl auf einen Ausbildungsberuf als auch auf eine akademische Ausbildung hinführen.

Für Schülerinnen und Schüler mit einem festgestellten Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot haben Eltern eine Wahlmöglichkeit, ob sie diesen Anspruch an einer allgemeinen Schule in einem inklusiven Bildungsangebot oder in einem sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum eingelöst wissen wollen. Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren sind für verschiedene Förderschwerpunkte eingerichtet und führen zu den Bildungszielen der allgemein bildenden Schulen, soweit nicht eigene Bildungsgänge in den Förderschwerpunkten Lernen oder geistige Entwicklung erforderlich sind.

Zudem gibt es beruflich orientierte Gymnasien, die einen der folgenden Schwerpunktbereiche abdecken:

- technisches Gymnasium
- wirtschaftswissenschaftliches Gymnasium
- sozial- und gesundheitswissenschaftliches Gymnasium
- ernährungswissenschaftliches Gymnasium
- biotechnologisches Gymnasium
- agrarwissenschaftliches Gymnasium

Grundsätzlich können höhere Schulabschlüsse auch nachgeholt werden. Beispielsweise kann man nach dem mittleren Bildungsabschluss (an Realschule und Gemeinschaftsschule) auch das Abitur an einem Gymnasium oder einer Gemeinschaftsschule mit eingerichteter gymnasialer Oberstufe anstreben. Durch die breite und vielfältige Aufstellung des

Schulsystems im Land haben Kinder und Jugendliche die Chance, ihre schulische Qualifikation zu optimieren und höhere Abschlüsse zu erreichen.

Schulen mit besonderem Sprachenangebot – bilinguale Schulen

Das Exportland Baden-Württemberg mit seinen sehr starken internationalen wirtschaftlichen Beziehungen hat auch einiges bei internationalen, bilingualen Schulen zu bieten. Gerade englischsprachige Schulen gibt es einige im Land, beginnend mit einer zunehmenden Anzahl an bilingualen Grundschulen. Ein besonders breites Angebot an fremdsprachigem Unterricht hat die Europäische Schule in Karlsruhe zu bieten. Aber auch andere Schulen im Land haben in den letzten Jahren ihr Angebot stark vergrößert. So bieten einige Schulen bilinguale Abteilungen und sogar das „Internationale Abitur“, wie das Deutsch-Französische Gymnasium in Freiburg. 20 % der Realschulen verfügen über einen bilingualen Zug.

In einem zukunftsorientierten Bildungsangebot ist neben dem traditionellen Fremdsprachenunterricht bilinguales, anwendungsorientiertes Lernen ein fester Bestandteil. Im bilingualen Unterricht erarbeiten die Schülerinnen und Schüler Inhalte und Problemstellungen des Sachfachs in der jeweiligen Fremdsprache. Bilinguales Lehren und Lernen ist an jeder Schule möglich. Bilinguale Module und Sequenzen in den Sachfächern werden zunehmend in allen Klassenstufen des Gymnasiums zur Selbstverständlichkeit.

Berufsausbildung

Das duale Ausbildungssystem in Deutschland ist ein weltweites Erfolgsmodell. Es trägt entscheidend dazu bei, dass Deutschland die niedrigste Jugendarbeitslosigkeit innerhalb der Europäischen Union vorweisen kann und wirtschaftlich so erfolgreich ist. Die berufliche Ausbildung bietet Jugendlichen sehr gute Voraussetzungen und Chancen für den Übergang ins Arbeitsleben sowie vielfältige Karriere-

und Entwicklungschancen. Da die deutsche Wirtschaft gut qualifizierte und ausgebildete Fachkräfte braucht, sind Karrieren mit beruflicher Ausbildung so aussichtsreich wie nie. Charakteristisch für das duale Berufsausbildungssystem in Deutschland ist die Ausbildung der jungen Menschen in Betrieb und Berufsschule. Das ausbildende Unternehmen vermittelt den Auszubildenden in der Regel an drei bis vier Tagen pro Woche den praktischen Teil der Ausbildung, die Berufsschule an einem bis zwei Tagen den theoretischen Teil.

Die duale Ausbildung erstreckt sich heute auf rund 325 Ausbildungsberufe in nahezu allen Wirtschaftsbranchen – vom Handwerk über den Dienstleistungssektor bis hin zum Hightech-Bereich. Im Jahr 2019 wurden rund 525.081 Ausbildungsverträge in Deutschland geschlossen. Der Großteil der Jugendlichen entschei-

det sich in Deutschland nach dem Besuch der allgemein bildenden Schule für eine Berufsausbildung im dualen System. Das duale Ausbildungssystem ist damit ein fester Anker in der deutschen Bildungs- und Ausbildungslandschaft.



Links zum Thema Bildung:

service-bw.de

stark-fuer-ausbildung.de

km-bw.de

International School Stuttgart

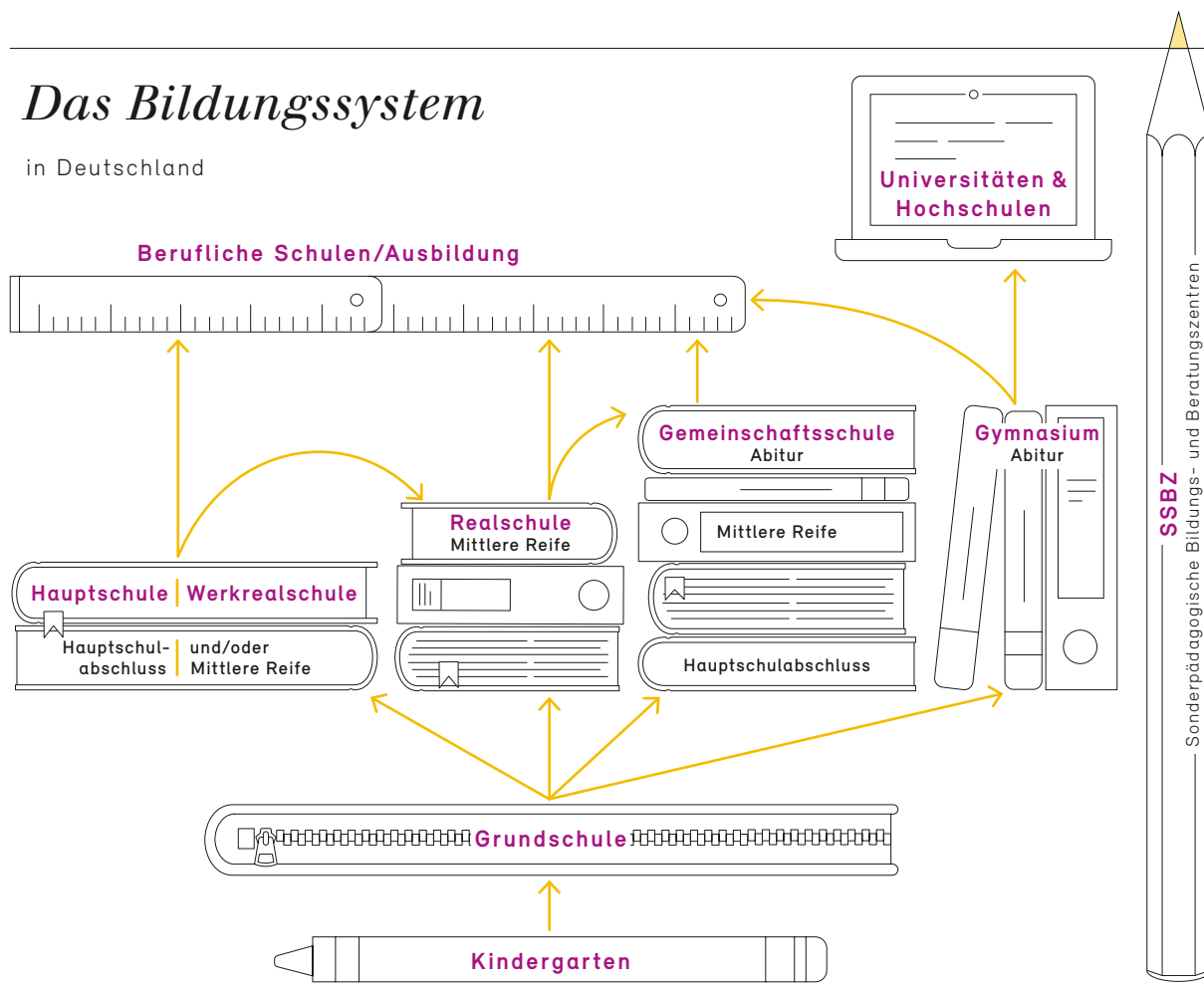
issev.de

Heidelberg International School

hischool.de

Das Bildungssystem

in Deutschland



Es handelt sich um eine vereinfachte Darstellung der Bildungswege.

Zahlen und Fakten zur dualen Ausbildung

in Baden-Württemberg 2019

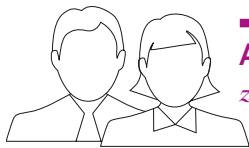


72.915
neue
Ausbildungsverträge

Davon

11.087
neu abgeschlossene
Ausbildungsverträge

von ausländischen Staats-
angehörigen



190.376
Auszubildende
zum Stichtag 31.12.2019

Davon

27.552
Auszubildende

mit Migrationshintergrund

Quelle: statistik-bw.de

STUDIUM IN BADEN- WÜRTTEMBERG

Baden-Württemberg hat die vielfältigste Hochschullandschaft Deutschlands. Sie bietet jungen Menschen aus dem In- und Ausland eine Fülle von Studienmöglichkeiten mit modernsten Ausbildungswegen in zahlreichen Studienfächern und Studiengebieten. Außerdem finden hier auch Menschen mit Berufserfahrung bzw. beruflichen Abschlüssen viele Weiterbildungsmöglichkeiten. Je nach Studiengang und Hochschulart überwiegt der Theorie- oder Praxisanteil und es stehen diverse Abschlüsse zur Auswahl. Ein weiterer Vorteil ist, dass dank staatlicher Zuschüsse die Studienkosten moderat ausfallen. Zudem bietet das Land an jedem Hochschulstandort ein attraktives Umfeld, um eine hohe Lebensqualität während des Studiums zu garantieren. Die Studierenden haben die Wahl zwischen folgenden Hochschularten:

An Universitäten liegt der Schwerpunkt auf einer theorieorientierten Ausbildung und Studenten können direkt von der Verknüpfung von Forschung und Lehre profitieren. Hochschulen für angewandte Wissenschaften (Fachhochschulen) zeichnen sich vor allem durch ein äußerst praxisorientiertes, meist in Gruppen organisiertes Studium aus. Die Duale Hochschule bietet Studierenden die Möglichkeit, die Vorteile eines Hochschulstudiums besonders praxisbezogen mit denen einer Berufsausbildung in einem Unternehmen in Einklang zu bringen. Kunst- und Musikhochschulen im Land und ebenso die Film- und die Popakademie sowie die Akademie für Darstellende Kunst fördern mit ihren speziellen Profilen Talente der unterschiedlichsten Bereiche und bilden mit ihren Schulmusik- und Schulkunst-Abteilungen Gymnasiallehrkräfte für die Fächer Musik bzw. Bildende Kunst aus.

Für jeden „Studententyp“ ist also das passende Angebot dabei. Die Hochschulen Baden-Württembergs bieten damit beste Entfaltungsmöglichkeiten und fördern eine optimale berufliche und persönliche Entwicklung.

Ausländische Bildungsnachweise

Ob ausländische Hochschulzugangsberechtigungen deutscher Staatsangehöriger anerkannt werden, prüft das Regierungspräsidium Stuttgart. Die Anerkennung ausländischer Bildungsnachweise von ausländischen Staatsangehörigen oder Staatenlosen nehmen dagegen die Hochschulen selbst vor.



Informationen zum Studium mit Studiengangsuche

bw-studyguide.de

Orientierungsverfahren

was-studiere-ich.de

bw-cct.de

Entscheidungsstraining

bw-best.de

Infos zur Anerkennung von Bildungsnachweisen

Regierungspräsidium Stuttgart

rp.baden-wuerttemberg.de

Hinweis für beruflich Qualifizierte

mwk.baden-wuerttemberg.de

hochschulstart.de

Adressen Team akademische Berufe der Arbeitsagentur

arbeitsagentur.de

Informationen zu Tendenzen am Arbeitsmarkt

iab.de

uni-due.de/isa

ba-bestellservice.de

Der Weg zur richtigen

Studien- und Berufswahl

Studienorientierung

Hilfreich hierbei sind

Beratungsgespräche an den Hochschulen oder bei den Agenturen für Arbeit.

Bewerbung um einen Studienplatz

Informationen zu Bewerbung, Fristen und Zulassung finden Sie unter:

hochschulkompass.de

Zulassung

Mögliche Wartezeiten, Phasen und Termine finden Sie unter:

hochschulstart.de

Noch keinen Studienplatz?

Freigewordene Studienplätze werden verlost unter:

freie-studienplaetze.de

Immatrikulation

Fristgerecht vorzulegen sind

alle Unterlagen für die Einschreibung: (beglaubigte) Kopien.

Studieneingangsphase

Zur Starthilfe gibt es an den Hochschulen

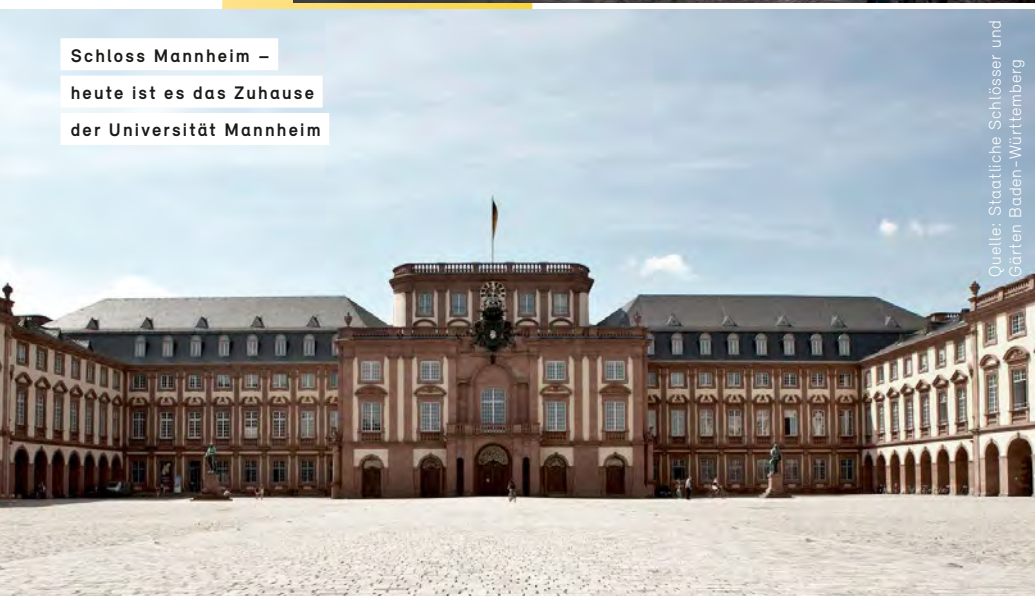
Unterstützungsangebote und -kurse.

Die Alte Universität in
der Altstadt von Heidelberg
ist Sitz des Rektorats und
zentraler Veranstaltungsort
der Ruperto Carola



Quelle: Universität Heidelberg

Schloss Mannheim –
heute ist es das Zuhause
der Universität Mannheim



Quelle: Staatliche Schlösser und
Gärten Baden-Württemberg

Campus Stadtmitte
der Universität Stuttgart



Quelle: ERMenscheit, Universität Stuttgart

Universität Tübingen:
Zentrum für Molekularbiologie
der Pflanzen



Quelle: Wolfram Scheible

Farblegende

Die Karte gibt nur die staatlichen Hochschulen wieder.

- 9 Universitäten
- 23 Hochschulen für angewandte Wissenschaften
- 14 Duale Hochschule Baden-Württemberg
- 6 Pädagogische Hochschulen
- 9 Kunst- und Musikhochschulen
- 12 Max-Planck-Institute
- 2 Forschungszentren der Helmholtz-Gemeinschaft
- 7 Leibniz-Institute
- 14 Fraunhofer-Institute
- 12 Innovationsallianz Baden-Württemberg
- 2 Internationale Forschungseinrichtungen
- 1 Heidelberger Akademie der Wissenschaften

Hochschul- und Forschungslandschaft

in Baden-Württemberg



Übersicht

Hochschularten

STUDIENBEREICHE	BESONDERHEITEN	ABSCHLÜSSE	DAUER DES STUDIUMS
UNIVERSITÄTEN			
Nahezu alle Studienrichtungen	Theorie und forschungsorientierte Ausbildung	Bachelor	6–8 Semester
		Master Promotion	2–4 Semester
HOCHSCHULEN FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN			
Technik, Wirtschaft, Soziales und Gestalten	Wissenschaftlich fundierte Ausbildung mit Praxisbindung Stark strukturiertes Studium mit fachlichen Schwerpunkten	Bachelor	6–8 Semester (davon ein Praxissemester)
		Master	2–4 Semester
DUALE HOCHSCHULE BADEN-WÜRTTEMBERG			
Wirtschaft, Technik und Soziales	Praxisorientierung Stark strukturiert Im Wechsel Studium und Praxis	Bachelor	6 Semester (berufsbegleitend)
		Master	4 Semester
KUNST- UND MUSIKHOCHSCHULEN			
Gestaltung, darstellende Kunst, bildende Kunst und Musik	Hohe Selbstständigkeit Zu Teilen Einzelunterricht	Diplom	6–8 Semester
		Bachelor	6–8 Semester
		Master Promotion	2–4 Semester

Quelle: Studienführer MWK 2017/2018, gekürzte Darstellung, zudem gibt es noch die Pädagogischen Hochschulen und die für den öffentlichen Dienst

DAS LAND MIT DEM DICHTESTEN NETZ AN FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN

Kaum eine Region in Europa verfügt über eine so große Anzahl an Forschungseinrichtungen wie Baden-Württemberg. Internationale und nationale Großforschungszentren wie das European Molecular Biology Laboratory (EMBL) oder das Deutsche Krebsforschungszentrum Heidelberg (DKFZ) sind hier ebenso beheimatet wie eine Fülle von Instituten namhafter Forschungsgesellschaften.

Zu den Technologieanbietern in Baden-Württemberg zählen 9 Universitäten sowie 23 Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Weiterhin gibt es 12 naturwissenschaftlich orientierte Max-Planck-Institute und 14 Einrichtungen und Institute der Fraunhofer-Gesellschaft sowie 7 Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft BW. Vertreten sind außerdem 12 Institute der Innovationsallianz BW, 2 Forschungszentren der Helmholtz-Gemeinschaft e. V. und die Steinbeis-Stiftung für Wirtschaftsförderung mit ihren über 500 Transfereinrichtungen, die sich zumeist an den Hochschulen befinden.

Übersicht

Außeruniversitäre Forschung

Forschen in Baden-Württemberg

**Max-Planck-Gesellschaft**
mpg.de

Die Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V. ist eine unabhängige gemeinnützige Forschungsorganisation. Ihre Institute widmen sich primär der anwendungs-offenen Grundlagenforschung in ausgewählten Bereichen der Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften.

**Leibniz-Gemeinschaft**
leibniz-gemeinschaft.de

Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 88 selbstständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften.

**HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN****Heidelberger Akademie
der Wissenschaften**
hadw-bw.de

Die wissenschaftliche Akademie des Landes Baden-Württemberg ist eine der acht deutschen Akademien der Wissenschaften. Sie ist Gelehrten-gesellschaft und moderne außer-universitäre Forschungseinrichtung mit derzeit 20 Projekten.

**International Max Planck
Research Schools (IMPRS)**
mpg.de

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses spielt in der Forschungspolitik der Max-Planck-Gesellschaft eine zentrale Rolle. Ein wichtiges Element sind strukturierte Doktorandenprogramme in innovativen und interdisziplinären Gebieten an den International Max Planck Research Schools (IMPRS).

**Fraunhofer****Fraunhofer-Gesellschaft**
fraunhofer.de

Die 1949 gegründete Fraunhofer-Gesellschaft fördert und betreibt international vernetzt anwendungsorientierte Forschung zum unmittelbaren Nutzen für die Wirtschaft und zum Vorteil für die Gesellschaft. Vertragspartner und Auftraggeber sind Industrie und Dienstleistungsunternehmen sowie die öffentliche Hand.

EMBL**European Molecular Biology
Laboratory (EMBL)**
embl.de

Das EMBL wurde 1974 gegründet und wird von mehr als 20 Mitgliedstaaten unterstützt. Kernaufgaben sind: molekularbiologische Grundlagenforschung, wissenschaftliche Serviceleistungen, Entwicklung neuer Instrumente und Methoden für die Forschung, Technologietransfer und Vernetzung der Biowissenschaften in Europa.

HELMHOLTZ SPITZENFORSCHUNG FÜR
GROSSE HERAUSFORDERUNGEN**Helmholtz-Gemeinschaft**
helmholtz.de

Die Helmholtz-Gemeinschaft beschäftigt 38.000 Mitarbeiter in 18 naturwissenschaftlich-technischen und medizinisch-biologischen Forschungszentren. Die Forscher arbeiten an Lösungen zu den großen und drängenden Fragen von Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft.

**Innovationsallianz
Baden-Württemberg**
innbw.de

Im Mittelstandsland Baden-Württemberg spielt die Innovationsallianz Baden-Württemberg (innBW) mit ihrer wirtschaftsnahen, anwendungsorientierten Forschung eine bedeutende Rolle. Die innBW ist ein Bündnis aus 13 selbstständigen Einrichtungen der wirtschaftsnahen Forschung mit insgesamt 1.945 Mitarbeitern.

**Institut für Transurane (ITU)**
ec.europa.eu/jrc/en

Aufgabe des 1963 in Karlsruhe gegründeten ITU ist die Bereitstellung der wissenschaftlichen Grundlagen für den Schutz vor den Gefahren hochradioaktiver Materialien. Das Institut ist Teil der Gemeinsamen Forschungsstelle (Joint Research Center, JRC) der EU-Kommission.

Übersicht

Forschung an Hochschulen

Forschen in Baden-Württemberg



* *Exzellenz-*
initiative
3 AUSGEZEICHNETE UNIVERSITÄTEN
IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Universität Freiburg
uni-freiburg.de

Die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg ist eine der ältesten und renommiertesten Universitäten Deutschlands. In der Forschung spielen die zahlreichen wissenschaftlichen Zentren eine wichtige Rolle. Es gibt sie unter anderem in den Neurowissenschaften, den Materialwissenschaften, in der Medizin oder der Rechtswissenschaft.



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Universität Heidelberg
uni-heidelberg.de

Die Universität Heidelberg ist die älteste Universität Deutschlands und eine der forschungsstärksten in Europa. Ein besonderes Anliegen der Universität Heidelberg ist es, hervorragende Einzeldisziplinen weiterzuentwickeln, den Dialog über traditionelle Fächer Grenzen hinweg zu fördern und ihre Forschungsergebnisse für Gesellschaft und Wirtschaft nutzbar zu machen.



UNIVERSITÄT
HOHENHEIM

Universität Hohenheim
uni-hohenheim.de

Die Universität Hohenheim verfolgt fakultätsübergreifende Forschung in den Bereichen Bioökonomie, Globale Ernährungssicherung und Ökosysteme sowie Gesundheitswissenschaften. Zentrale Einrichtungen für wissenschaftlichen Service, Landesanstalten und Versuchslabore sichern praxisnahe kooperative und übergreifende Forschung.



**Karlsruher Institut
für Technologie**
kit.edu

Das KIT ist Deutschlands älteste technische Hochschule und die Forschungsuniversität in der Helmholtz-Gemeinschaft. Sie entstand aus dem Zusammenschluss der Universität und des Forschungszentrums Karlsruhe. Kompetenzbereiche der Forschung sind die gesellschaftlichen Bedarfssfelder Energie, Mobilität, Information, Elementarteilchen- und Astroteilchenphysik, Klima und Umwelt, Mensch und Technik sowie Materialien, Strukturen, Funktionen.



ulm university universität
uulm

Universität Ulm
uni-ulm.de

Die Forschungsstärke der Universität Ulm resultiert aus enger interdisziplinärer Zusammenarbeit, u. a. in den Bereichen Traumafor- schung, Altersforschung, Quantenwissen- schaft, Energiespeicherung, Mensch-Maschine- Interaktion sowie Finanzdienstleistungen.

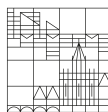


UNIVERSITÄT
MANNHEIM

Universität Mannheim
uni-mannheim.de

In den Kernbereichen Betriebs- und Volkswirtschaftslehre sowie Sozialwissenschaften gehört die Universität Mannheim zu Deutschlands besten Forschungszentren. Ihre Angebote werden seit Jahren mit Spitzenrankings versehen.

Universität
Konstanz



Universität Konstanz
uni-konstanz.de

Wissenschaft wird an der Universität Konstanz disziplinübergreifend gedacht. Profilbereiche der Forschung sind Kultur- und Entscheidungs- wissenschaften, Chemische Biologie und Ökologie sowie molekulare Nano- und Material- wissenschaften. Die junge Reformuniversität wurde für ihre gendergerechten und familien- freundlichen Strukturen ausgezeichnet und fördert aktiv junge Wissenschaftskarrieren.

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



Universität Tübingen
uni-tuebingen.de

Die Universität Tübingen steht für eine über 500-jährige Tradition der Forschung in den Geistes-, Sozial-, Natur und Lebenswissen- schaften. Zahlreiche Sonderforschungsbereiche und fünf Graduiertenkollegs sind an der Universität Tübingen angesiedelt. Besondere Forschungs- schwerpunkte liegen u. a. in den Bereichen Integrative Neurowissenschaften, Translationale Immunologie und Krebsforschung, Geo- und Umweltforschung, Astro-, Elementarteilchen- und Quantenphysik, Bildung und Medien.



Universität Stuttgart

Universität Stuttgart
uni-stuttgart.de

Die Vision der Universität Stuttgart lautet „Intelligente Systeme für eine zukunftsfähige Gesellschaft“. Das besondere Profil des „Stutt- garter Wegs“ steht für die konsequente inter- disziplinäre Vernetzung komplementärer Fach- disziplinen. Ihre herausragende Stellung als weltweit anerkannte Forschungsuniversität spiegelt sich unter anderem in zwei Exzellenz- clustern in den Bereichen Simulationswissen- schaft und computerbasiertes Planen und Bauen, dem Forschungscampus ARENA 2036 und der Beteiligung am „Cybervalley“.

*Unternehmer-Porträt (5/5)***Visioverdis GmbH**

Bäume, die nicht in den Himmel wachsen, sondern in die Horizontale. Gebäudekonzepte zur autarken Versorgung mit Nahrung, Energie, Wasser und sauberer Luft. Bei Visioverdis entstehen neue Antworten auf den Klimawandel und Lösungen für die Lebensräume der Zukunft. „Es geht darum, mehr Pflanzen in die Stadt zu bringen. Und das Potenzial von Pflanzen für den Menschen im urbanen Lebensraum besser zu nutzen“, erklärt Dr. Alina Schick. „Am Anfang wurden wir noch als Vertikal-Gärtner belächelt“, erinnert sie sich. „Dabei sind wir keine Fassaden-Begrüner. Wir bauen Produkte aus der Botanik und aus der Technik.“ Ein Widerspruch? Für Alina Schick eine Symbiose. Sie deutet auf ein Gebäude der Universität Hohenheim. An der Fassade: ein vertikaler Garten, aus dem sich Liguster-Bäumchen in die Horizontale strecken. Die Idee heißt GraviPlant. „Ein sehr effizientes Pflanzen-Einzelsversorgungssystem“, sagt sie.

Optimal versorgt fühlt sich Alina Schick auch in Baden-Württemberg. „Es gibt hier viele gute Förderprogramme. Das ist sehr attraktiv für die Start-up-Szene“, erzählt sie. Und weil es auch das Land der Ingenieure ist, habe man quasi die Crème de la Crème vor Ort. „Hier kommen die Dinge zusammen.“ Die Ingenieure, die Architekten, die Landwirtschaft. „Das macht Baden-Württemberg zu einem sehr spannenden, interdisziplinären Umfeld.“ Ideal für ein Greentech-Unternehmen wie Visioverdis und für Alina Schick: „Ich mag es hier. Das ist ein grünes Land. Mit wunderschönen Wäldern und Streuobstwiesen.“ Daran, dass auch die Städte grün werden, will sie mit Visioverdis aktiv mitarbeiten. „Unsere Ideen tragen ja dazu bei, dass wir schönere Städte haben.“ Als Weltverbesserer will sie sich aber nicht verstanden wissen. „Das klingt übertrieben. Aber Stadt- und Lebensraumverbesserer – das wollen wir sein.“

*Geschäftsführerin:***Dr. Alina Schick***Branche:***Green-Tech***Unternehmenssitz:***Stuttgart***Unternehmens-Website:***visioverdis.com**

„WELTVERBESSERER?
EHER STADT- UND
Lebensraumverbesserer.“

FACHKRÄFTEALLIANZ – GEMEINSAM FÜR FACHKRÄFTE

Die mittelständische Wirtschaft ist das Rückgrat Baden-Württembergs. Sie leistet einen entscheidenden Beitrag zum Wohlstand und zur Zukunftsfähigkeit des Landes. Fachkräfte spielen hierbei eine bedeutende Rolle. Ohne sie können Aufträge nicht erfüllt und Investitionen nicht getätigt werden.

Aufgrund des demografischen Wandels und der langjährig positiven Konjunktur haben einige Branchen aktuell bereits Probleme, ihren Bedarf an Fachkräften und Auszubildenden zu decken. Um dieser Entwicklung gegenzusteuern, bringt die Fachkräfteallianz in Baden-Württemberg seit 2011 alle Partner zusammen, die sich für die Deckung des Fachkräftebedarfs engagieren. Gemeinsam will man unter anderem drei große Herausforderungen angehen: die Digitalisierung der Wirtschaft, die steigende Zahl der Pflegebedürftigen und die Flüchtlingsmigration.

Das Engagement der Fachkräfteallianzpartner wird vom Land auch auf Regional- und Kreisebene durch das „Regionalprogramm Fachkräftesicherung“ unterstützt. Damit werden Veranstaltungen und Aktivitäten zu allen Zielen der landesweiten Fachkräfteallianz Baden-Württemberg gefördert.

Weitere Kernelemente von Baden-Württembergs Engagement in der Fachkräfteallianz sind die regionalen Welcome Center und das landesweite Welcome Center für Sozialwirtschaft. Mit ihnen unterstützt das Land seine Wirtschaft bei der Suche nach internationalen Fachkräften sowie bei deren Integration in den Arbeitsmarkt und trägt damit zu einer weltoffenen Gesellschaft bei.

Die Welcome Center beraten Unternehmen, insbesondere KMU, zu Fragen der Gewinnung und Integration internationaler Fachkräfte. Gleichzeitig sind sie wichtige Anlaufstellen für internationale Fachkräfte und deren Familien sowie für internationale Studierende an den baden-württembergischen Hochschulen. Sie unterstützen bei Themen wie Arbeitsplatzsuche, Aufenthalts- und Arbeitsrecht, Spracherwerb, Berufsanerkennung, Bewerbung, Qualifizierung, Wohnen und Kinderbetreuung.

Seit dem Sommersemester 2018 spricht das „Willkommensbüro für Internationale Studierende in Ostwürttemberg“ (WISO) gezielt internationale Studierende und Absolventen an, um sie für den regionalen Arbeitsmarkt zu interessieren und sie an Unternehmen zu vermitteln. Bereits während des Studiums wird ein intensiver Kontakt zwischen Unternehmen in der Region und den Studierenden hergestellt, um die vielfältigen beruflichen Perspektiven vor Ort erlebbar zu machen.



Welcome Center in Baden-Württemberg:

Welcome Center für Sozialwirtschaft
Baden-Württemberg

welcome-center-sozialwirtschaft-bw.de

Welcome Center Bodensee-Oberschwaben

welcomecenter-bo.de

Welcome Center Schwarzwald-Baar-Heuberg

welcome-sbh.de

Welcome Center Heilbronn-Franken

welcomecenter-hnf.com

Welcome Center Rhein-Neckar

welcomecenter-rn.de

Welcome Center Stuttgart/

Welcome Service Region Stuttgart

welcome.region-stuttgart.de

Welcome Center TechnologieRegion Karlsruhe

welcome.technologie-region-karlsruhe.de

Welcome Center Ulm/Oberschwaben

ulm.ihk24.de

Lebensqualität – willkommen daheim

WIR LIEBEN ES,
UNSERE
ERFINDUNGEN
zu genießen.

BAD URACH 48°29'48.8" N 09°23'41.5" O



Baden-Württemberg gilt als das Land der Erfinder und Tüftler. Als das Land großer Geister und vieler kleiner Genies. Alter, ehrwürdiger Universitäten und junger hochqualifizierter Arbeitskräfte. Es ist aber auch das Land der Theater, Konzerte und Festivals, Museen und Ausstellungen. Das Land der Schlösser, Parks und Gärten. Malerischer Landschaften, tiefer Wälder und klarer Seen. Der Maultaschen und der Sternegastronomie. Und es ist vor allem das Land, in dem Menschen und Familien aus der ganzen Welt ihre Bestimmung finden. Echte Baden-Württemberger mit Wurzeln in über 170 Nationen. Kurz: Baden-Württemberg ist das Land, das alles hat. Und alles gerne mit Ihnen teilt.

WELTMARKTFÜHRER DER WELTMARKTFÜHRER

Mit einem Exportvolumen in Höhe von 200 Mrd. Euro im Jahr 2019 belegt Baden-Württemberg den ersten Platz im Vergleich der 16 Bundesländer. Pro Einwohner sind dies 18.483 Euro. Wenn Deutschland schon Exportweltmeister ist, was ist Baden-Württemberg dann? Woher kommt diese Stärke?

Auch wenn es bei uns so viele Global Player gibt wie in kaum einer anderen Region, sind es vor allem die vielen kleineren und mittleren Unternehmen, die das Rückgrat unserer Wirtschaft ausmachen. Über 99% aller Betriebe im Land haben weniger als 250 Mitarbeiter. Darunter sind auch rund 400 sogenannte „Hidden Champions“ – Unternehmen, die ohne großes Aufsehen Weltmarktführer geworden sind. Damit ist Baden-Württemberg quasi Weltmarktführer der Weltmarktführer.

Das liegt auch daran, dass so viele kreative Menschen aus der ganzen Welt den Weg zu uns finden. Und vielleicht wird gerade deshalb hier so viel erfunden wie nirgendwo sonst. Jedes Jahr werden hier im Schnitt rund 14.000 Patente angemeldet. Und nirgendwo sonst wird so viel in Forschung und Entwicklung investiert wie in Baden-Württemberg – 5,6% des Bruttoinlandsprodukts. Das ist einmalig in Europa.

Was aber nicht erfunden ist: Baden-Württembergs Natur- und Kulturdenkmäler. Oder die über 300 Bäder, wo man die meisten Sonnenstunden Deutschlands genießen kann. Segeln auf dem Bodensee und Wandern, Biken oder Skisport im Schwarzwald. Malerische, märchenhafte Städte in reizvoller Lage an den Ufern von Rhein, Neckar oder Donau mit ihren Schlössern, Museen und Elite-Universitäten. Edle Weine aus Baden und Württemberg. Sternrestaurants und Besenwirtschaften. Eine lebhaft, internationale Kunst- und Kulturszene. Eines der wohl weltbesten Ballettensembles.

Das alles macht Baden-Württemberg so einmalig. Was noch fehlt, sind Sie.

Das Land und seine Menschen

Baden-Württemberg ist das einzige Bundesland Deutschlands, das durch einen Volksentscheid entstanden ist. 1952 schlossen sich die Länder Württemberg-Baden, Baden und Württemberg-Hohenzollern zu einem einzigen Südweststaat zusammen. Ein Glücksfall der Geschichte – wie der frühere Bundespräsident Theodor Heuss betonte.

Die Baden-Württemberger nennen ihr Land liebevoll „Ländle“. Aber so klein, wie der Name es vermuten lässt, ist das Land gar nicht: Auf 35.747 km² leben etwa 11 Millionen Menschen. Damit ist Baden-Württemberg nach Bayern und Niedersachsen das drittgrößte Flächenland in Deutschland. Mehr Einwohner haben nur Nordrhein-Westfalen und Bayern. Die Schweiz ist nur etwas größer und Belgien sogar kleiner. Und es gibt mehr Baden-Württemberger als Schweizer, Österreicher, Finnen oder Dänen.

Stuttgart ist die Landeshauptstadt und mit 610.588 Menschen die größte Stadt Baden-Württembergs. Die nächstgrößeren Städte sind Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, Heidelberg, Ulm, Heilbronn, Pforzheim und Reutlingen. Neben den urbanen Zentren gibt es in Baden-Württemberg einen starken ländlichen Raum. Dieser prägt mit seiner vielfältigen Land- und Forstwirtschaft und dem Tourismus genauso das Bild von Baden-Württemberg. 574 der baden-württembergischen Gemeinden haben weniger als 5.000 Einwohner. Die kleinste Kommune ist Böllen im Landkreis Lörrach mit 97 Einwohnern.

Die Landschaft und Natur in Baden-Württemberg ist bestimmt von einer außerordentlichen Vielfalt. Große zusammenhängende Waldflächen wie der Schwarzwald, der Schwäbische Wald oder der Odenwald prägen das Land. Rund 40 % der Fläche sind mit Wald bedeckt. Auch mit Wald, der noch richtig Wald sein darf. So wie im Nationalpark Schwarzwald, wo sich die Natur auf 10.000 Hektar ganz frei entfalten kann. Die höchste Erhebung ist der Feldberg im südlichen Schwarzwald mit 1.493 Metern. Der niedrigste Punkt des Landes ist der Rheinpegel bei Mannheim mit 85 Metern über dem Meeresspiegel.

Baden-Württemberg ist auch ein wasserreiches Land. Der 1.233 km lange Rhein fließt auf 437 km durch Baden-Württemberg. Der Neckar durchquert das Land fast mit seiner kompletten Länge von 367 km. Die Donau entspringt mit dem Zusammenfluss von Brigach und Breg bei Donaueschingen. Die ersten 251 km ihrer über 2.800 km langen Reise nach Osten ins Schwarze Meer zieht sie sich durch Tuttlingen, Sigmaringen und vorbei an Ehingen, bis

sie bei Ulm nach Bayern fließt. Hinzu kommt der Bodensee, auch „Schwäbisches Meer“ genannt. Mit seinen 536 km² Fläche ist er einer der größten Süßwasserseen der Welt.

Baden-Württemberg hat wenig Bodenschätze. Dafür umso mehr Menschen voller Ideen und Schaffenskraft. Im ausgehenden 19. Jahrhundert waren es bahnbrechende Erfindungen wie das Automobil. Heute wird hier seine Zukunft erfunden. Genauso wie die Zukunft des Maschinenbaus, der Optik, Feinmechanik, Informationstechnologie, Energiewirtschaft, Medizintechnik, Pharmazeutik und vieler anderer Branchen.



Die Brezel

Das Brotprodukt Nummer 1
von Baden-Württemberg kommt
aus Bad Urach.

FAMILIENSACHE

Karriere oder Familie? In Baden-Württemberg müssen sich immer weniger Menschen diese Frage stellen. Denn hier hat man schon lange erkannt, dass Familienfreundlichkeit ein bedeutender Standortfaktor ist – und immer wichtiger wird. Ob man hochqualifizierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für sich gewinnen oder halten kann, entscheidet sich nicht zuletzt bei der Frage, wie familienfreundlich der Arbeitgeber, das Umfeld, die Region und auch das Land sind.

Unsere Familienpolitik entspricht ganz der Lebensrealität und den Bedürfnissen der Menschen hier im Lande. Wir unterstützen Familien dabei, die Erziehung der Kinder oder auch die Pflege von Angehörigen mit dem Beruf zu verbinden. Das gilt auch für Väter, die sich an der Kindererziehung stärker beteiligen wollen. Und hier wird nicht lange darüber gesprochen, sondern tatsächlich auch viel getan: Baden-Württemberg trägt seit 2014 rund 68 % der Betriebsausgaben für die Kleinkindbetreuung. Zusätzlich wird der Ausbau der Betreuungsangebote durch das Investitionsprogramm des Bundes „Kinderbetreuungsfinanzierung 2017–2020“ unterstützt. So kommen auf eine Erzieherin hier durchschnittlich 3,0 ganztags betreute Krippenkinder unter drei Jahren oder 7,3 Kindergartenkinder von drei bis sechs Jahren.

Mit dem Leitbild „Kinderland Baden-Württemberg“ orientiert sich das Land an Kindern und Jugendlichen, ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten. Eltern sollen frei und in eigener Verantwortung darüber entscheiden können, wie sie ihr Familienleben ausgestalten. Zugleich sollen sie bei Bedarf mit staatlicher Hilfe rechnen können. Unterschiedliche Angebote wie Kindertagesstätten und Tagesmütter sowie Ganztagschulen und -kindergärten sollen Eltern bei der Erziehung, Bildung und Betreuung ihrer Kinder unterstützen.

Auch die immer weiter fortschreitende Digitalisierung bietet völlig neue Flexibilisierungsmöglichkeiten in der Arbeitswelt – zeitlich wie örtlich. Mit „familyNET 4.0“ hat man in Baden-Württemberg ein landesweites Projekt ins Leben gerufen, das Arbeitgebern helfen soll, das Potenzial, das in der Digitalisierung liegt, zu erkennen und zu nutzen.



Quelle: gettyimages

AKTIV AUCH IN DER FREIZEIT

Ein Paradies für Sportbegeisterte: Ob Spitzen- oder Breitensport, ob Fußball, Speerwerfen, Fechten, Darts oder Ballett – hier gibt es nichts, was es nicht gibt. Für Kinder genauso wie für Erwachsene.

In der internationalen Sportszene spielt Baden-Württemberg ganz vorne mit. Zum Beispiel als Ausrichter großer Sportevents. So war Stuttgart unter anderem Austragungsort von Spielen der Fußballweltmeisterschaften 1974 und 2006, der Leichtathletik-Europa- und -Weltmeisterschaften 1986 und 1993 sowie der Kunstturnweltmeisterschaften 1989 und 2007. Aber auch in anderen Städten wie Karlsruhe, Mannheim und Sinsheim fanden und finden immer wieder große Sportereignisse statt. Mannheim war 2010 Austragungsort der Eishockeyweltmeisterschaft, Sinsheim 2011 Spielort der Fußball-WM der Frauen.

Auch im Mannschaftssport wird einiges geboten: Mit rund 3.000 Vereinen, über 23.000 Mannschaften sowie über einer Million aktiven Mitgliedern, gehört Fußball zu den festen Größen in der Sportlandschaft des Baden-Württembergs. Der VfB Stuttgart wurde bisher fünf Mal Deutscher Meister und drei Mal DFB-Pokal-Sieger. Der Karlsruher SC, der FC Freiburg, der 1. FC Heidenheim, der SV Sandhausen, der SV Waldhof Mannheim 07, die Stuttgarter Kickers und der TSG 1899 Hoffenheim sind weitere Traditionsclubs, die über die Grenzen des Landes hinaus wohl jedem Fußballfreund bekannt sein dürften. Im Handball gehört Baden-Württemberg ebenfalls zu den ganz Großen. Zum Beispiel mit den mehrmaligen deutschen Meistern, Pokalsiegern und international erfolgreichen Mannschaften Göppingen und Rhein-Neckar Löwen. Im Volleyball gewann der VfB Friedrichshafen die Champions League und wurde 13 Mal deutscher Meister. Stuttgart ist auch Austragungsort bedeutender Tennisturniere wie des MercedesCups und des Porsche Tennis Grand Prix. Übrigens: Die ehemaligen Weltranglistenersten Steffi Graf und Boris Becker stammen aus Baden-Württemberg.

Doch wenn es ums Freizeitangebot geht, ist Baden-Württemberg nicht nur im Vereinssport bestens aufgestellt. Das Land bietet nämlich ein äußerst facettenreiches Netz an Wanderwegen, mit atemberaubenden Ausblicken, entlang beeindruckender Schluchten, vorbei an Wasserfällen und unzähligen Schlössern und Burgen. Überall erwarten Sie gemütliche Wanderhütten, lokale Speisen, beste Weine und die Herzlichkeit der Menschen, die hier zuhause sind.

Durch Baden-Württemberg führen viele attraktive Radfernwege: über die Schwäbische Alb, durch den Schwarzwald oder entlang des Rheins. Die Radwanderwege in Baden-Württemberg entlang des Bodensees, der Südschwarzwald-Radweg oder der Donau-Radweg zählen zu den bekanntesten Radwegen Deutschlands. Eine Besonderheit sind die Themenradwege. Zum Beispiel die preisgekrönten Literarischen Radwege, die zu berühmten Orten der Literatur, zu Literaturmuseen oder -gedenkstätten führen.

Der Südwesten bietet eine ganze Palette an Wassersportarten: Baden, Segeln, Surfen, Kanu-, Tretboot- oder Jetskifahren – im und auf dem Bodensee, dem „Schwäbischen Meer“, oder einem der vielen anderen Seen, die überall im Land zu finden sind.

Zahlen und Fakten Freizeit



11.325
Sportvereine

3,9 Millionen
Vereinsmitglieder

Zum Kuckuck

Die weltweit größte Kuckucksuhr ist im Maßstab 60:1 angefertigt und ist in Triberg im Schwarzwald zu finden.

TRIBERG 48° 07' 48.5" N 08° 13' 56.7" O

*Lebensqualität –
wo Deutschland am schönsten ist*

*Eine
schöne Zeit*
NIMMT MAN
HIER NOCH
WORTWÖRTLICH.



NICHT NUR EIN URLAUBSPARADIES, SONDERN VIELE

Der Tourismus in Baden-Württemberg steht für Abwechslung, ebenso für attraktive Freizeitparks sowie für edle Kurorte, für wunderschöne Landschaften und ein reichhaltiges Städte- und Kulturangebot. Das Land besitzt mehr als 2.000 Natur- und Landschaftsschutzgebiete.

Berge und Wälder, Schluchten und Flusstäler, Höhlen und Felsen, Seen und Weinberge laden zu zahlreichen Entdeckungsreisen ein, ebenso zum Wandern, Biken, Klettern, Schwimmen, Tauchen, Paddeln, Walken und Radwandern. Jede Region lässt sich auf Wanderwegen und Fernradwegen mit einer Gesamtlänge von über 50.000 km aktiv erwandern und erfahren, insbesondere die sieben Naturparks. Historische Städte wie Heidelberg, Freiburg und Tübingen empfangen täglich Tausende Besucher aus der ganzen Welt. Baden-Württemberg ist mit 57 höher prädikatisierten Heilbädern und Kurorten das Bäderland Nummer 1 in Deutschland. Vor allem der Schwarzwald ist für Kurorte wie Bad Dürrenheim, St. Blasien, Baden-Baden oder Bad Herrenalb bekannt. Hier herrscht ein besonderes Klima, das für seine heilende Wirkung gelobt wird.

Neben dem Schwarzwald sind der Bodensee, die Schwäbische Alb, das Neckartal, Hohenlohe und das Allgäu Magneten für Besucher. Alle Tourismusregionen sind an das öffentliche Schienenverkehrsnetz angeschlossen sowie per Auto gut zu erreichen. Dabei fördert das Land die Nachhaltigkeit als Leitmotiv des Tourismus. Bei den Förderprojekten des Landes stehen beispielsweise der sanfte Tourismus und eine Verbesserung der touristischen Infrastruktur im Mittelpunkt. Das Projekt „Grüner Süden“ führt touristische Angebote aus den Bereichen Naturerlebnis, umweltfreundliche Mobilität, klimaverträgliche Unterkünfte sowie nachhaltige regionale Produkte und eine ebensolche Küche zusammen.

Der Südwesten ist eines der am häufigsten besuchten Reiseziele in Deutschland. Ein attraktives Umfeld mit einer intakten Natur, mit Sport- und Freizeitangeboten, Kunst und Kultur, Festen und Festivals bietet Abwechslung zum Berufsalltag. Denkmäler und Museen, Schlösser und Gärten, Veranstaltungen und Ausstellungen sorgen dafür, dass die Besucher an der historischen Tradition und der kulturellen Identität des Landes teilhaben können.

Wo es am schönsten ist Urlaubsregionen Baden-Württembergs

Schwarzwald

Von Karlsruhe bis an die Schweizer Grenze zieht sich der Schwarzwald. Das größte zusammenhängende Mittelgebirge Deutschlands ist geprägt von seinen imposanten Wäldern, die mitunter so dicht sind, dass sie aus der Ferne fast „schwarz“ erscheinen. Er ruft förmlich danach, entdeckt und erobert zu werden: zu Fuß, mit dem Rad, auf Skiern. Mit Tausenden Kilometern an Wanderwegen und Mountainbike-Trials ist er ideal für alle Entdecker und Abenteuerlustigen.

Nirgendwo sonst in Baden-Württemberg gibt es so viele Kurorte wie im Schwarzwald. In 19 Thermalbädern, 9 Mineralheilbädern oder in den Moorheilbädern von Bad Peterstal-Griesbach und Bad Rippoldsau-Schapbach können Sie durchatmen, entspannen und Gesundheit tanken.

Bodensee

Ob Wassersport, Wellness, Natur, Kultur oder Köstliches aus Keller und Küche – eingebettet in die Bilderbuchlandschaft des Alpenvorlands sorgt der Bodensee das ganze Jahr für ungetrübtes Urlaubsfeeling. Zahlreiche direkt am See liegende Wellnesshotels und Thermen wie zum Beispiel in Überlingen

oder Meersburg bieten Saunagänge und wohltuende „Hot Stone“-Massagen samt Ausblick auf den tiefblauen See und das Alpenpanorama. Und dass sich Menschen hier schon vor 4.000 Jahren wohlfühlt haben müssen, lassen die Pfahlbauten bei Unteruhldingen vermuten.

Schwäbische Alb

Die Schwäbische Alb ist eine der burgen- und schlossreichsten Regionen Deutschlands: Hier befinden sich zum Beispiel die imposante Burg Hohenzollern, das romantische Schloss Lichtenstein und die mittelalterliche Stauferburg. Die einzigartige Landschaft kann man auf einer Wanderung im mehr als 13.000 km langen Wegenetz genießen. Das Donautal ist zudem ein Kletterparadies und beliebtes Kanu-Revier. Mehr als 2.000 Höhlen wie die Bärenhöhle bei Sonnenbühl laden zu einer Reise in den Geopark Schwäbische Alb und damit in längst vergangene Zeiten ein.

Region Stuttgart

Die Region Stuttgart ist die Wiege des Automobils – und mit dem Mercedes-Benz Museum sowie dem Porsche Museum in Stuttgart ein Mekka für Automobilfreunde aus aller Welt.

Doch sie hat auch kulturell jede Menge zu bieten: Das Kunstmuseum Stuttgart beherbergt eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen zu Otto Dix. Die Staatsgalerie Stuttgart ist eines der meistbesuchten Museen im Land. Das Literaturmuseum der Moderne und das Schiller-Nationalmuseum in Marbach am Neckar sind weltweit die einzigen ausschließlich für die Ausstellung von Literatur genutzten Gebäude.

Architektonische Highlights sind die als UNESCO-Weltkulturerbe anerkannten Häuser von Le Corbusier in der Stuttgarter Weißenhofsiedlung und der Stuttgarter Fernsehturm. Das prunkvolle Residenzschloss in Ludwigsburg und die mittelalterliche Altstadt Esslingens mit dem ältesten Fachwerkhaus (1261) und der ältesten Fachwerkzeile Deutschlands sind ebenfalls einen Besuch wert.

Hohenlohe

Die ehemalige Grafschaft der Hohenloher, im Nordosten von Baden-Württemberg gelegen, ist am besten per Fahrrad oder Kanu zu erkunden. Entlang der Flusstäler reihen sich Schlösser, Kapellen und Städte, die einen Aufenthalt lohnen. Einen Kontrast zu den Weingärten im Kochertal bildet die Ursprünglichkeit der Hohenloher Ebene. Der unverstellte Blick und die gute Luft lassen den Besucher tief durchatmen und Ruhe finden.

Kraichgau-Stromberg

Zwischen Rhein und Neckar, sanft eingebettet in sonnig-freundliche Wiesen und Wälder, liegt das „Land der 1.000 Hügel“. Die Region besticht durch die Einzigartigkeit ihrer Landschaften: Während der badische Kraichgau durch seine sanfte Hügellandschaft, Streuobstwiesen und Hohlwege geprägt ist, zeichnet sich der Naturpark Stromberg-Heuchelberg, im Südosten der Region und überwiegend im Württembergischen gelegen, durch seine Rebhänge aus. Eines der Highlights ist das Kloster Maulbronn. Die ab 1147 errichtete ehemalige Zisterzienserabtei gilt als die am vollständigsten erhaltene und wohl eindrucksvollste Klosteranlage des Mittelalters nördlich der Alpen.



Schwarzwald:
Blick auf den Feldberg
im Sommer



Hohenlohe:
Der Luftkurort
Waldenburg von oben



Bodensee:
Pfahlbaumuseum in
Unteruhldingen



Kraichgau-Stromberg:
Burg Ravensburg beherbergt
heute ein Restaurant



Schwäbische Alb:
Die Burg Hohenzollern



Kurfürst:
Brücke in Heidelberg – im
Hintergrund das alte Schloss



Region Stuttgart:
Der Stuttgarter Fernsehturm
im Sonnenuntergang



Oberschwaben:
Luftaufnahme von Kißlegg
mit Blick auf die Berge

Kurpfalz

Ob Touren durch den Odenwald, Ausflüge auf den Radwanderwegen entlang des Neckarufers oder auf den Radstrecken durch die Rheinebene – Radfreunde sind in der Kurpfalz gut aufgehoben. Als Tagestour ist die „Kurpfalz-Route“ zu empfehlen: Von Speyer aus führt der Weg durch die Rheinebene über das Schwetzingen Schloss durch historische Ortschaften und Spargelfelder ins romantische Heidelberg. Kulturinteressierten bietet die Kurpfalz glanzvolle Schlösser und prächtige Gärten: von der berühmtesten Schlossruine Deutschlands in Heidelberg über das barocke Schloss Mannheim bis hin zur prachtvollen Gartenanlage des Schlosses Schwetzingen.

Oberschwaben

Durch den natürlichen Reichtum an Thermalquellen wurde Oberschwaben zu einer wahren Gesundheitslandschaft. Wer wohltuende Wärme sucht, ist in den vielen Thermalbädern mit ihren Bade- und Saunalandschaften genau richtig. Vielfältige Gesundheits-, Wellness- oder Medical-Wellness-Angebote laden zu erholsamen und gesunden Tagen in herrlicher Natur ein.

Genauso herrlich sind die vielen kleinen und großen barocken Glanzstücke entlang der Oberschwäbischen Barockstraße, wie beispielsweise die schönste Dorfkirche der Welt in Steinhausen oder Deutschlands größte Barockbasilika in Weingarten.

TAUBERTAL

- 1** Kloster Bronnbach
- 2** Deutschordensschloss Bad Mergentheim

KURPFALZ

- 3** Schloss Schwetzingen
- 4** Schloss Heidelberg

ODENWALD

- 5** Eberstadter Tropfsteinhöhle
- 6** Schloss Zwingenberg

KRAICHGAU-STROMBERG

- 7** Kloster Maulbronn
- 8** Technikmuseum Sinsheim

HEILBRONNER LAND

- 9** Freizeitpark Tripsdrill
- 10** Besuchersalzbergwerk Bad Friedrichshall

HOHENLOHE

- 11** Kloster Schöntal
- 12** Kunsthalle Würth

REGION STUTTART

- 13** Mercedes-Benz Museum
- 14** Porsche Museum
- 15** Blühendes Barock Ludwigsburg
- 16** Fernsehturm Stuttgart

SCHWÄBISCHE ALB

- 17** Ulmer Münster
- 18** Biosphärengebiet Schwäbische Alb

OBERSCHWABEN

- 19** Oberschwäbische Barockstraße
- 20** Hohenzollernschloss Sigmaringen

BODENSEE

- 21** Insel Mainau
- 22** Pfahlbauten Unteruhldingen

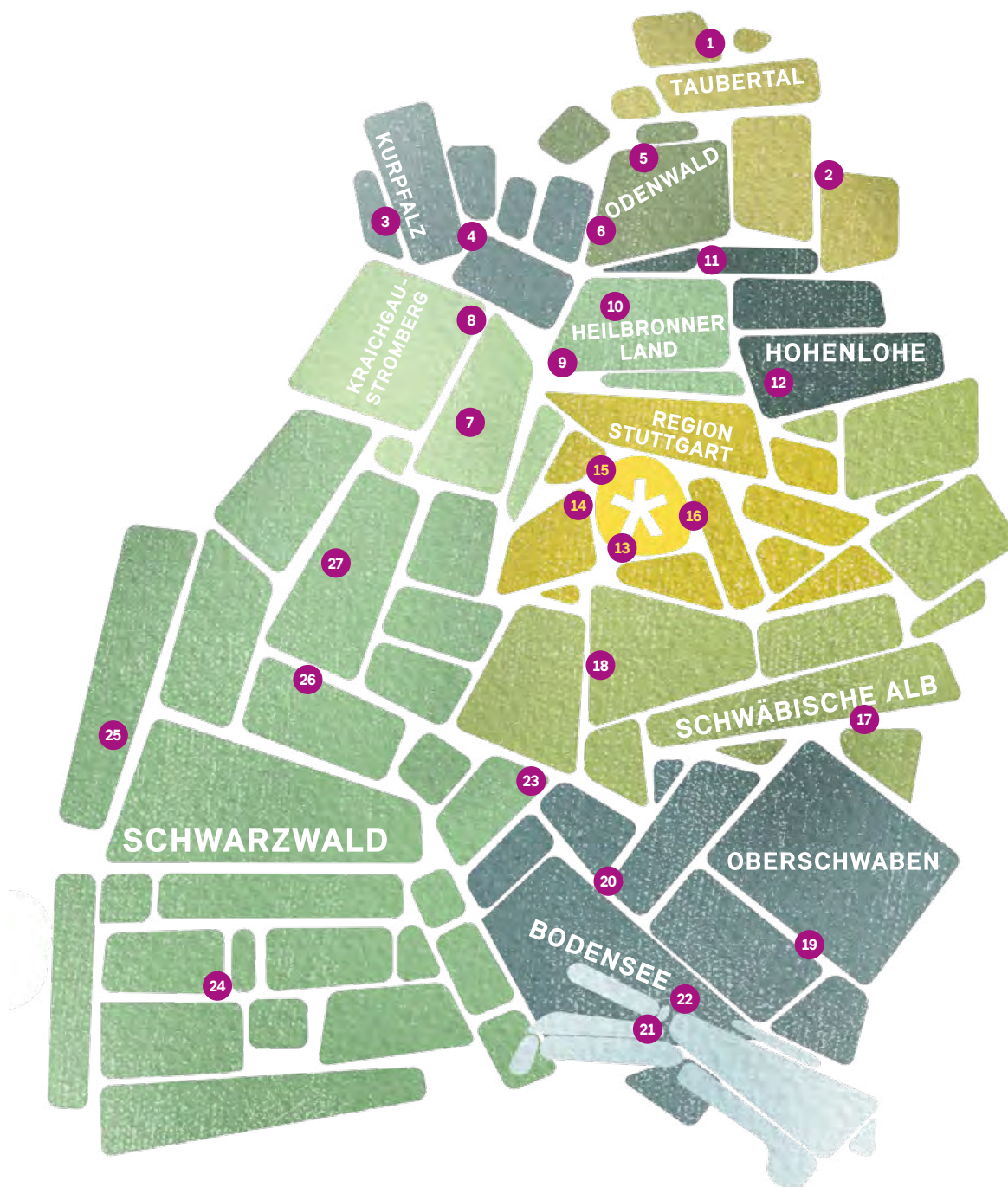
SCHWARZWALD

- 23** Burg Hohenzollern
- 24** Feldberg
- 25** Europapark Rust
- 26** Marktplatz Freudenstadt
- 27** Caracalla Therme Baden-Baden

Ausgewählte

Attraktionen Baden- Württembergs

in den Tourismusregionen



VIEL KUNST UND KULTUR

Der Südwesten zeichnet sich durch eine überaus differenziert aufgestellte Kulturszene aus, in der Kunst und Kreativität entstehen und gefördert werden. In kaum einem anderen Bundesland gibt es eine vergleichbare Anzahl von Theatern, Museen, Ensembles, Bibliotheken, Archiven, Akademien und Hochschulen – teilweise mit herausragendem Renommee. Nicht nur in den Ballungszentren und städtischen Gegenden, sondern auch in ländlichen Regionen sind kulturelle Zentren und Kulturangebote selbstverständlich.

Es ist diese wunderbare Mischung aus Tradition und Neuem, die charakteristisch für Baden-Württembergs Kunst- und Kulturlandschaft ist. Und die jährlich Millionen Kunstgenießer anzieht. Zu den international bekanntesten Institutionen des Kunst- und Kulturlebens zählen die Württembergischen Staatstheater Stuttgart mit ihrer weltweit renommierten Ballettkompagnie, das Freiburger Barockorchester, das

Deutsche Literaturarchiv Marbach, das Zentrum für Kunst- und Medientechnologie in Karlsruhe und die Akademie Schloss Solitude in Stuttgart.

Baden-Württemberg verfügt über zwei Staatstheater, drei Landesbühnen, neun Kommunaltheater, rund 50 Theater in privater Trägerschaft und noch viel mehr freie Theater. Das Land fördert derzeit 16 Theaterfestspiele.

Inzwischen ist das Land auch zu einer internationalen Größe im Filmbereich geworden. Firmen aus der Region sind für die Realisierung visueller Effekte und Animationen von großen deutschen und internationalen Kino- und TV-Produktionen verantwortlich.



kultur.baden-wuerttemberg.de
schloesser-und-gaerten.de
landmuseen.de
mwk.baden-wuerttemberg.de
tanzszene-bw.de
tourismus-bw.de



Moderne Architektur:
Neue Stadtbücherei
in Stuttgart



Schlussapplaus
im Stuttgarter Staatsballett
aus Tänzersicht

Quellen: gettyimages, stuttgarterballett.wordpress.com

GANZ SCHÖN LECKER HIER

In keiner anderen Region in Deutschland gibt es so viele Sterne wie hier: 77 Häuser dürfen sich 2020 mit einem oder mehreren Michelin-Sternen schmücken. In der Rangliste der Bundesländer liegt Baden-Württemberg nun mit 2 Drei-Sterne-Lokalen, 6 Zwei-Sterne-Restaurants und 69 Ein-Stern-Häusern unangefochten vorn. Allein über dem Schwarzwaldstädtchen Baiersbronn leuchten insgesamt 8 Michelin-Sterne.

Das „Genießerland Baden-Württemberg“ bietet aber noch viel mehr. So kennen die einzelnen Regionen des Landes neben einer abwechslungsreichen internationalen Küche ein sehr spezielles regionales Angebot an Speisen und Getränken, die fast ausschließlich der heimischen Landwirtschaft entstammen. Gaisburger Marsch, Linsen mit Spätzle, Maultaschen und Schupfnudeln sind bekannte und beliebte Traditionsgerichte der gutbürgerlichen Küche Baden-Württembergs. Schon seit 1996 läuft landesweit die Aktion „Schmeck den Süden – Baden-Württemberg“. Gastronomen, die sich daran beteiligen, bieten ihren Gästen als Extras besondere regionale und saisonale Gerichte und Getränke an.

Auch ist Baden-Württemberg als Weinland im In- und Ausland bekannt. Die Anfänge des traditionsreichen Weinbaus im Südwesten reichen bis in die Epoche der römischen Kolonisation zurück. Doch nicht nur guter Wein, sondern auch berühmte Biere werden in Baden-Württemberg hergestellt. Die Brauereien im Land nutzen die ausgezeichnete Qualität des Wassers und die vielen Mineralquellen für ihre Biere.

Unter den Volksfesten ist das auf dem Cannstatter Wasen in Stuttgart mit Abstand das größte. Mit mehr als 320 Betrieben und bis zu vier Millionen Besuchern ist es Europas größtes Schaustellerfest und weist eine Fläche von 25 Hektar auf.



Quellen: gettyimages

Förderprogramme

HIER HABEN UNTERNEHMEN *gute Aussichten.*



Baden-Württemberg bietet Unternehmen und Investoren einen breiten und zugleich erfolgreichen Fundus an Förderinstrumenten und Beratungsmöglichkeiten. Zusammen mit anderen Institutionen des Landes und mit den Hausbanken fungiert die L-Bank als zentraler Ansprechpartner für Anfragen rund um das Thema Förderfinanzierung aus dem In- und Ausland.

ANSPRECHPARTNER

Baden-Württemberg International (bw-i) steht in- und ausländischen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Hochschulen als zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Thema Baden-Württemberg und Internationalisierung zur Seite.

bw-i als Anlaufstelle für Internationalisierung und Ansiedlung in Baden-Württemberg

- begleitet Unternehmensinvestitionen internationaler Investoren im Südwesten,
- hilft baden-württembergischen Unternehmen bei der Erschließung von Märkten weltweit,
- übernimmt das Standortmarketing für den Wirtschafts-, Wissenschafts-, Forschungs- und Hochschulstandort Baden-Württemberg im In- und Ausland und
- führt Projekte in ausgewählten Zielländern durch.

Kurzum, bw-i übernimmt die Rolle des Intermediärs für Unternehmen und Investoren im Zusammenspiel von Baden-Württemberg und dem Ausland.

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau ist die zentrale Anlaufstelle für alle Fragen der einzelbetrieblichen Wirtschaftsförderung in Baden-Württemberg. Das Land bietet für unterschiedliche Bereiche und Themenfelder Wirtschaftsförderprogramme an. Die finanziellen Förderprogramme

werden über die Förderinstitute des Landes – die L-Bank, die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg und die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg (MBG) – abgewickelt.

Das Land fördert auch die Beratung von Unternehmen in allen wirtschaftlichen, finanziellen, technischen und organisatorischen Problemfeldern der Unternehmensführung. Beratung und Coaching erfolgen auch zu Spezialthemen wie Unternehmensnachfolge, Betriebsübergabe, Umwelt, EU, Export, Innovation, Personal, demografischer Wandel und Reduzierung des Energieverbrauchs. Sprich alle für Unternehmen relevanten Themen.

Die Förderung von Existenzgründungen und die Unterstützung bei der Unternehmensnachfolge dienen dazu, die Wirtschaft Baden-Württembergs flexibel und dynamisch zu erhalten. Mit konzeptioneller und finanzieller Unterstützung der Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge (ifex) des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg ist im Südwesten ein diversifiziertes Informations-, Qualifizierungs- und Beratungsangebot entstanden. Zahlreiche Verbände, Wirtschaftsförderungseinrichtungen und private Initiativen tragen mit innovativen Ideen zu dieser neuen Gründungskultur bei. Sie ergänzen das Kernangebot der Wirtschaftskammern und der Förderbanken des Landes und haben in der Regel eine regionale, branchen- oder zielgruppenspezifische Ausrichtung.

Den in Baden-Württemberg ansässigen Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern kommt eine besondere Bedeutung als zentrale Anlaufstellen zu. Mit ihrem umfassenden Gründungsservice bieten alle baden-württembergischen Kammern bereits wesentliche Bausteine eines One-Stop-Shops an. Viele für eine Gründung nötige Schritte lassen sich so an einem Ort erledigen. Hinzu kommt ein umfangreiches Informations-, Beratungs- und Qualifizierungsangebot.



Zentrale Ansprechpartner für Investoren
Baden-Württemberg International –
Gesellschaft für internationale wirtschaftliche
und wissenschaftliche Zusammenarbeit mbH
(bw-i)
bw-i.de
bw-invest.de

Weitere Kontaktadressen auf Seite 88 ff.

FÖRDERPROGRAMME

Die L-Bank ist eine der größten Förderbanken Europas und besitzt ein breites Förderspektrum. Dabei werden maßgeblich die Förderangebote des Landes Baden-Württemberg eingebunden. Als Staatsbank steht die L-Bank nicht im Wettbewerb mit Banken und Sparkassen, im Gegenteil: Die Förderprogramme werden überwiegend über den Hausbankensektor angeboten (Hausbankprinzip). Gerade in den Jahren der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise hat sich die gute Zusammenarbeit der L-Bank mit den Hausbanken bewährt. Diese kennen die Unternehmen vor Ort und das regionale wirtschaftliche Umfeld.

Einen Bestandteil des Förderspektrums stellt die Wirtschaftsförderung dar. Hierbei werden vor allem kleine und mittlere Unternehmen (KMU) gefördert. Durch die effektive Unterstützung wird es möglich, Liquiditätsengpässe zu überstehen, zu modernisieren, zu gründen und zu investieren. Dies bildet die Grundlage für ein stabiles wirtschaftliches Rückgrat Baden-Württembergs. Zu den möglichen Unterstützungen zählen zinsverbilligte Darlehen, Zuschüsse, Bürgschaften und Beteiligungskapital.

Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg und die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg (MBG) sind zudem wichtige Ansprechpartner beim Thema Unternehmensfinanzierung.

Die bundeseigene Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) tritt zudem als Refinanzierungspartner für die Förderangebote der L-Bank und als eigenständige Förderorganisation auf. Zusammen decken die genannten Förderinstitutionen mit ihren Angeboten für Gründung, Firmenübernahme und -beteiligung die Anfragen neuer Investoren ab. Zusätzlich können auch bestehende Unternehmen bei ihrer erfolgreichen zukünftigen Entwicklung unterstützt werden.

Fremdfinanzierung

Zentrale Förderelemente für die Gründung eines Unternehmens sind die Programme „Startfinanzierung 80“ und „Gründungsfinanzierung“. Gefördert werden Existenzgründer und junge kleine und mittlere Unternehmen (bis maximal fünf Jahre nach Gründung).

Für KMU, die älter als fünf Jahre sind, ist in der Regel das Programm „Wachstumsfinanzierung“ für Investitionsfinanzierungen am passendsten.

Geht es um eine reine Betriebsmittelfinanzierung, kommt meist der „Liquiditätskredit“ in Betracht. Er ist für Unternehmen interessant, die im Zusammenhang mit der Übernahme eines bestehenden Unternehmens einen kurz- bis mittelfristigen Finanzierungsbedarf haben oder das KMU¹-Kriterium nicht mehr erfüllen.

Weitere Fördermöglichkeiten – auch für spezielle Förderzwecke wie Digitalisierung oder Energieeffizienz – finden sich in der Übersicht und auf den Websites der Förderinstitute. Hier sind auch die genauen Rahmenbedingungen übersichtlich dargestellt.

Das Kernprogramm für spezielle Förderzwecke ist die „Ressourceneffizienzfinanzierung“. Damit unterstützt die L-Bank KMU, die in die Verbesserung ihrer Energie- und Rohstoffeffizienz investieren und zum Umweltschutz beitragen.

¹ KMU Kriterium gemäß der EU-Empfehlung 2003/361/EG

Übersicht

Förderprogramme

Zuordnung möglicher Vorhaben zu bestimmten Förderprogrammen

FÖRDERINSTRUMENTE		Neugründung	Übernahme/ Beteiligung	Unternehmens- entwicklung
Mittel- bis langfristige Finanzierung	Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR)	○		○
	Startfinanzierung	○	○	○
	Gründungsfinanzierung	○	○	○
	Wachstumsfinanzierung		○	○
	Ressourceneffizienzfinanzierung			○
	MikroCrowd BW	○		
Kurz- bis mittelfristige Finanzierung	Liquiditätskredit		○	○
	Investitionsfinanzierung		○	○
Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Finanzierung	Stille Beteiligung (MBG)	○	○	○
	ERP-Kapital für Gründung (KfW)	○	○	○
	Seedfonds Baden-Württemberg	○		
	LEA Venturepartner und LEA Mittelstandspartner	○	○	○
	VC-Fonds der MBG	○		○
	Pre-Seed ¹	○		
Bürgschaften	Bürgschaftsprogramm	○	○	○
	InnovFin			○

¹ Es handelt sich hierbei um einen Zuschuss mit Rückzahlung- und Wandlungsvorbehalt**Eigenkapital- und eigenkapital-ähnliche Finanzierung**

Die Eigenkapital-Finanzierungen für junge innovative Unternehmen wurden in den letzten Jahren vom Land Baden-Württemberg stark vorangetrieben. Die L-Bank leistet mit ihrem Förderportfolio und ihren Finanzierungsmöglichkeiten einen wichtigen Beitrag dazu.

Mit Fokus auf Technologieunternehmen, IT und Internet sind eine lange Investitionsdauer, hohe Flexibilität und

eine große Branchenexpertise, die eine unternehmerische Beteiligungsphilosophie ermöglicht, die Markenzeichen der Venture-Capital-Aktivitäten der L-Bank.

Gemeinsam mit verschiedenen Partnern wurde für junge, schnell wachsende Unternehmen ein durchgängiges Angebot an Wagnisfinanzierungen etabliert, das zu den besten innerhalb Deutschlands zählt. Dieses gut abgestimmte System ermöglicht es, die Unternehmen in den jeweils unterschiedlichen Entwicklungsphasen zu unterstützen.

Bürgschaften

Die L-Bank oder die Bürgschaftsbank gleicht, falls nötig, fehlende Sicherheiten aus, indem sie das finanzierende Kreditinstitut durch eine Ausfallbürgschaft von einem Teil des Finanzierungsrisikos entlastet. Die Absicherung gilt für den Verlust von Kapital bis zu einem bestimmten Höchstbetrag nach Abzug der Erlöse aus der Verwertung der Sicherheiten. Dabei werden nicht nur einzelne Kredite, sondern auch Kreditrahmen verbürgt. Weitere Informationen zu den Programminhalten und Rahmenbedingungen finden sich auf den Websites der Förderinstitute.



*Ansprechpartner
für unternehmerische Fragen*

RKW Baden-Württemberg GmbH
rkw-bw.de

BWHM
Beratungs- und Wirtschaftsförderungs-
gesellschaft für Handwerk und Mittelstand mbH
handwerk-bw.de

**Gesellschaft für Beratungen
und Beteiligungen mbH (GfBB)**
gfbb-ka.de

Steinbeis-Beratungszentrum
Unternehmenscoaching
stw.de

**Regierungspräsidium Stuttgart –
Informationszentrum Patente**
patente-stuttgart.de

TECHNOLOGIEPARKS DER L-BANK

Technologiepark Karlsruhe (TPK)

Der TPK bündelt eine Summe von Standortvorteilen mit dem Potenzial der forschungsstarken TechnologieRegion Karlsruhe. Autobahnen und Bahnstrecken bieten schnelle Verbindungen nach Frankfurt und Stuttgart (Flughäfen, 60 min), Frankreich und in die Schweiz. In bislang zehn Gebäuden arbeiten rund 70 innovative Firmen mit über 3.000 Beschäftigten. Das Parkmanagement sorgt für ergänzende Dienstleistungen (Casino, Konferenzräume, Kinderbetreuung und so weiter). Und die aktiv geförderte Kommunikation zwischen Unternehmen, Wissenschaft und Behörden führt zu einem regen Austausch und zahlreichen Kooperationen.

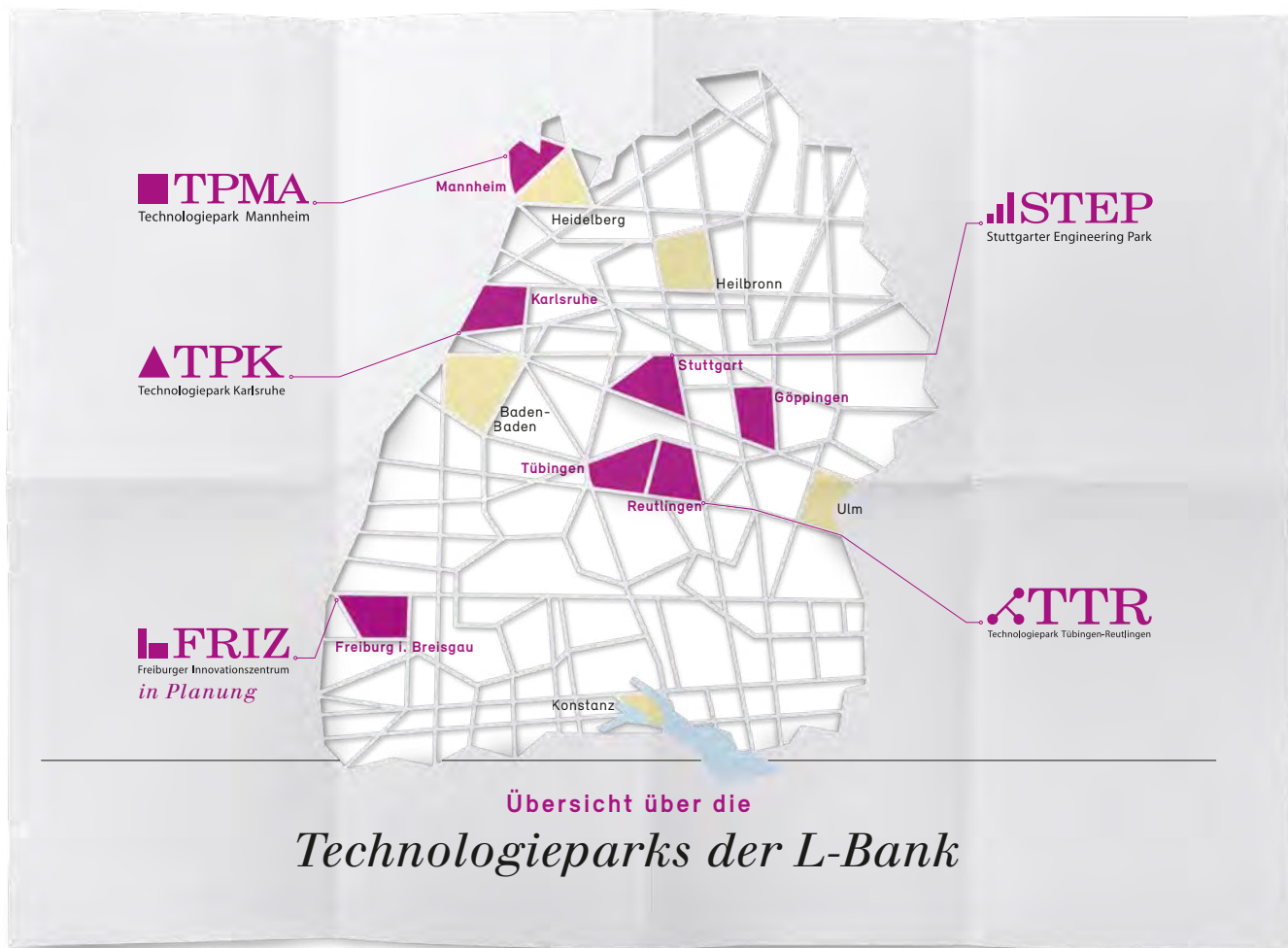


techpark.de

Technologiepark Mannheim (TPMA)

Medizintechnik zählt zu den weltweit größten Wachstumsbranchen. So auch in Mannheim: Seit Jahren schon forschen hier Unternehmen und Universitäten an Innovationen mit überregionaler Bedeutung. Das Schwerpunktthema Medizintechnologie wird nun mit dem entstehenden Mannheim Medical Technology Campus einen entscheidenden Schritt vorangehen. Hier werden ideale Bedingungen für den TPMA und für Ihre neuen Entwicklungen geschaffen.

Der Technologiepark Mannheim bietet Ihnen als wesentlicher Teil des neuen MMT-Campus den idealen Standort – ob als Bestandsunternehmen oder Neugründung. Hier findet Ihre Firma Räumlichkeiten, die es Ihnen erlauben zu wachsen. Die direkte Nachbarschaft zum Uniklinikum Mannheim ermöglicht die fachübergreifende Zusammenarbeit in Forschung und Entwicklung.



Schnell überall, aber auch alles vor Ort. Wir wissen, was Unternehmer und Mitarbeiter an ihrem Standort schätzen und brauchen, um Forschung und Vermarktung sowie Arbeit und Privates optimal zu verbinden. Deshalb liefern gerade unsere Soft Facts Argumente für den Technologiepark.



tp-ma.de

Technologieparks Tübingen-Reutlingen GmbH (TTR)

Zwei Standorte, die gemeinsam mit rund 75 Unternehmen für Innovationen in den Schwerpunkten Bio- und Nanotechnologie stehen. Durch die Vielzahl von Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Kliniken wird ein hervorragendes Umfeld für den Transfer zwischen Wissenschaft und Anwendung geboten. Im TTR in Tübingen bietet das Gründerzentrum für Biotechnologie fertig ausgebaute Laborflächen zur Miete für junge Unternehmen an. In Reutlingen stehen flexible Räume für Büros und Labors und sogar Reinnräume zur Verfügung. Individueller Ausbau und technische Betreuung sind ebenso selbstverständlich wie weitere Grundstücke für Investitionen.



ttr-gmbh.de

Stuttgarter Engineering Park (STEP)

In einer der wirtschaftlich stärksten Regionen Deutschlands bietet der STEP über 110.000 m² modernste Büroflächen. Zahlreiche wissenschaftliche Einrichtungen sorgen für ein ideales Umfeld. Über 140 interdisziplinär ausgerichtete Unternehmen haben sich bereits im STEP angesiedelt. Circa 4.300 Beschäftigte genießen das anspruchsvolle Ambiente und nutzen die vielen Service-Angebote (Betriebsrestaurant, Ladenzeile, Kinderbetreuung, Konferenzräume, Zahnarzt und so weiter). Eine eigene Autobahnausfahrt und S-Bahn-Haltestelle garantieren kurze Wege. Individuelle Mietflächen stehen zur Verfügung.



step-gmbh.com

Business-Park Göppingen GmbH

Der Business-Park ist Teil des 130 Hektar großen Staufferparks, eines neuen Stadtteils von Göppingen in herausragender landschaftlicher Lage. Hier lassen sich Arbeiten, Wohnen und Freizeit ideal miteinander verbinden. Die traditionsreiche Industriestadt Göppingen bildet im Großraum Stuttgart einen besonderen Schwerpunkt in der Mechatronik. Der Park, an dem die L-Bank mit 10 % beteiligt ist, bietet neu errichtete Büros sowie diverse Produktions- und Lagerflächen im Bestand zur Miete an. Neben individuellen baulichen Lösungen zum Erwerb und zur Anmietung ist auch Baugelände für Investoren vorhanden.



businesshaus-gp.de

FINANZIERUNGSPRECHTAGE FÜR GRÜNDER, ÜBERNEHMER UND UNTERNEHMER

Die L-Bank steht Unternehmen und Unternehmern als zentraler Ansprechpartner für Finanzierungshilfen bei Existenzgründung, Unternehmensnachfolge und Wachstum zur Verfügung. Sie bietet Beratungssprechstage in den Industrie- und Handelskammern oder den Handwerkskammern vor Ort an. Die aktuellen Termine und Orte sind auf der Website der regional zuständigen Kammer zu finden oder können dort telefonisch erfragt werden. Zu den Sprechtagen bei den Kammern ist eine Anmeldung erforderlich.



**Baden-Württembergischer
Industrie- und Handelskammertag
bw.ihk.de**

**Baden-Württembergischer
Handwerkstag e. V.
handwerk-bw.de**

WICHTIGE STICHWÖRTER

Bürgschaftsprogramm

Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg und die L-Bank können zur Risikoentlastung der Hausbanken zum Beispiel bei der Finanzierung von Existenzgründungen und Betriebsübernahmen im Rahmen ihres Bürgschaftsprogramms eine Ausfallbürgschaft zwischen 50 und 80 % der Darlehenssumme übernehmen. Die Bürgschaftsbank ist dabei für Ne engagements bis zu 1,25 Mio. Euro verantwortlich. Für höhere Bürgschaften ist die L-Bank (Engagements von 1,25 bis 5 Mio. Euro) bzw. das Land Baden-Württemberg (Bürgschaften über 5 Mio. Euro) zuständig. Der Antrag auf Bürgschaftsübernahme wird über die Hausbank gestellt.

Existenzgründung

Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit durch Neugründung eines Unternehmens, Übernahme oder Erwerb einer tätigen Beteiligung an Unternehmen. Die Existenzgründungsförderung der L-Bank erfordert eine gewerbliche oder freiberufliche Ausübung der Selbstständigkeit im Haupt- oder Nebenerwerb. Die „Startfinanzierung 80“ und die „Gründungsfinanzierung“ können bis zu fünf Jahre nach der Gründung bzw. Aufnahme der Selbstständigkeit beantragt werden.

Hausbankprinzip

Anträge auf öffentliche Förderdarlehen sind nur über die Hausbank zu stellen. Diese prüft in ihrem Rating die wirtschaftliche Tragfähigkeit des Projekts und bewertet die vorhandenen Sicherheiten. Ist die Kreditvergabe vertretbar, leitet die Hausbank den Antrag an die L-Bank weiter. Diese prüft die Fördervoraussetzungen und gibt der Hausbank im positiven Fall eine Refinanzierungszusage. Die Hausbank schließt einen Kreditvertrag mit dem Kunden, sorgt für die Auszahlung des Kredits und weist nach Abschluss des Vorhabens gegenüber der L-Bank die bestimmungsgemäße Verwendung nach.

KMU

EU-weite Definition der kleinen und mittleren Unternehmen nach Beschäftigtenzahl (weniger als 250 Mitarbeiter), Jahresumsatz (höchstens 50 Mio. Euro) oder Bilanzvolumen (höchstens 43 Mio. Euro).

Mezzanine-Finanzierung

Finanzierungsformen wie Genussscheine, stille Beteiligungen und Nachrangdarlehen, die Elemente von Eigen- und Fremdkapital beinhalten. Viele Banken erkennen Mezzanine-Finanzierungen als Eigenkapital an, wodurch sich Eigenkapitalquote und Rating des Unternehmens verbessern können.

Tätige Beteiligung

Form der Existenzgründung, wird durch aktive Mitunternehmerschaft im Sinne einer Wahrnehmung der Geschäftsführungsfunktion nach außen charakterisiert. Mitunternehmerschaft erfordert die Möglichkeit der Einflussnahme auf Unternehmenspolitik durch Wahrnehmung von Stimmrechten (mindestens 10 %) in der Gesellschafterversammlung.

Übernahme

Eigentümerwechsel bei Unternehmen durch Kauf der Geschäftsanteile (Share-Deal) oder der Wirtschaftsgüter (Asset-Deal), kann als Ausprägung der Existenzgründung über mehrere Förderprogramme der L-Bank unterstützt werden.



Websites der Förderinstitute:

L-Bank

l-bank.de

Bürgschaftsbank Baden-Württemberg

buergschaftsbank.de

Mittelständische Beteiligungsgesellschaft
Baden-Württemberg

mbg.de

Internetportal gruendung-bw.de

gruendung-bw.de

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit
und Wohnungsbau Baden-Württemberg

wm.baden-wuerttemberg.de

Start-up BW

startupbw.de

Kontakt- **ADRESSEN**

Wirtschaftsförderung und Banken

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg

Neues Schloss
Schlossplatz 4
70173 Stuttgart
Telefon: +49 (0) 711 123-0
Telefax: +49 (0) 711 123-4791
E-Mail: poststelle@wm.bwl.de
Internet: wm.baden-wuerttemberg.de

Baden-Württemberg International – Gesellschaft für internationale wirtschaftliche und wissenschaftliche Zusammenarbeit mbH

Haus der Wirtschaft
Willi-Bleicher-Straße 19
70174 Stuttgart
Telefon: +49 (0) 711 22787-0
Telefax: +49 (0) 711 22787-22
E-Mail: info@bw-i.de
Internet: bw-i.de
bw-invest.de

Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank

Schlossplatz 10
76113 Karlsruhe
Telefon: +49 (0) 721 150-0
Telefax: +49 (0) 721 150-1001

Börsenplatz 1
70174 Stuttgart
Telefon: +49 (0) 711 122-0
Telefax: +49 (0) 711 122-2112
E-Mail: info@l-bank.de
Internet: l-bank.de

Bürgerschaftsbank Baden-Württemberg GmbH

Werastraße 13–17
70182 Stuttgart
Telefon: +49 (0) 711 1645-6
Telefax: +49 (0) 711 1645-777
E-Mail: info@buergerschaftsbank.de
Internet: buergerschaftsbank.de

MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH

Werastraße 13–17
70182 Stuttgart
Telefon: +49 (0) 711 1645-6
Telefax: +49 (0) 711 1645-777
E-Mail: info@mbg.de
Internet: mbg.de

Wirtschaftsorganisationen

Baden-Württembergischer Industrie- und Handelskammertag e. V.

Jägerstraße 40
70174 Stuttgart
Telefon: +49 (0) 711 225500-60
Telefax: +49 (0) 711 225500-77
E-Mail: info@bw.ihk.de
Internet: bw.ihk.de

Baden-Württembergischer Handwerkstag e. V.

Heilbronner Straße 43
70191 Stuttgart
Telefon: +49 (0) 711 263709-0
Telefax: +49 (0) 711 263709-100
E-Mail: info@handwerk-bw.de
Internet: handwerk-bw.de

Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie e. V.

Türlenstraße 2
70191 Stuttgart
Telefon: +49 (0) 711 998870-0
Telefax: +49 (0) 711 998870-69
E-Mail: info@lvi.de
Internet: lvi.de

Brancheneinrichtungen des Landes

BIOPRO Baden-Württemberg GmbH

Alexanderstraße 5
70184 Stuttgart
Telefon: +49 (0) 711 218185-00
Telefax: +49 (0) 711 218185-02
E-Mail: info@bio-pro.de
Internet: bio-pro.de

e-mobil BW GmbH

Landesagentur für neue Mobilitätslösungen und Automotive Baden-Württemberg

Leuschnerstraße 45
70176 Stuttgart
Telefon: +49 (0) 711 892385-0
Telefax: +49 (0) 711 892385-49
E-Mail: info@e-mobilbw.de
Internet: e-mobilbw.de

Leichtbau BW GmbH

Landesagentur für Leichtbau Baden-Württemberg

Breitscheidstraße 4
70174 Stuttgart
Telefon: +49 (0) 711 128988-40
Telefax: +49 (0) 711 128988-59
E-Mail: info@leichtbau-bw.de
Internet: leichtbau-bw.de

MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH

Breitscheidstraße 4
70174 Stuttgart
Telefon: +49 (0) 711 90715-300
Telefax: +49 (0) 711 90715-350
E-Mail: info@mfg.de
Internet: mfg.de

Umwelttechnik BW GmbH

Technologie- und Innovationszentrum Umwelttechnik und Ressourceneffizienz Baden-Württemberg

Friedrichstraße 45
70174 Stuttgart
Telefon: +49 (0) 711 252841-10
Telefax: +49 (0) 711 252841-49
E-Mail: info@umwelttechnik-bw.de
Internet: umwelttechnik-bw.de

Regionale Wirtschaftsförderungs- gesellschaften

- 1 Wirtschaftsförderung Alb-Donau-Kreis**
Schillerstraße 30
89077 Ulm
Telefon: +49 (0) 731 185-1300
Telefax: +49 (0) 731 185-221300
E-Mail: wirtschaft@alb-donau-kreis.de
Internet: wirtschaft.alb-donau-kreis.de
- 2 Wirtschaftsförderung Landkreis Biberach**
Rollinstraße 9
88400 Biberach
Telefon: +49 (0) 7351 52-6410
Telefax: +49 (0) 7351 52-5410
E-Mail: poststelle@biberach.de
Internet: biberach.de
- 3 Bodensee Standort Marketing GmbH**
Max-Stromeyer-Straße 116
78467 Konstanz
Telefon: +49 (0) 7531 800-1145
Telefax: +49 (0) 7531 800-1146
E-Mail: info@b-sm.com
Internet: bodensee-standortmarketing.com
- 4 Metropolregion Rhein-Neckar GmbH**
M1, 4-5
68161 Mannheim
Telefon: +49 (0) 621 10708-0
Telefax: +49 (0) 621 10708-400
E-Mail: gmbh@m-r-n.com
Internet: m-r-n.com
- 5 Standortagentur Tübingen – Reutlingen – Zollernalb GmbH**
Hindenburgstraße 54
72762 Reutlingen
Telefon: +49 (0) 7121 201-180
Telefax: +49 (0) 7121 201-4180
E-Mail: info@neckaralb.de
Internet: neckaralb.de
- 6 TechnologieRegion Karlsruhe GmbH**
Emmy-Noether-Straße 11
76131 Karlsruhe
Telefon: +49 (0) 721 40244-712
Telefax: +49 (0) 721 40244-718
E-Mail: info@technologieregion-karlsruhe.de
Internet: technologieregion-karlsruhe.de
- 7 Wirtschafts- und Innovationsförderungs-
gesellschaft Landkreis Ravensburg mbH**
Parkstraße 40
88212 Ravensburg
Telefon: +49 (0) 751 35906-60
Telefax: +49 (0) 751 35906-70
E-Mail: info@wir-rv.de
Internet: wir-rv.de
- 8 Wirtschaftsförderung Bodenseekreis GmbH**
Leutholdstraße 30
88045 Friedrichshafen
Telefon: +49 (0) 7541 38588-0
Telefax: +49 (0) 7541 38588-33
E-Mail: info@wf-bodenseekreis.de
Internet: wf-bodenseekreis.de
- 9 Wirtschaftsförderung Region Stuttgart**
Friedrichstraße 10
70174 Stuttgart
Telefon: +49 (0) 711 22835-0
Telefax: +49 (0) 711 22835-55
E-Mail: info@region-stuttgart.de
Internet: wrs.region-stuttgart.de
- 10 Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH**
Westliche Karl-Friedrich-Straße 29-31
75172 Pforzheim
Telefon: +49 (0) 7231 154369-0
Telefax: +49 (0) 7231 154369-1
E-Mail: info@nordschwarzwald.de
Internet: nordschwarzwald.de

**11 Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH
Region Ostwürttemberg (WIRO)**

Bahnhofplatz 5
73525 Schwäbisch Gmünd
Telefon: +49 (0) 7171 92753-0
Telefax: +49 (0) 7171 92753-33
E-Mail: wiro@ostwuerttemberg.de
Internet: ostwuerttemberg.de

**12 Wirtschaftsförderungsgesellschaft
Schwarzwald-Baar-Heuberg mbH**

Albert-Schweitzer-Str. 18
78052 Villingen-Schwenningen
Telefon: +49 (0) 7720 660-4400
Telefax: +49 (0) 7720 660-4409
E-Mail: info@wifoeg-sbh.de
Internet: wirtschaftsfoerderung-sbh.de

**13 Wirtschaftsregion
Heilbronn-Franken GmbH**

Weipertstraße 8-10
74076 Heilbronn
Telefon: +49 (0) 7131 76698-60
Telefax: +49 (0) 7131 76698-69
E-Mail: info@heilbronn-franken.com
Internet: heilbronn-franken.com

**14 WRO Wirtschaftsregion
Offenburg/Ortenau GmbH**

In der Spöck 10
77656 Offenburg
Telefon: +49 (0) 781 96867-30
Telefax: +49 (0) 781 96867-50
E-Mail: info@wro.de
Internet: wro.de

15 Wirtschaftsregion Südwest GmbH

Marie-Curie-Straße 8
79539 Lörrach
Telefon: +49 (0) 7621 5500-150
Telefax: +49 (0) 7621 5500-155
E-Mail: info@wsw.eu
Internet: wsw.eu

16 Wirtschaftsförderung Region Freiburg e.V.

Neuer Messplatz 3
79108 Freiburg
Telefon: +49 (0) 761 3881-1210
Telefax: +49 (0) 761 3881-1299
E-Mail: info@wrf-freiburg.de
Internet: wrf-freiburg.de



Weitere Einrichtungen

Regierungspräsidium Stuttgart, Patent- und Markenzentrum Baden-Württemberg

Willi-Bleicher-Straße 19

70174 Stuttgart

Telefon: +49 (0) 711 123-2558

Telefax: +49 (0) 711 123-2560

E-Mail: info@pmz-bw.de

Internet: patente-stuttgart.de

RKW Baden-Württemberg GmbH

Königstraße 49

70173 Stuttgart

Telefon: +49 (0) 711 22998-0

Telefax: +49 (0) 711 22998-10

E-Mail: info@rkw-bw.de

Internet: rkw-bw.de

Steinbeis-Stiftung für Wirtschaftsförderung

Haus der Wirtschaft

Willi-Bleicher-Straße 19

70174 Stuttgart

Telefon: +49 (0) 711 1839-5

Telefax: +49 (0) 711 1839-700

E-Mail: stw@steinbeis.de

Internet: steinbeis.de

Ansprechpartner:

Cordula Bräuninger

Cordula.Braeuninger@l-bank.de

Dr. Benjamin Quinten

Benjamin.Quinten@l-bank.de

Schlossplatz 10
76113 Karlsruhe

Börsenplatz 1
70174 Stuttgart

Impressum:

Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank –,
Anstalt des öffentlichen Rechts, Schlossplatz 10, 76131 Karlsruhe und
Börsenplatz 1, 70174 Stuttgart; Handelsregister Mannheim HRA 104441

Gesetzlicher Vertreter: Vorstand: Edith Weymayr, Vorsitzende,
Dr. Ulrich Theileis, stv. Vorsitzender, Dr. Iris Reinelt, Johannes Heinloth,
Schlossplatz 10, 76131 Karlsruhe
Telefon: 0721 150-0
Telefax: 0721 150-1001
Internet: www.l-bank.de
E-Mail: info@l-bank.de

Redaktion: L-Bank

Satz und Lektorat: Jung von Matt/Neckar

Gestaltung: Jung von Matt/Neckar

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der
Speicherung in elektronischen Medien.

Haftungsausschluss: Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und
zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie
für zwischenzeitliche Änderungen übernehmen Redaktion und Herausgeber
keine Gewähr.

2. Auflage

Stand: November 2020



Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, das mit dem Umweltzeichen
Blauer Engel ausgezeichnet ist.

Druck: Dr. Cantz'sche Druckerei Medien GmbH

Die Begriffe Schüler, Studenten, Gründer, Unternehmer etc. werden in dieser Publikation
geschlechtsneutral verwendet.



48° 32' 15.9" N 09° 02' 28.21" O

BADEN-WÜRTTEMBERG